

## **Inhaltsverzeichnis**

- 03 Offene Redaktion
- 04 Prolog / Vom aus der Redaktion

### **Universitäre defizite Konstitutionskonstruktion / Struktur**

- 07 Was will sie von mir? / Protest
- 10 An die offenen Ohren
- 12 Es ist nicht weiter hinnehmbar, dass ...
- 14 Für transparentere Strukturen an der UdK Berlin und mehr studentisches Mitspracherecht
- 16 Die Beziehung zwischen Macht und Eigentum
- 19 Anklage
- 20 Wunschzettel
- 21 Fragen verlangen nach Antworten

### **Unter den Krallen / Lehre**

- 23 Ein öffentlicher Text – ein öffentlicher Kommentar
- 25 Questions in Grenoble
- 27 Positionierung?
- 31 Warum sind so viele Professorenstellen unbesetzt?!?
- 32 Vom Suchen – und von der Schwierigkeit sich nicht in nur irgendeiner Klasse wieder zu finden
- 36 An Texteimhaus
- 37 Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Ana Dimke
- 39 Zur Prüfungssituation in der Bildenden Kunst
- 42 Vom Aussterben der Bildhauerei

### **Unser denken Konfrontiert / Textsammlung**

- 47 Doppelpunkt – Ausrufezeichen

### **Und dort Klarheit / Informationen**

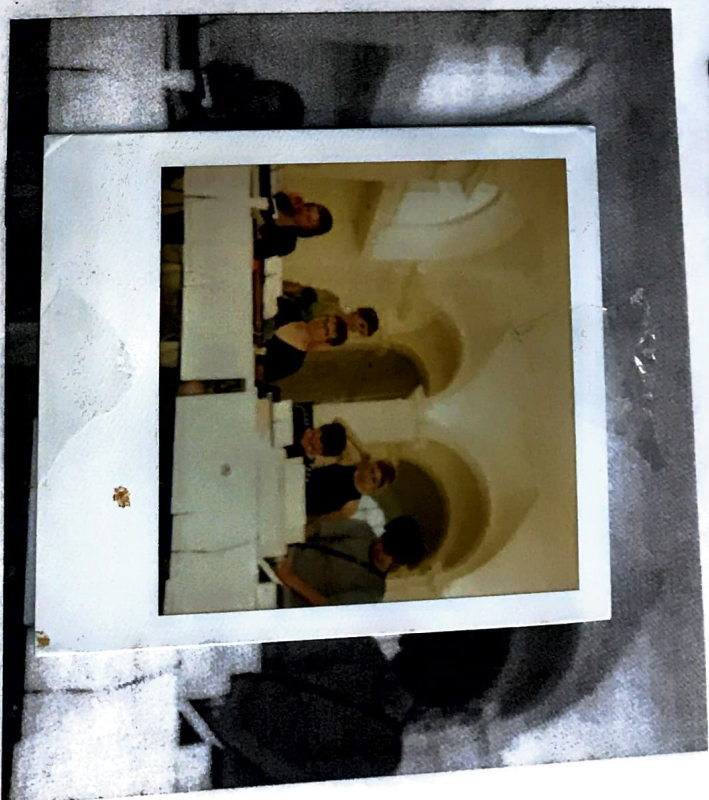
- 81 Auffällig!
- 82 Räume und ihre Funktionen
- 85 Berufungen von Professoren
- 90 Gremienstrukturen
- 91 Eckdaten zur UdK Berlin

### **Unter diktiertem Kostüm / Study Buddy**

- 94 We are not your Study Buddy



# OFFENE REDAKTION



Tag 1 der offenen Redaktion, 09.06.2008

09.06.08 16.55

Ich wünsche mir eine Verwaltung.

- anonyM-





Tag 2 der offenen Redaktion, 10.06.2008

### VOM AUS DER REDAKTION

Drei Tage offen, drei Wochen durchs Netz, jetzt auf Papier!

Warum Redaktion statt Revolution:  
 Es gilt das allgemeine Gebot auf den Gängen endlich zu sammeln und zu sortieren.  
 Die Gründe für die UdK-Misere, konnten von uns alleine, trotz Diskussion nicht geortet werden. Bereits das Problem, dass sich hier nichts orten lässt, bedeutet konkret: Unser Weg zur Aktion -gegen oder für-, heißt Information.  
 Austausch ist wichtig, denn es gilt herauszufinden, was wir gemeinsam wollen. Kampf braucht Gegner und wo und wer und was sind die?

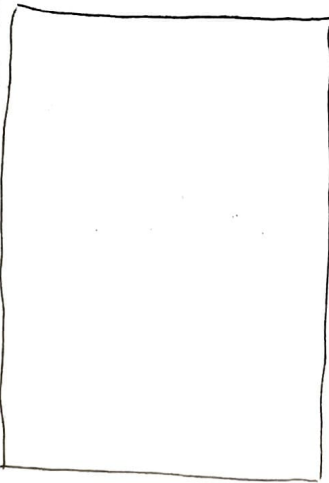
Die Information läuft durch das isolierte Kabel auf dem wir stehen.

Der Redaktionswall im Foyer hat den schlingelnden Gang aller Unzufriedenen blockiert, und zum tippenden Außen gefordert.  
 Redaktion aus, Druck an, Ventile auf!  
 Wir Danken allen, die zu der Zeitung beigetragen haben und wünschen alle Leser achtsam und behilflich die Isolierung zu brechen.

Heute und Sofort  
 Wir sind die Zukunft - die Zukunft ist Jetzt!

Die REDAKTION  
 texteinhaus@googlemail.com

Die Standort auf unser Seiten Karte  
 folgendermaßen:



Sie geliebte Professoren und Professoren,  
 Sie geliebte Hochschulleiter und Hochschulleiterinnen,  
 Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass von  
 Montag 9. Juni bis Mittwoch 11. Juni  
 jeweils von 10-18 Uhr im Foyer der UdK  
 in der Handkebergstraße 33 eine OFFENE ZEITUNGSEDUKATION  
 stattfindet.  
 Diese offene Zeitungsgedaktion hat es sich zur Aufgabe gemacht  
 zusammen zu tragen und so ein umfangreiches und vielfältiges  
 Bild der jetzigen Situation zu erstellen.  
 Deswegen möchten wir Sie bitten ihre Meinung über interne  
 und externe Angelegenheiten der UdK mit uns austauschen zu  
 unserem Hochschulleiter zu äußern, um andere Gedanken zu  
 wecken.  
 Wir bitten Sie daran teilzunehmen, damit wir Meinungen aus  
 allen Schichten der UdK einbringen können und so eine  
 allgemeine Diskussionsbasis entstehen  
 Wir möchten unsere Universität verändern, gestalten und glauben  
 daran, dass dies konstruktiv und gemeinsam geschehen muss.  
 Deswegen würden wir uns freuen, wenn wir auch einen Teil von  
 Ihnen vorfinden können!  
 Mit freundlichen Grüßen,  
 die offene Zeitungsgedaktion



Tag 3 der offenen Redaktion, 11.06.2008

heute 10.06.  
 AUCH SIE KÖNNEN ALS MITARBEITER MIT  
 REDAKTION MITBESCHLÜSST SEIN.  
 das Gericht spricht mit undpöndelnde worte.  
 wer sagt es?

texteinhaus@googlemail.com



Was ist  
 der Journalist? ~~Kunststudent~~ Udk-Student  
 Ein unser Denken störender,  
 mit unsern Ohren hörender,  
 mit unsern Augen guckender,  
 uns auf die Zunge spuckender,  
 uns die Kopfhaut juckender,  
 unsre Kultur verdrückender,  
 sich unser Blut verschreibender,  
 doch uns nichts schuldig bleibender,  
 ja uns die Zeit vertreibender,  
 uns blendender und betäubender,  
 uns unsre Felle reizender,  
 und unsre Hölle reizender,  
 unsre Nase schneuzender,  
 unsern Ekel reizender,  
 mit seinen Händen redender,  
 aber sonst uns ganz vertretender  
 Agent.

Karl Kraus, Die Packel, 1922



ein in sich geschlossener warteraum im offenen foyer. die weissen bänke sind bis jetzt  
 unbesetzt geblieben. ein leeres warten .. auf was. oder wen? vielleicht könnte man noch  
 ein vogelhaus dazu aufhängen? oder eine panoramatapete.

Was will sie von mir?

#### PROTEST

Institutionskritik ist nicht Neu. An dieser Universität gibt es sie auch. Nicht als kontinuierliche Praxis, sondern sie kehrt in Form verschiedenster Proteste alle Jahre wieder. Hier spreche ich lediglich aus einer Perspektive der Fakultät „Bildende Kunst“. Im Udk- Archiv hinterlassen sie keine Spuren. Laut Materialien aus den Archiven von Interflugs und der Freien Klasse, formulieren sich Forderungen, Widerstand oder Protest nur biennial und meist zum jeweiligen Rundgang. Dann werden die momentanen Missstände provisorisch behoben. Außerdem nimmt die Schulführung selbst seit mindestens 10 Jahren ständig Reformen der Udk, Oberfläche vor. Konkret sind das z.B. Änderung des Namens, Erstellung eines uniformen CI- Konzepts, Webpräsenz & Umformulierung Richtung „Business-Sprache“, Einrichtung eines Archivs... Nichts Längerfristiges. Für 2 Jahre herrscht Ruhe, bis sich erneut zeigt, dass die Mängel tiefer liegen.

Das Interesse an Auseinandersetzung kommt immer wieder von einer neuen Generation Studierender, die geforderten Diskussionsinhalte halten sich aber über Generationen hinweg. Es scheint sich Nichts zu bewegen außer der Zeit.

Wieso lassen sich kollektive, studentische Widerstände gegen die Rückläufigkeit der tieferen Strukturen so schnell befriedigen?

#### DIKTATUR

Wie zwingt man die Leitung zu Transparenz? Wie erreicht man Reaktion der Universität auf ihre StudentInnenschaft? Wann wird letzterer Mitbestimmung eingeräumt, mehr als das Recht auf Meinungsbildung bei ProfessorInnenwahl oder 2 Fakultätsratsstimmen? In diesem Gremium werden nicht selten Arme verschränkt, Augen gerollt, verächtlich geschnaubt und belächelt, sobald sich ein Student zu Wort meldet. Peinlich werden formale Abläufe beachtet, Rednerlisten jedoch geschlossen, ohne studentische Wortmeldungen aufzunehmen. Ende der Debatte. Peinlich ist es, das Gefühl zu haben, dies Schreiben zu müssen. - Für beide Seiten, denn ich wähle diese Institution, einen Großteil meiner Zukunft mitzubestimmen. Man fragt sich, ob die Uni sich im Klaren darüber ist, wofür sich in ihr Studenten befinden? Was will sie von uns? Eine Universität, das SIND die StudentInnen!

Mitte der 90er wurde die Einrichtung durch staatliche und städtische finanzielle Streichungen zur Reform gezwungen. Vielleicht war dies die Chance, den längst fälligen Anschluss an die Realität zeitgenössischen Kunstgeschehens zu knüpfen, die man damals vorbeiziehen ließ? Wo liegt die Ursache für die Unfähigkeit der Schule den Sprung aus der Malermeisterromantik zu meistern?

Der Text verweist auf Phänomene der Selbstdarstellung, des Aufnahmeverfahrens und der internen Kommunikation. Hierbei heißen Beispiele aus verschiedenen Kunsthochschulen. Denn auch das Glätten der Oberfläche kann die evidenten Probleme nicht unsichtbar machen, im Gegenteil.

#### IM NETZ

Beginne ich also mit den Sichtbarkeiten aus dem Blickwinkel einer Neubewerbern für Bildende Kunst an einer deutschen Hochschule. Für erste Informationen vergleichen Sie Internetauftritte. Die Städtelschule, mit einer scheinbar zur Zufriedenheit aller bestens funktionierenden politischen wie organisatorischen Struktur, zeigt auf ihrer Startseite nicht mehr als Adresse und Kontaktdaten der Institution. Zwei Klickoptionen deutsch english geben den Weg zur gewünschten Auskunft. Nach einem präzisen Überblick über Geschichte und Zielsetzung unter Was ist die Städtelschule sind die Links zu Fakultäten, Lehrkräften, nötige Informationen zur Bewerbung des entsprechenden Studiengangs und Kontakte gelistet.

Neben Logo und der farbigen Schrift präsentiert sich die Schule ohne jegliches Graphikelement. Bereits das Layout erklärt ihr Profil visuell.

Herkömmlicher doch ebenso klar in Zielsetzung und Bedienung ist die Seite der kleinen Karlsruher Kunstakademie. Auf der Startseite gibt es ein Bild des Hauptgebäudes, darunter ein Auszug aus dem Profil. Hineingeklickt gibt es eine Menüleiste, erster Button: Profil. Dieses besteht aus Statement, Geschichte und ProfessorInnen. Als weiteren Menüpunkt gibt es Bewerbungskriterien. Die Texte und Informationen sind alle auf Deutsch. Im weiß-petrol-gebälkten Design liegen auf jeder Seite neue Photos von Standorten, Studenten oder Stadt neben ihnen.

Die Berliner Uni begrüßt die Webbesucherin mit dem Veranstaltungskalender. Humorlos, schwarz-weiß-röt, präsentiert sie sich weniger in Folge des Bauhaus als in Linie deutschen Kaisertums.

graphisch gerahmt mit Logo, der sinnvollen Fakultätenkopfeile und rechts oben in der Ecke, so klein, dass es in allezeitiger Textüberfrachtung untergeht, die English Option. Ihr Inhalt ist im Vergleich zur deutschsprachigen Version ziemlich abgespeckt, trotz dem stets betonten Anteil 20% ausländischer Studierender.

Der Übersichtsbalken links bietet Universität, Wissenschaft, Forschung, den Udk-Shop... und und irgendwo am Ende der Studierenden. Nach dem Profil lässt sich lange suchen, denn es gibt keins. Sämtliche abouts versuchen nur Verwaltungsstrukturen aufzuschlüsseln. Welches Profil lässt sich aus diesem Auftritt lesen?

Aufgrund der vielen Fachbereiche, glauben einige Interdisziplinarität sei das großgeschriebene Ziel. Bei der Umsetzung hapert es da aber gewaltig, da könnte die Udk z.B. von Interflugs lernen.



Zwischen den einzelnen Fakultäten gibt es überhaupt wenig Austausch, nicht über Künste, Theorie oder Politik und nicht über die Institution. Es gibt also kein gemeinsames Arbeiten an Strukturen oder nötigen Änderungen, nicht unter Studentinnen und Studenten verschiedener Klassen, nicht mit Professorinnen noch mit der Verwaltung.

Die Wortwahl der UdK- Texte orientiert sich an der Sprache diverser ökonomischer Konzerne. Man spricht von Exzellenz, Bündelung der Potentiale, Qualifikationsprogrammen, die UdK kooperiert im Konzept "Gründercampus Kreativwirtschaft". Es entsteht der Eindruck, Sinn der Seite sei es, die Institution vor Subventionsstreichungen zu schützen, oder im besten Falle die Studentin vor dem kritischen Vater, welcher gerade recherchiert, in welche Zukunft er da eigentlich investiert.

Vorlesungsverzeichnis und Lehrende findet Sie auf extern gelinkten Seiten. Unübersichtlich, nicht aktualisiert, Such- & Druckversionen funktionieren selten, so präsentiert sich die Information kurz nach Semesterbeginn, denn kurz davor ist sie durch die vielen Aufrufe überlastet.

Bewerber finden Daten auf einem separaten Block, der immerhin funktioniert.

Es gibt weitere Kunstakademien im Netz, und selbst aus diesen 3 Beispielen könnte mehr gezogen werden, jedoch nicht hier in diesem Rahmen.

#### ERSTE HÜRDE

Der Bewerbungsmappe für die Karlsruher Uni legt die angehende Studentin ein Motivationsschreiben

bei. Fragen zu ihrem Kunstverständnis, die in dem Text beantwortet werden sollten, stellt die Akademie online.

An der UdK- Berlin wird eine 4- tägige Prüfung angekündigt, mit Klausur am ersten Tag, in welcher der Prüfling die Karlsruher Fragen unter Druck bearbeitet.

Es folgen zwei praktische Tage mit je einer Aufgabe, jedes Jahr anders, abhängig vom Lehrer, der die Prüfung vorbereitet. In Karlsruhe beginnt der praktische Tag ohne Vorgaben außer dem Willkommen vom Direktor.

Die Ergebnisse werden für das 20-minütige Gespräch auf einem Pult neben der Mappe ausgebreitet, alle, auch die 5 Professoren stehen, stellen Fragen anhand von Arbeiten.

In Berlin steht man in der Schlange vor einer Tür, die Gespräche dauern je 5-10 Minuten, endlich kommt sie rein, blickt auf eine Fensterfront, davor ein langer Tisch mit 15 dunkel gekleideten Leuten, obwohl die Gesichter sie anstarren, sind sie nicht zu erkennen, es gibt auch keine Zeit. Der Name wird vorgelesen. Sie nähme bitte Platz. „Kann ich stehen bleiben?“. Nein. Der Stuhl ist niedrig, sie blickt zur Versammlung auf, der Mann in der Mitte beginnt. „Ich bin der Einzige, der Ihre Klausur gelesen hat, nehmen Sie bitte Stellung zu.“ Und Bitte- Wir haben nicht Ewig Zeit. Danke- Tschüß. Beim Rausgehen bemerkt sie die Hilfsstudenten, die ihre Arbeiten hinter ihr für die 5 Meter entfernten Professoren hochgehalten hatten. Die Tür fällt zu. Willkommen im Knast.

#### KLEINER MANN ZUM MEISTER

Wird man nun allerdings aufgenommen in den Club, besteht die Möglichkeit zum Privilegierten-Studium, ohne ein einziges Schriftstück zu verfassen (außer den, für den bürokratischen Akt nötigen) oder sich zu anderen Formen von theoretischem Austausch zwingen zu müssen.

Nach der Aufnahme beginnt das Studium in der Grundlehre, dem gemeinsamen Startjahr, 40 Leute, quetschen sich zum Arbeiten in 3 kleine Räume, um ihre Richtung zu finden, um sich anschließend in zu wenig Meisterklassen zu drängen.

Zur Qualifikation gibt es die Vorprüfung Ein Jahr darauf die Zwischen-, zwei Jahre später Absolventen- und für die Besten nach einem weiteren Jahr die Meisterprüfung. Die Entscheidung der Kommission bleibt unbegründet (Mehr über die Skandale der diesjährigen Ergebnisse finden Sie in dieser Ausgabe.)

Kurz zurück zum Chaos- Lehrplan. Die Zugehörigkeit zu ihrer Meisterin steht auf ihren Ausweis gedruckt, auch im Vorlesungsverzeichnis ist der Kurs vermerkt. Doch für ein Semester taucht die nicht auf. Nach Nachfragen heißt es die Schule habe den Vertrag gekündigt. Die Dame sei zu alt. Das fällt der UdK am 4. Montag nach Schulanfang ein. Die Studentin wählt eine andere Professorin, die sich an dieser Schule vor zwei Jahren vorgestellt hatte, aus dem VZ. Nach einer Woche Suche und Nachfrage stellt die Studentin fest, dass die Professorin noch in Wien unterrichtet und erst kommendes Semester beginnt.

Ein guter Student zeichnet sich wohl dadurch aus, dass es ihm bis zur letzten Prüfung gelingt, die Glut des Stolzes aufgenommen worden zu sein im Laufe seines Studiums mit der Klimaanlage der Meisteraura am Glimmen zu halten. Fürs Feuer fehlt hier allerdings der Zunder.

P.S.: Letzte Woche traf ich Monica Bonvicini, die sich vor über 1,5 Jahren an der UdK als Bildhauereiprofessorin beworben hatte. Sie erzählte, dass sie endlich, eine Woche zuvor Nachricht der Universität erhalten hatte. In dem Brief stand, dass die Entscheidung noch im Prozess sei.

sara lehn

[www.udk-berlin.de](http://www.udk-berlin.de)  
[www.staedelschule.de](http://www.staedelschule.de)  
[www.kunstakademie-karlsruhe.de](http://www.kunstakademie-karlsruhe.de)

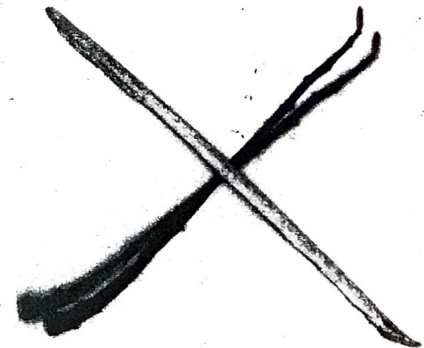
WIE LANGE BIST DU SCHON AN DER UDK?  
seit 2006

BIST DU ANGESTELLTER, STUDENT, PROFESSOR, ... ?  
studi

DEINE MEINUNG:

was nützt eine revolution, die mit einer aufrage zur laas  
der natlog eingeleitet werden muss?  
entwe der, diekraft bahnt sich ihren weg, oder sie versiegt  
in revolutionaerer bürokratie.

nehmt den topf nicht vom feuer, bevor er angefangen hat zu  
kochen, .



tippen für:  
die UdK

entscheiden Sie Sich denn"acht, bitte.



## An die offenen Ohren,

eineinhalb Jahre Engagement in der UdK liegen hinter mir, viel Energie wurde investiert, im Fachschaftsrat, im Fakultätsrat, in Gesprächen mit der externen Kommission und der studentischen Befragung um die aktuelle Lage des Hauses zu evaluieren, festzuschreiben, zu vermitteln.

Die studentischen Forderungen sind indes in den letzten zehn Jahren nahezu unverändert: mangelnde Transparenz der Kommunikation insbesondere bei Prüfungen, große Lücken in den Nachberufungen der ProfessorInnen, schlecht strukturierte und ausgestattete Medienwerkstätten, fehlender aktueller Diskurs in den Gender Studies und der postkolonialen Theorie, Kritik am Klassen und Meisterschüler-System, die Frage gemeinsamen Ausbildung von KünstlerInnen und LehrerInnen und der so sehr gewünschte wie unbeliebte fakultätsübergreifende Austausch- um nur die großen Themen zu nennen.

Es ist beachtlich, dass sowohl die internen als auch die externen Umfragen das Selbe ergeben. Die Prüfungen sind untransparent und ohne externen Gutachter- es gibt kein Feedback der Kommission außer einem Aushang im Flur, der über das Nicht-Bestehen informiert. Es war bereits seit langem absehbar wann welche ProfessorInnen pensioniert werden und es wurde sich nicht rechtzeitig um Nachfolge gekümmert. Überbrückt wird derzeit mit GastprofessorInnen die nur semesterweise verlängert werden und keinerlei Mitspracherecht in den Gremien und Prüfungskommissionen zugesprochen wird. Ein kontinuierliches Studium ist nicht möglich, wenn die Frage nach der Betreuung bei nahezu allen Klassen auf dem Spiel steht?

Ebenso der Stand der neuen Medien- den Vorschlag in den Klassen den Basisbedarf wie Internet, Drucker, Kamera zu decken und alles weitere über eine zentralen, im Haus befindlichen Medienpool mit umfangreicher Betreuung und Geräteausleihe zu organisieren wird beharrlich überhört. Auch wie die Erhöhung der Stelle für das Farb-/Digitalfotolabor die bereits mehrmals beschlossen wurde, weil fünf Semester Wartezeit nicht weiter hinnehmbar sind; stattdessen wird darüber beschlossen eine Papier und Buchbindenwerkstatt und ein Graduiertenkolleg einzurichten, obwohl nichtmals die bestehenden Strukturen akzeptabel sind.

Gender Studies und postkoloniale Theorie- ja wir kennen Euch. Nur leider wurde unser beispielhaftes Projekt Gender-Net sang und klinglos abgeschafft. Es gibt Studierende die den Diskurs wollen und es steht außer Frage, dass die UdK als Institution dieser Größe dazu verpflichtet ist hier tätig zu sein. Nana Heidenreich, Isabella Lorey, Katja Dieffenbach- alles Namen die hier noch nachhallen und nicht mehr hier sind.

Progression wird hier erstmal skeptisch betrachtet. Zeit ist der alles entscheidende Faktor- daher erstmal abwarten. Das das Klassen-System endlich einem offenen Modell weichen muss, Strukturen nach außen geöffnet werden müssen könnte seit dem 19. Jahrhundert auch innerhalb der ProfessorInnen in Betracht gezogen werden.

Auch die gemeinsame Ausbildung von KünstlerInnen und LehrerInnen ist fortschrittlich und wird von allen Außenstehenden als auch unter den Studierenden gewünscht und begrüßt. Diese Separierung der einzelnen Studiengänge ist scheinbar vom Tisch, dafür gibt es nun Schwerpunktklassen für KünstlerInnen und LehrerInnen- wo da der Unterschied zu einer Trennung liegt, weiß niemand und wird auch totgeschwiegen.

Am Ende scheint theoretisch alles klar zu sein. Externe Gutachter bringen die Strukturvorschläge zusammen, es entsteht nach Diskussionen und regem Austausch ein klarer gangbarer Weg. Die Studierenden erarbeiten Vorschläge, die jedoch- wie bisher alle fünf(!) vorangegangenen Gutachten seit 2000- lediglich als „interessantes Stimmungsbild“ vom Fakultätsrat abgetan werden. Die Studierenden der UdK versuchen sich auf verschiedene Weisen zu artikulieren, mehr Protest wie außer Haus (ausser-haus.com) geht nicht, mehr Argumente wie die gesammelten sind nicht zu finden. Was noch? Ausrasen, die Uni in die Luft sprengen, ProfessorInnen anketten damit sie nicht das Haus verlassen? Wie viel Kraft muss noch aufgewendet werden um diese Statik zu durchbrechen? Woran scheitert es in diesem Haus? Alle sind unzufrieden, interne und externe Stimmen sagen nahezu das Selbe, Wege werden aufgezeigt jedoch nicht gegangen.

Ich habe das Gefühl meine Energie zu verschwenden und tue es trotzdem. Ich hoffe auf keinen Ruck, doch immerhin noch auf offene Ohren und mehr Bereitschaft und schnellere Entscheidungen.

Markus Göst, Fachschaftsrat Bildende Kunst

HOW ABOUT AN OPINION INSTEAD OF OPENNESS

HOW ABOUT SWAPPING DIPLOMACY FOR DEMANDS

HOW ABOUT DEFINITION INSTEAD OF QUESTIONS

HOW ABOUT NEGATION REPLACING THE BORING OLD ZÖBER ACTIONISM

HOW ABOUT SWAPPING PLAY FOR POLITICS

Es ist nicht weiter hinnehmbar, dass...

- a) die studentische Energie weiter so verschwendet wird
- b) Fragebogen, Gutachten, Auswertungen der Fachschaft werden von den ProfessorInnen scheinbar nur als Delusivität wahrgenommen, ES ERFOLGT KEINE REAKTION!!!
- c) Fachklassen teilweise noch zu Semesterbeginn nicht wissen von wem sie betreut werden, bsp Katharina Sieverding SS 2008, Anette Haas ss 2008
- d) FachklassenleiterInnen u./o. ProfessorInnen deren Pensionierung ~~ist~~ bevor steht noch keine NachfolgerIn benennen können und so die StudierendeN nicht wissen, von wem sie in Zukunft betreut werden, WIE SOLL DA EIN KONTINUIERLICHES STUDIUM GEMÄHLICH SEIN???
- d) kompetente ProfessorInnen werden durch fatale Fakultätsratsbeschlüsse an der Ermittlung gehindert, bsp Daumgarten, Kristahn,...
- e) die Warteliste des Digitalen Fotolabors, Frank Bartsch fünf Semester lang ist für eine EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG!!! 5 in Worten FÜNF SEMESTER!!!
- f) UWE HAND seine Studierenden anredet mit Sätzen wie "Da musst du wohl etwa 17% früher kommen, BABY" = Unprofessionelle sexistische Kackscheisse!!!
- g) einige Fachklassen bsp. Horn nur neun Studierende betreuen, von denen die Hälfte die Klasse wechseln wollen, und andere Fachklassen mit vergleichbaren räumliche Möglichkeiten funfunddreissig (35) Studierende aufnehmen.
- h) jedeR Studierende nach der Grundlehre eine Fachklasse (offiziell) zugewiesen bekommt in dieser aber unwillkommen ist und keinen Atelierplatz erhält.
- i) es in einigen Fachklassen (eg MOEBUS, HORN, ) sein kann, dass einE StudierendeR ein Semester keine (!!!) Einzelbesprechung bekommt, DIESE ERGEBNISSE WURDEN VON DEN STUDIERENDEN MEHRMAL FEFESTGESTELLT UND "IND DEM FAKULTÄTSRAT BEKANNT"!!!
- j) WerkstatteleiterInnen die Betreuung der Studierenden von ihrer eigenen Überzeugung deren künstlerisch r Qualität her bemessen? schlechte Arbeiten = schlechte Betreuung
- k) weitere Probleme wie Prüfungsangelegenheiten, Evaluation sind in dem studentischen Strukturplan, dem Fehgutachten der Bulier Kommission, sowie der studentischen Evaluation konkret benannt, ebenso wie deren Lösungsansätze, die weiterhin vom Fakultätsrat und dem Präsidenten hartnäckig nicht beachtet werden,,,,,
- l) last but not least? dass ue über die Hälfte der ProfessorInnen (fest) seit meinem Studienbeginn pensioniert wurden oder innerhalb der nächsten zwei Jahre davon betroffen sind, es GIBT ZU WENIGE UM BERUFUNGSKOMMISSIONEN ZU BILDEN.
- m) und last but not least, DAS UNGLAUBLICHE POTENTIAL DIESES TOLLEN ORTES EINFACH VERSPIELT UND NICHT BLE- UND GEACHTET WIRD!!!

Vom Sturm spreche ich. Vom Sturm auf die eigene Burg, in der wir uns vor unseren Ängsten so sicher gewahrt zu wissen glaubten. Es ist ein „Doch“, das uns merken lässt, dass wir selbst es sein werden, die diese Trutzburg schleifen werden.

Friedemann Heckel



## Für transparentere Strukturen an der UdK Berlin und mehr studentisches Mitspracherecht

Die Ausgangslage die sich den Studenten der UdK, Fakultät Bildende Kunst derzeit bietet, ist schwer zu durchschauen. Die momentane Situation ist dadurch gekennzeichnet, dass freie oder bald freie Professorenstellen nicht besetzt werden, bzw. es sich sehr lange hinzieht, dass Stellenausschreibungen nicht veröffentlicht werden, dass Studenten keine Klassen haben und zwangsweise Ausfallsemester nehmen müssen, da sie unbetreut sind. Die Studenten werden nicht informiert über den Stand der Dinge bezüglich neuen Professoren und am Ende des Semesters wissen sie nicht, bei wem sie das nächste Semester studieren werden. Es herrscht Unzufriedenheit, Verwirrung und Unwissenheit.

Die UdK braucht Strukturen, in denen die Studenten konstruktiv informiert und zum Mitgestalten aufgefordert werden. Es nützt nichts Umfragen zu machen, sie mit Experten auszuwerten und dann versichern zu lassen. Die Strukturen müssen aufgedeckt und transparenter werden, um an den richtigen Stellen eingreifen zu können. Es sind Initiativen, Möglichkeiten zur Um- und Mitgestaltung von Seiten der Studenten, wie auch von den Professoren und der Verwaltung nötig.

Nun stehen die Studenten vor einer Situation, in der zwangsweise viele sich angesprochen fühlen müssen, da die Betreuung durch Professoren/Gastprofessoren nicht mehr für alle Studenten gewährleistet ist und Ende Wintersemester 08/09 weitere vier Professoren voraussichtlich die UdK verlassen werden. Wobei schon zum Ende des Sommersemesters Gastprofessoren gehen werden und es aber bis heute ungeklärt ist, ob sie nun doch bleiben oder nicht. Speziell die Studenten aus der Grundlehre stehen dieses Jahr vor einer schwierigen Aufgabe überhaupt betreute Klassen zu finden.

Eine Veränderung, die dringend passieren muss, ist nicht negativ, sondern eine Chance. Es findet derzeit bei den Professorenstellen ein Generationenwechsel statt, junge Professoren/Gastprofessoren werden berufen. Sie bringen neuen Input, Ideen und Ansätze in die Universität. Durch die vielen neuen Gastprofessorenstellen öffnet sich das traditionelle Klassensystem, in dem die Studenten sich orientieren und verschiedene Klassen besuchen. Dass viele Stellen durch Gasprofessoren besetzt sind, ist eine neue Situation, die es früher in dieser Form nicht gab. Momentan sind fast fünfzig Prozent der Stellen durch Gastprofessoren besetzt. Die Berufung von Gastprofessoren vollzieht sich schneller als Professuren auf Lebzeit, da sie direkt von der Universität berufen und bezahlt werden und nicht durch den Senat.

Es ist jedoch für die Studenten schwierig an die Informationen zu gelangen, wer sich nun wo in welchen Räumen befindet und wann die Treffen mit den neuen Professoren/Gastprofessoren stattfinden. Das Zettel-an-die-Tür-System scheint nicht wirklich zu funktionieren. Es benötigt einen Ort im Gebäude, wo diese Informationen ausgehängt werden können und eine aktuelle Internetplattform. Seitens der Studenten haben sich

verschiedene Projektgruppen gebildet, die sich mit den Strukturen und dem Informationsfluss der UdK beschäftigen. Ein Ziel ist es, die Studenten zu informieren und Strukturen aufzuzeigen, Diskurse zu forcieren. Am Rundgang sollen Diskussionsforen eingerichtet werden, um über die Strukturen und Möglichkeiten der Lehre zu sprechen, Forderungen zu stellen und die Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten zu verstärken. Ebenso ist es Zeit, sich grundlegende Fragen über die Lehre und Vermittlung von Kunst zu stellen, sie zu überdenken, Möglichkeiten zu formulieren und aufzuzeigen. Dies bedingt über seine eigene Disziplin hinaus zu denken, theoretische, kunstgeschichtliche und gesellschaftliche Aspekte mit einzubeziehen und so einen gemeinsamen Diskurs zu starten.

In Bezug auf Professorenanstellungen muss jedoch zügig gehandelt werden. Es werden Taten von der Verwaltung, der UdK Leitung und des Senats verlangt. Es beginnt schon im Fakultätsrat, der sich intern nicht gegenseitig aufhalten darf. Ein zielorientiertes Denken ist Voraussetzung. Längeres warten strapaziert die Geduld und irgendwann ist die zu Ende. Man sucht nach Alternativen und die werden nicht mehr an der UdK zu finden sein.

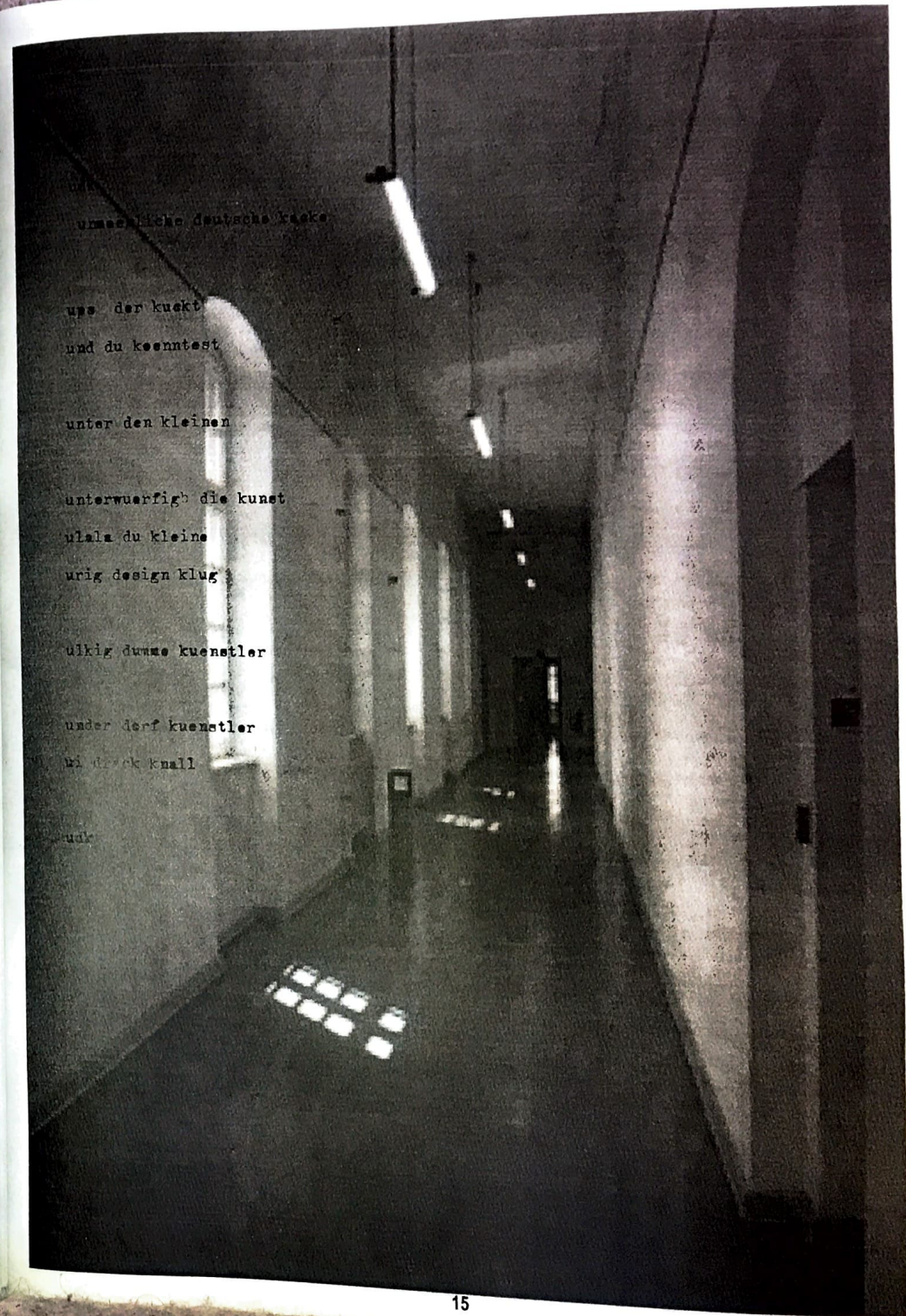
Ich wünsche mir, dass die Studenten an einer Universität studieren können, in der sie die Möglichkeit haben verschiedene Positionen auszuwählen, sich damit auseinanderzusetzen, zu lernen, sich nicht die kommenden Jahre auf den Protest besinnen zu müssen und sich andauernd durch den Bürokratienschlingel schlagen zu müssen.

In den vergangenen Jahren fanden in regelmäßigen Abständen immer wieder Proteste für mehr Mitspracherecht, Transparenz, Umstrukturierung und schnellere Berufungen von Professoren, seitens der Studenten statt - ohne sichtbare Folgen. Viele ältere Studenten sind müde und resigniert. Die neue Generation beginnt nun wieder von vorne, mit der Hoffnung von der Verwaltung, den Professoren und der Universität endlich ernst genommen zu werden.

Es braucht Impulse auch von den Professoren. Studenten dürfen sich nicht irgendwo abgestellt fühlen und ewig auf Besprechungen mit Professoren warten, oder nach zwei Semestern überhaupt keinerlei Betreuung haben. Die Neuberufungen von Professoren dauern zu lange und die Studenten werden nicht über den Stand der Dinge informiert.

Transparenz, Mitspracherecht und Diskurse sind Voraussetzungen!

Flavia Spichtig





## Die Beziehung zwischen Macht und Eigentum

Heute war ein schicksalhafter Tag. Kommt Katharina an die UdK zurück, und damit Visual Culture, und wie gehts mit unserer Klasse weiter??? Besonders bin ich auf Dante gespannt, wer ist diese Frau, die ich noch nicht kenne und die, wie ich gehört habe, wie ein Mann auftritt. Und die zu alledem noch für uns zuständig ist. Ich frage einen Freund neben mir und er zeigt auf jemand, was mich aus allen Wolken fallen lässt. Die Unsicherheit dieser Person kommt schon in den unentschiedenen Bewegungen ihrer Augäpfel zum Ausdruck, nein, das konnte sie nicht sein. Als mein Nachbar dann sagte, nein das ist sie nicht, sondern die da, fange ich an, sie zu beobachten. Dummerweise verstehe ich nur ungefähr was sie sagt. Umsomehr richte ich meine Aufmerksamkeit auf ihren Habitus und denke, dass sie sich wirklich wie ein Macker benimmt, die Art wie sie ihre Nachbarin korrigiert, wie sie ein Glas Wasser ordert, nicht anders als der frühere Gatte meiner Tante, der seine Machoallüren ebenso selbstgefällig auszuleben pflegte. Ihre Mimik war einigermaßen nervig, wenn sie mit rollenden Augen in der Gegend rumguckte oder in kleine hysterische Gelächter verfiel, sobald jemand von den Studierenden oder den anderen Professoren irgendetwas tat, was sie als außerhalb der Regeln stehend begriff. Ich bemerkte, dass ich anfing, vor meinem inneren Auge Phantasien über Dante und die neben ihr sitzende Frau zu produzieren. Die Frau war darin ein Hund, der zu Dantes Füßen angebunden kniete und den Dante mit der Peitsche traktierte. Die Frau konnte davon nicht genug bekommen und schrie aufgeregt "Mehr, stärker, fester"... Dante verfiel darauf in ihr verärgertes Lachen, das sie bei der Sitzung die ganze Zeit betrieb und die ganze Szenerie bekam etwas von einem nicht endenwollenden Ritual.

Hahahaaaahaaa. In dem Augenblick kam Kunzler in den Raum, an seiner Seite ein Leopard, miau miau. Die Situation entwickelte sich komischerweise anscheinend genau entlang den Linien meiner Phantasie. Aber hier war es Wirklichkeit. Kunzler war grotesk, wie er, in der Hand einen Stift, mit dem er die ganze Zeit wichtigtuertisch rumspielte, dabei war, uns etwas zu diktieren. Was fehlte war, dass er einen Schnurrbart hatte. Altmodischer Typ ansonsten. Sein rotes Hemd, sein Jackett, wenn ich mich daran erinnere will ich nichtmal ansatzweise von den Assoziationen sprechen, die dieser Auftritt in Begleitung des Leopards in mir weckte. Dieser Leopard oder Tiger, dessen Grund seiner Anwesenheit völlig im Dunkeln blieb, fing sich nach einer Weile an zu langweilen und verließ den Raum. Wahrscheinlich war die Spannung einfach unerträglich. Dante schien die Anwesenheit Kunzlers zu gefallen, unterstützte er doch ihre Position und schien sie damit zu legitimieren. Als Kunzler und der Leopard den Raum betraten, hat sie sofort irgendwelche Leute zum Aufstehen aufgefordert, um den beiden einen Sitzplatz anzubieten. Ok, ich verstehe, dass man gegenüber älteren Leuten höflich ist und ihnen einen Platz anbietet, aber wer war Dante, dass sie das auf diese Art befehlen konnte? Das war also der Tag an dem ich plötzlich wieder der Macht gegenüber stand. Die Macht sprach zu uns und wollte uns alles vergessen machen, was passiert war. Sie hatte uns unsere Tage gestohlen indem sie ein künstliches Problem vor uns aufgebaut hatte, das uns in die Unsicherheit stürzte. Und jetzt erwarteten sie, dass wir ihnen vertrauen, dass alles wieder gut werden würde. Auf welcher Grundlage denn...

Was ist der nächste Schritt? Zu wenig Professoren-Wortwortwort...zu wenig Betreuung-Wortwortwort. Und jetzt? Der nächste Schritt muss geplant werden. Wenn wir das Bewusstsein über die Lage haben, sollten wir uns fragen, wie gelangen wir möglichst effektiv und schnell zu unseren Zielen? Wie lassen sich Strukturen aufbrechen? Wen können wir um Hilfe bitten? Wer hat Erfahrung in solchen Fragen? Wer sind unsere Vorbilder? Gewalt (als Strategie) ist alt, Streik auch. Blinder Aktionismus auch. Kommunikation auch. Schweigen auch. Im Bett streiken auch. Kiffen auch. Nackt ausziehen auch. Weinen auch. Stinkbomben auch. Blockieren auch.

Welche Institutionen, welche Personen sind von uns als Studenten abhängig? Wie lässt sich Druck aufbauen. Wem kann man schaden, um eine Verbesserung der Lehre zu erwirken? Und wie sieht sie konkret aus? Die Forderung nach „Mehr“ ist nicht alles. Es geht nicht um die Anzahl von Professoren, oder um die räumlichen Kapazitäten. Wir müssen definieren, was wir konkret gestalten wollen. Es sollte versucht werden, nicht nur zu fordern, sondern auch zu geben. Wir können Ideen und Zeit bieten und dafür fordern wir eine bessere Lehre. Die Form in der wir fordern wäre noch zu diskutieren. Es geht um grundlegendere Fragen. Für was soll die Uni stehen. Wen und zu was bildet die Universität der Künste aus?

STICHWORTER UM POLITISCHE KUNST ZU SIGNALISIEREN

PROZESS

ICH HABE FRAGEN NICHT ANTWORTEN

BRANDITEN

KONTEXT

INTERRESSESAMT

GESCHLECHT

HYBRID

POSTKOLONIAL

USE THESE WORDS IN ANY ORDER, AND IN RELATION TO ANYTHING AND YOU ARE TADAAAAA: A POLITICAL ARTIST!

AND A LITTLE BIT OF DOESNT HAVE TO BE AND SENSE OR USED ANY T...  
D...L... ..



wie sichtbar muss man sich platzieren um mit einer aktien wie diesen  
auf resonanz zu steuern? oder eine gedankenkreisel anzudrehen?  
gedankenkreisel  
vor allem weil sich dann jeder einmal selbst um seine achse drehen muss  
und da wird es manchen schwi adelig. und kirre im kopf.



#### Anklage

Ich klage die Professoren an, die ihre Professur einfach geschehen lassen.

Ich klage die Professoren an, denen die Zukunft der UdK egal ist.

Ich klage die Professoren an, die zu ihren Klassentreffen 1-3 Stunden zu spät kommen.

Ich klage die Professoren an, die sich für eine Einzelbesprechung nur 0.5-1.5min Zeit nehmen.

Ich klage die Professoren an, die sich im Fakultätsrat gegenseitig blockieren.

Ich klage die Professoren an, die ihre Demotiviertheit nicht in den Griff bekommen.

Ich klage die Studenten an, die ihr Studium einfach geschehen lassen.

Ich klage die Studenten an, die keinen Wunsch zur Veränderung ihrer Universität haben.

Ich klage die Studenten an, die bei Arbeitsbesprechungen ihren Mund nicht aufkriegen.

Ich klage die Studenten an, die keine Vorstellung davon haben, welche Professoren sie an dieser Universität haben wollen.

Ich klage die Studenten an, bei denen man sich fragen muss, ob sie sich überhaupt mit Kunst auseinandersetzen.

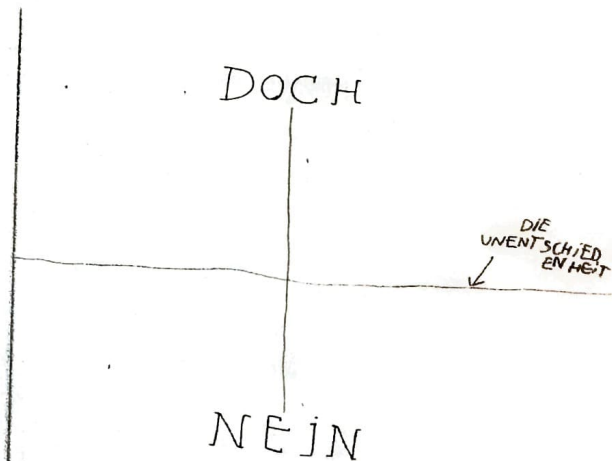
Ich klage die Studenten an, die ihre Lahmheit nicht in den Griff bekommen.

Ich klage mich an, dass ich es mir erlaube Anklage zu erheben

Ich klage mich an, weil auch meine Weste befleckt ist.

Ich klage mich an,

eine\_ieder\_in\_ihre\_eigene\_richtung



#### WUNSCHZettel

Ich wünsche mir so viele neue Professoren, dass man sich für eine Position entscheiden kann und nicht das nehmen muss was da ist.

Ich wünsche mir, dass Professuren auf maximal 5-10 Jahre begrenzt sind. Nach dieser Zeit sollten Studenten und Professoren gemeinsam entscheiden, ob eine Verlängerung in Frage kommt.

Ich wünsche mir, dass es offenere Klassenstrukturen gibt, dass es einfacher wird an anderen Klassenbesprechungen teil zu nehmen, bzw. dass es andere Rahmen für Kommunikation gibt.

Ich wünsche mir einen offenen Raum mit Kaffeemaschine und fettem Tischkicker, weil das den (Klassen-)Rahmen sprengt und die Kommunikation fördert.

I  
Ich wünsche mir eine gerechte Raumaufteilung. (Nach m???, brauc en alle Medien gleich viel Platz?)

Ich wünsche mir, dass Professoren schnell berufen werden können.  
Ich wünsche mir, freien Eintritt in allen Berliner Museen.

Ich wünsche mir, dass es nie wieder hässliche Rundgangsflyer gibt!

Ich wünsche mir ein das komplette Gebäude umspannendes W-Lan-Netz, damit man in allen Räumen die Möglichkeit hat, auf das Internet zuzugreifen.

Ich wünsche mir eine Internetplattform, für den Fachbereich Bildende Kunst, auf der man schnell und übersichtlich benachrichtigt wird über:

- 1 Ausstellungen und Projekte von Studenten  
(die Flyer überall verursachen Überinformation und schalten sich gegenseitig aus)
- 2 eine Auflistung von Preisen, Stipendien, Wettbewerbe  
(hänge zwar am schwarzen Brett, ist aber ineffektiv)
- 3 Klassen: welche Räume, wer, Termine von Besprechungen
- 4 Interflugstermine: Workshops, Lectures, usw.
- 5 Asta und Fachschaftsangelegenheiten
- 6 evtl. Veröffentlichung von den Protokollen von Fakultätsrat-  
sitzungen.
- 7 evtl. Mailingliste

Mein Vorschlag ist, eine Tutorenstelle einzurichten, an die alle die betreffenden Informationen weitergeleitet werden und damit beauftragt werden wird, diese Seite wöchentlich zu aktualisieren.

Claudia Dorfmueller

Berlin, 11. Juni 2008

#### Fragen verlangen nach Antworten.

- 1 Wie sah die UdK, Fakultät Bildende Kunst, vor 20, 10, 5, 2 Jahren aus?
- 2 Warum kommt es nicht zur Berufung von neuen Professoren?
- 3 Wieso sind neue Professorenstellen seit Juli 2007 ausgeschrieben, aber noch nicht öffentlich gemacht?
- 4 Wer wird alles gehen und gibt es Ersatz? Falls ja, wo bleiben die Informationen an die Studenten?
- 5 Wer hat die Entscheidungsmacht, dass die UdK, Fakultät Bildende Kunst, das bekommt was sie an Geld und Professoren braucht?
- 6 Warum legt die Stadt Berlin, die Politik, der Senat, keinen Wert auf die künstlerische Ausbildung?
- 7 Hat die Dauer des Angestelltenverhältnisses der Professoren Einfluss auf die Motivation, die UdK zu verändern bzw. die konstruktiv am Laufen zu halten?
- 8 Wieso arbeiten die verschiedenen Systeme (Senat, Fakultätsverwaltung, Professoren, Studenten) nicht lösungsorientiert und konstruktiv zusammen? Wo hängt es im System, zwischen den Systemen? Wieso dauert es so lange?
- 9 Wo bleibt das Interesse Berlins an einer gut funktionierenden Kunsthochschule, wo doch sonst die Stadt und ihre Politiker sich durch die Künste profilieren und auch sich selbst damit auszeichnen?
- 10 Ist es eine Frage des Geldes?



### Künstlerische Ausbildung braucht Freiheit - Für eine Entschleunigung in der künstlerischen Lehre

In den Künsten ist Zeit der alles entscheidende Faktor. Und so benötigt auch die künstlerische Ausbildung Zeit, und zwar in erster Linie Reflektionszeit innerhalb der regulären Studienverläufe. Allein der geschützte Raum der künstlerischen Ausbildung gibt den jungen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, durch Experiment, Scheitern, Wagnis und Erfolg ihre individuelle Ausdrucksform zu finden und für das spätere Leben „draußen“ zu festigen. Hierbei handelt es sich um individuelle, hochgradig fragile Prozesse, die ihre Zeit und ihren Raum brauchen, und nur begrenzt durch Leistungspunkte und Regelstudienzeiten standardisierbar sind.

Als künstlerische Ausbildungsstätte sieht die UdK Berlin sich in der Pflicht, ihren Studierenden die Zeit und den Raum, der für ihren künstlerischen Findungsprozess notwendig ist, zu sichern. Dies ist der Grund, warum sich die UdK Berlin den Standardisierungsgeboten, die – bei allen Vorteilen, die eine Studienreform haben mag – durch den Bologna-Prozess zunehmend auf die Studierenden einwirken, in der künstlerischen Ausbildung nicht beugt. An der UdK Berlin sind die künstlerischen Studiengänge freie Kunst, Experimentelle Mediengestaltung, Schauspiel, Musical und Szenisches Schreiben von der Umstellung auf das Bachelor/Master-System ausgenommen. Unsere Studierenden haben bereits durch die extreme Auslese beim Eintritt in die Universität der Künste ihre Exzellenz unter Beweis gestellt. Um so wichtiger ist es, dass die Studienjahre hier Entwicklungen mit offenem künstlerischen Ergebnis ermöglichen.

Was bedeutet dies für die Ausbildung? Es muss eine Verteidigung tradierter Arbeitsweisen und Vermittlungsformen stattfinden, die sich vornehmlich ergebnisorientierten Studienmodellen entgegen stellen. Arbeitsweisen, die beharrlich darlegen, dass Kultur nicht nur einen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt leistet, sondern erhalten, entwickelt, gelebt, reflektiert und vermittelt werden muss. Und dass sie Zeit und Geld kostet, ohne Luxus zu sein, sondern vielmehr ein gesellschaftliches Grundbedürfnis darstellt.

Unser Anspruch ist hoch: Zusätzlich zur erstklassigen, klassischen Vermittlung der Künste und der auf sie bezogenen Wissenschaften ist es unser Ziel, weit mehr zu sein als die Summe unserer einzelnen Studiengänge. Die UdK Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Querverbindungen und Spannungsverhältnisse innerhalb der Künste und der Kunstformen untereinander selbst zum Thema zu machen. Diese Haltung hat eine akribische Bearbeitung unserer inhaltlich nie zu Ende entwickelten Aufgaben zur Folge. Und gerade deshalb erlauben wir uns zu Recht das unzeitgemäße Selbstbewusstsein, dafür einzustehen, dass künstlerische und kunstbezogene Studien sich nicht einpassen lassen in ein unverrückbares Diktat der politischen oder ökonomischen Opportunität, dass in den Künsten ein Inhalt sich zwar seine Form suchen wird, eine Form aber ihren Inhalt predeterminiert und so nicht ohne Weiteres übergestülpt werden kann. Dass Kunst eine eigene Sprachlichkeit hat, die eher Stille einkehren lassen muss als sich Jargon zu unterwerfen, und dass Künste sich nur schwer in Kosten-Leistungsrechnungen integrieren lassen und dennoch sinnstiftend und grundlegend bleiben. Und dass die Künste gerade in der UdK Berlin unverändert offensiv, selbstkritisch, aber ungerührt ihr Gewicht in jeden kulturellen Dialog einzubringen vorhaben.

Prof. Martin Rennert  
Präsident der Universität der Künste Berlin

(veröffentlicht auf [http://www.udk-berlin.de/sites/content/themen/universitaet/praesident/index\\_ger.html](http://www.udk-berlin.de/sites/content/themen/universitaet/praesident/index_ger.html))

### Ein öffentlicher Text – ein öffentlicher Kommentar

Freiheit und Entschleunigung, zwei herrliche Begriffe, die mir als Studentin der Fakultät I der UdK wohlbekannt sind! Denn ja, wir haben fast unendliche Freiheit, wie genießen es richtig, dass uns fast keine Professoren mehr bei unserer Arbeit stören und uns ständig reinquatschen und uns über Form und Inhalt zutullen. Und: Gott sei Dank! Nächstes Jahr werden noch ein paar Professoren das Weite suchen, da werden wir in Freiheit nur so schwelgen.

Wir werden endlich Zeit haben Semester für Semester in die Erarbeitung von neuen Unistrukturen zu stecken, Vorschläge zu machen, die dann abgelehnt werden – aber hey! wir haben ja noch Zeit.

Ich habe mich ja schließlich in einen geschützten Raum begeben: hier bin ich abgeschirmt von neuen Ideen, denn das Alte wird hier hervorragend konserviert. Und somit kann ich mich in greisenhafter Entschleunigung durch Zeit und Raum meiner Universität bewegen. Danke.

Und dem Wunsch nach offenem künstlerischem Ergebnis können wir alle Folge leisten, wir studieren ja freie Kunst, da muss man sich ja nicht irgendwelche theoretischen Kenntnisse aufzwingen oder sich mit anderen Positionen auseinandersetzen, nee nee, es bleibt alles offen und undefiniert. Find ich gut, da muss unsere Universität nämlich auch keine Position beziehen! Alles offen.

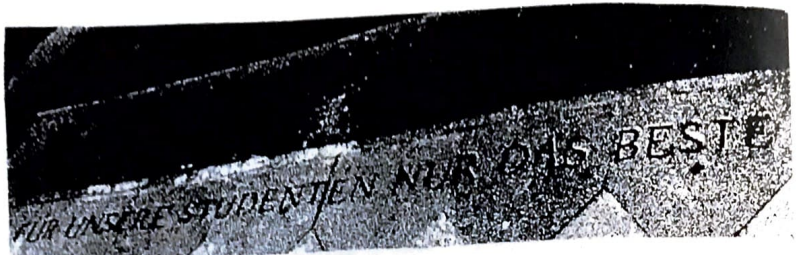
Ja und was bedeutet dies für die Ausbildung? Das bleibt ein Geheimnis, das ist gut für den Mythos! Abgrenzung von allem was ‚Neu‘ und ‚Veränderung‘ heißt bringt uns noch mehr Heldengeschmack Zeitgenössische und interessante Gegenpositionen (z.B. zum Bologna-Prozess) ist sowieso nur was für Doofies. Yeah Yeah Doodley Doh.

Wir befinden uns immer noch in Raum und Zeit der UdK, in deren Sphären wir es uns natürlich erlauben können uns auf die Schultern zu klopfen. Die Vermittlung der Künste ist erstklassig \*Applaus\*, die Querverbindungen zwischen den Fakultäten so exzellent wie nirgends anders \*Applaus\*, die Bearbeitung von inhaltlichen Aufgaben der Uni wird hervorragend ständig weiter entwickelt (und das in schunkelnder Einigkeit mit den Studenten) \*Applaus\*. Selbstkritik brauch ich eigentlich nicht anzusprechen. Das ist ja wohl selbstverständlich.

Schön!

Claudia Dorfmueller  
Studentin der Universität der Künste Berlin





**Obrist:** Welche Akademie hat gerade das größte Potential?

**Birnbaum:** Junge Leute aus aller Welt wollen nach Berlin ziehen, und es gibt so viele interessante Künstler, die dort leben und arbeiten. Berlin sollte eigentlich den besten Studiengang Kunst haben.

**Obrist:** Und warum hat Berlin keine großartige Akademie?

**Birnbaum:** Ich weiß es nicht, aber ich wünschte, es wäre anders. Die Stadt bräuchte das dringend, aber irgendetwas läuft da schrecklich falsch. Leute wie Stan Douglas verlassen die Schule wieder, bevor sie richtig loslegen konnten. Wenn man bedenkt, wer alles in Berlin lebt: Tacita Dean, Janet Cardiff, Olafur Eliasson, um nur ein paar zu nennen. Wir hatten sie alle hier in Frankfurt. In Berlin wären sie sicher froh, in eine vernünftige Institution integriert zu sein. Wenn sie jemand fragen würde. Ein großer Teil der Lehrkräfte unserer Fakultät lebt auch in Berlin. Isabelle Craw, Simon Starling und neuerdings auch Wolfgang Tillmans.

## Questions in Grenoble

Im Mai **dieses** Jahres startete eine Aktion an der Kunsthochschule in Grenoble, die darauf abzielte sich über die Aufgaben der Institution klar zu werden, in der die Studenten studieren und von welcher die Professoren angestellt wurden. Die Fragen sprechen nicht nur Man hatte die Möglichkeit Fragen zu formulieren, die dann öffentlich ausgehängt und diskutiert wurden. Die Fragen sprechen nicht nur Grenoble-Spezifische Probleme an, sondern drehen sich um die allgemeine Auseinandersetzung mit der Institution Kunsthochschule und deshalb auch für uns interessant. Auf der „the-thing“ website (<http://www.thing-hamburg.de/index.php?id=796>) schrieb Michel Chevalier einen Artikel dazu, Julia Bonn hat die Fragen ins Deutsche übersetzt.

73. Wie lehrt sich Autonomie? Wie lernt sich Autonomie? Wie entwickelt sich Autonomie? Wie lässt sich Autonomie evaluieren? Wie lässt sich Autonomie beurteilen? Wie erweitert / vertieft sich Autonomie?
24. Sind wir noch in der Lage, uns zu verbünden und für die selbe Sache einzusetzen? Uns zu einigen? Energieträger zu sein? Sind wir in der Lage, die Wirklichkeit mit Wünschen und Utopien zu transzendieren um nach entstehenden Möglichkeiten zu streben?
7. Kann man aufhören, sich gegenseitig anzuschreien?
74. Was ermöglicht es, auf konstruktive Art zusammenzuarbeiten? Das Projekt? Die Zusammensetzung der Gruppe? Das Engagement? Die Arbeitsweise? Die Dringlichkeit? Das Ziel? Eine Drohung? Vertrauen...
101. Wie kann man Austauschmöglichkeiten zwischen den verschiedenen künstlerischen und zugehörigen Fakultäten in Grenoble schaffen (Architektur, Theaterwissenschaften, Philosophie, Soziologie der Kunst...)?
15. Was sind die Streitfragen der Gegenwartskunst? Bietet uns diese Hochschule eine wirkliche Wahrnehmung der Kritik in unserem Kontext indem sie uns ermöglicht, die Streitfragen der Kunst zu erkennen?
81. Da Kunst überall ist, da Selbstorganisation eine Kunst ist, da die Kunst der Entscheidung jeden betrifft, was ist dann mit der Entscheidungsfähigkeit des Studenten – des Studenten, der auch überall ist?
32. Existiert in der Kunsthochschule weiterhin die bürgerliche kulturelle Tradition, die romantische Formen des spontanen, instinktiven oder unbewussten Genies hochschätzt? Kunsthochschule42. Warum gibt es Hochschulen, um Künstler, Musiker oder Filmemacher zu werden, aber keine um Schriftsteller oder Poet zu werden?
50. Was ist der kleinste gemeinsame Nenner zwischen zwei Studierenden an einer Kunsthochschule?
51. Könnte man den kleinsten gemeinsamen Nenner als Ausgangspunkt für ein Projekt der Hochschule nutzen?
59. Wer stellt die Identität dieser Hochschule her?
61. Wie kann man dieser Schule einen neuen Atem geben und dafür kämpfen, dass sie nicht verschwindet?
96. Was bedeutet es, Kunststudent zu sein? Bildet die Kunsthochschule Künstler aus? Muss man eine Kunsthochschule besuchen, um Künstler zu sein? Was bringt eine Kunsthochschule noch? Techniken? Theorie? Kritische Betrachtung der eigenen Arbeit? Richtigkeit? Zugang zu einem Netzwerk? Eine Gruppe mit der man gemeinsame Motivationen entwickeln kann und mit der man etwas schaffen kann? Was ist am wichtigsten? Wie kann man maximal von den paar Jahren des Studiums profitieren?
107. Geht man auf eine Virtuelle Kunsthochschule zu?
45. Werden wir überrascht sein?
95. An die Studierenden: Denkt ihr wirklich, dass die Struktur unsere Art, Student zu sein beeinflussen wird? Beschäftigung mit dem Ort, Motivation, Gruppendynamik... Löst eine Verlängerung der Stunden das Problem? Wer ging zum obligatorischen Englischkurs? Wie kann man eine Dynamik herstellen, die für künstlerische Tätigkeit geeignet ist?
35. Wie gibt man eine Zukunft weiter?
46. Kann man so tun, als ob die Welt morgen anfängt?
47. Beginnt die Welt morgen?
85. Kann man in der Unbeweglichkeit und Erwartungshaltung die eigene Strategie und Positionierung überdenken? Kann man eine Zukunft schaffen, ohne sich auf die Begriffe des Erbes und des nationalen Kulturguts zu stützen? Was ist das Kulturgut einer Kunsthochschule - und besteht in einer Kunsthochschule überhaupt ein Erbe, das geteilt und weitergetragen wird?
33. Beginnt die künstlerische Ausbildung bei den Fundamenten, oder muss man in der Mitte anfangen, wie Gilles Deleuze vorschlägt?
36. Was sind die expliziten Ziele der ESAG? Der Hochschule? Was sind die expliziten Ziele eines jeden Studierenden? Was sind die expliziten Ziele der Leitung? Was sind die expliziten Ziele des Direktors? Was sind die expliziten Ziele eines jeden technischen und Verwaltungsangestellten der Hochschule? Was sind die expliziten Ziele eines jeden Professors? Müssen um "Hochschule zu machen" die



Ziele der einen und der anderen notwendigerweise die gleichen sein? Was ist der Handlungsspielraum eines jeden Akteurs in der Definition des Projekts Hochschule? Kann dieser Spielraum ein dynamischer Faktor in der Konstruktion dieses Projekts sein?

3. Was sind die Ziele und Erwartungen der Hochschule?

54. Was sind die Ziele und Erwartungen der Studierenden?

91. Ist die Motivation der Professoren die Lust, hier gründlich zu unterrichten, oder ist es nur eine Wahl, aus Ermangelung eines besseren Angebots, ohne großen Enthusiasmus angenommen, diktiert von der Müdigkeit des Kampfes?

58. Ist die ESAG eine Hochschule des Sich-Durchwurschtelns?

44. Ist eine Kunsthochschule ein Subsystem des kommerziellen Gegenwartskunstsystems?

63. Wie kann man die Kunsthochschule Grenoble nach aussen öffnen und an neue Netzwerke anbinden?

4. Kann man wirklich Lehre der Kunst ohne irgendeine Lehre der Technik anbieten - obwohl die Studierenden nach einer solchen verlangen?

75. Da die Geschichte gezeigt hat, dass die Kunsthochschule nicht das war, was die Kunst produziert hat (oder den Künstler), und da der ANTI-AKADEMISMUS heute eine gewisse Form des Akademismus repräsentiert, ist es nicht nötig, zu überdenken, was man unter AKADEMISMUS und ANTI-AKADEMISMUS versteht und schliesslich vorzuschlagen, unabhängig zu einer wirklichen Ausbildung des Studierenden zu gelangen, der darunter leidet, an einer Kunsthochschule nicht seine Fachkompetenz (Technik und Theorie) vertiefen zu können?

161. Autonomie erfordert die Definition, Etablierung und Formulierung der Spielregeln.

158. Einstellung eines Professors für Philosophie.

141. Eine Struktur, die Informationen über Ehemalige sammelt.

163. Man muss das Prinzip der Verantwortung auf gegenseitiger Basis neu proklamieren: Was man gibt, bekommt man auch zurück. Und die Verpflichtung für jedes Mitglied der Hochschule, die Spielregeln zu respektieren.

136. Blog und Studentennetz

154. Den wiki wieder ins Leben rufen = auch mit Präsentationen der Professoren.

Am 19. Juni 1999 wurde von 29 Nationen die Bologna-Deklaration zur Vereinheitlichung des europäischen Hochschulraumes unterschrieben. Seitdem gibt es ein neues Nachdenken über den Hochschulbetrieb und das Studieren, dem sich auch die Kunsthochschulen stellen mussten/müssen. Das Runterbrechen auf Credits und Modulsysteme scheint hier wenig sinnvoll anwendbar zu sein, also haben sich Kunsthochschulen aus dem Bologna-Prozess herausgehalten.

Vielerorts wurde dies aber zum Anlass genommen die herrschenden Strukturen zu hinterfragen, zu verändern, abzugleichen mit neuen Bedürfnissen, die eine neue Zeit und damit andere Kunst braucht. Wie muss eine Kunstuni heute aussehen? Was kann sie fordern? Was und wie kann sie lehren? Wenn wir hier unsere Zeitung veröffentlichen und diese Diskussion anregen wollen, dann sind wir nicht innovativ oder modern, sondern es wird allerhöchste Zeit. Was seit Jahren immer wieder von den Studenten losgetreten wird, ist also nicht jugendlicher Protestwillen, sondern der Wunsch nach konsequenter Auseinandersetzung mit dieser Institution und damit am Nerv der Zeit. Aber alles was erreicht wird geht langsam, schwerfällig und in ätzenden ruckelnder Zeit. Aber alles was erreicht wird geht langsam, schwerfällig und in ätzenden ruckelnder Zeit. Aber alles was erreicht wird geht langsam, schwerfällig und in ätzenden ruckelnder Zeit. Aber alles was erreicht wird geht langsam, schwerfällig und in ätzenden ruckelnder Zeit.

Es ist eine riesengroße Aufgabe diese Fakultät (oder gleich die ganze Universität?) zu überdenken und neu zu gestalten. Es ist Arbeit, aber auch eine große Chance die Udk aus diesem merkwürdig stinkenden, konservativen Moloch herauszuholen und nach unseren Wünschen zu verändern. Anregungen dazu gibt es, wie schon erwähnt, vielerorts. Beispielsweise in Grenoble, wo die Studenten der École des Beaux-Art Fragen zur Struktur der Uni gestellt haben, die dann Diskussionen und Workshops nach sich zogen. Etwa Frage #96: Was bedeutet es, Kunststudent zu sein? Bildet die Kunsthochschule Künstler aus? Muss man eine Kunsthochschule besuchen, um Künstler zu sein? Was bringt eine Kunsthochschule noch? Techniken? Theorie? Kritische Betrachtung der eigenen Arbeit? Richtigkeit? Zugang zu einem Netzwerk? Eine Gruppe mit der man gemeinsame Motivationen entwickeln kann und mit der man etwas schaffen kann? Was ist am wichtigsten? Wie kann man maximal von den paar Jahren des Studiums profitieren? Oder #44. Ist eine Kunsthochschule ein Subsystem des kommerziellen Gegenwartskunstsystems? Und #45. Werden wir überrascht sein?

Wenn wir anfangen wollen unsere Situation zu ändern müssen wir uns erstmal klar machen wie unsere Situation ist. Das ist in den letzten Jahren hier auch schon passiert mit Umfragen der Fachschaft, mit einer hausfremden Kommission, die Empfehlungen für diese Fakultät ausgesprochen hat und auch mit unserer 'Offenen Redaktion' mit der wir Meinungen zusammengetragen haben. Doch wie will sich unsere Universität positionieren? In einem Interview spricht James Elkins, Professor für Kunstgeschichte, -theorie und -kritik von vier Modellen:

„The first model used in first year instruction follows the French academy, and in conservative academies, that means you learn live drawing and naturalistic rendering. "Skill," in that context, means ability to render in proper proportions, with some degree of representation of chiaroscuro, optical effects, and related subjects.

- The second model is the Romantic model, which means German Romantic art academies. Therefore it means the institution of one-on-one teaching; the idea that the artist has a voice; the idea that the inner life of the artist is what matters rather than the depiction of the exterior world.

- The third model I identify with the Bauhaus, which means in this scheme that you intend to go back to a tabula rasa. The modernist enterprise depends on erasing the heritage of irrelevant skills and starting again from basic forms and shapes and a fundamental understanding of the world as composed of abstraction. That includes all kind of familiar exercises like picking textures, finding colors, using motion, and all the rest.



- The forth model does not have a name, but it would be something like the post-war Art Schools, which means to me, art as social critique, art as investigation of identity, and as expression and investigation of gender, which are fundamentally non-aesthetic forms of art. Ultimately they are bound to politics, not aesthetics.

Er bezeichnet es als Problem, dass fast alle Kunsthochschulen diese vier Modell vereinigen, weil sie seiner Meinung nach „in many ways fundamentally incompatible“ sind. Alle vier sind gängige Modell und meiner Meinung nach nicht in schlecht und gut unterscheidbar, weil sie eben einen unterschiedlichen Umgang mit Kunst präsentieren. Wie aber positioniert man sich zu ihnen, wo legt man Schwerpunkte und gibt es vielleicht doch eine Möglichkeit alle unter einem Dach zu vereinigen? Wie kann das aussehen?

Die Möglichkeiten, die sich dieser Uni zur Veränderung anbieten und aus Studentischer Motivation heraus entstehen, müssen endlich ergriffen werden, oder eher gesagt, vom Fakultätsrat, vom Präsidenten, vom Senat eben nicht als jugendlicher Protestwahn abgewunken werden. Es ist Zeit, dass man sich zusammensetzt und anfängt zu diskutieren bis wir aus den Ohren bluten, intelligent entscheiden und dann handeln bis die Veränderung eintritt.

Boris Groys, Kunsttheoretiker und Rektor der Akademie der bildenden Künste in Wien, gibt ebenfalls einen interessanten Ansatzpunkt:

„Ich denke, dass Studenten sich in einer ödipalen kulturellen Situation befinden, das heißt, sie gehen davon aus, dass die ältere Generation ihnen nichts beibringen kann. Sie haben das Gefühl, dass alle Erfahrungen, die vor ihrer Zeit, unter anderen politischen, medialen und technischen Voraussetzungen gemacht worden sind, für unsere Zeit irrelevant sind. Daraus schließe ich, dass die Studenten in erster Linie voneinander lernen sollten. Auch wenn das ketzerisch klingt, sie können mehr voneinander, als von den Professoren lernen.“

Das Entscheidende ist die richtige Atmosphäre. Ich möchte eine solche Atmosphäre erzeugen, in der die Studenten eine Übersicht bekommen über die Möglichkeiten, die ihnen die Kunst bietet, und in der sie die gesellschaftliche Lage genau erfassen können, um die Fragen, die die Gesellschaft interessiert, stellen zu können. Welche Maßnahmen sie dann treffen, welche Schlüsse sie daraus ziehen, in welche Richtung sie sich weiterentwickeln, ist ihre Sache.“

„Für eure Scheissstimmung seid ihr selbst verantwortlich“ wie Uli Hoernes treffend formuliert hat. Dass es besser wird, haben die Studenten in der Hand und ich glaube, wir haben gute Aussichten. Denn es gibt Vorstellungen und Vorschläge, vor allem zur Verbesserung der Kommunikation unter den Studenten und einen intensiveren Austausch. Wenn hier keine Steine in den Weg geworfen werden, wird die Stimmung steil nach oben gehen.

Auf lange Sicht allerdings glaube ich, dass sich zusammengesetzt werden muss: Studenten, Professoren, Präsidenten, Senat. Alle haben irgendwie ihre Finger im Spiel und Entscheidungsberechtigung, Meinungen und Kritik. Und für eine konstruktive, zeitgenössische, interessante Lösung könnten alle dankbar sein: die Studenten, die Profs, die Uni, die Stadt Berlin.

Ich wuensche den KunststudentInnen des fruehen 21. Jahrhunderts, insbesondere den StudentInnen der UdK Berlin die Aus-/Bildung einer operativen, handlungskonzentrierten, projekt- und prozessorientierten, interdisziplinären, in(ter)ventionistischen, gesellschaftsrelevanten, vernetzenden und multimedialen Kunstpraxis, die sich mit Theorien der Kunstgeschichte und der Kunstwissenschaften, mit einer kuratorischen und kunstkritischen Arbeit verbindet und die die StudentInnen mit analysierenden und (selbst-)beobachtenden Kompetenzen ausstattet.

Birte Kleine-Benne, 15.06.2008



tessy maschinen protokoll  
ich gehe jetzt gleich zu einem klassentreffen.  
nicht zu einem treffen meiner klasse, sondern einer anderen.  
in meiner klasse findet kein diskurs statt.  
deshalb suche ich mir anderweitig input. man muss sich also ständig  
darum kümmern betreut zu werden. hier im institutionsmühlenhaus.  
ersatzverkehr.  
wieviele energie geht dabei drauf? und wann kann ich mich auf meine  
künstlerische arbeit konzentrieren und die mir zustehenden  
besprechungen erhalten. ~~\_\_\_\_\_~~ und so reflektieren.  
ohne anständige betreuung kann man kunst auch zuhause machen.

„Welche Art Ausbildung sollte eine Kunsthochschule anbieten: eine  
geschäftsorientierte, auf Atelierpraxis gegründete Ausbildung oder ein  
interdisziplinär angelegtes Programm, das unterschiedliche Arten des  
Studierens und der Forschung jenseits einer auf Bilder und Objekte fixierten  
Produktion anbietet?“

Enwezor, Okwui 2007: Kunstausbildung jenseits der Modelle der Wirtschaft. In: Birnbaum, Daniel  
(Hrsg.): Kunst lehren. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König.

WARUM SIND SO VIELE PROFESSORENSTELLEN UNBESETZT??????  
Wir sind in der Grundlehre und jetzt kommt für uns die Zeit  
eine passende Klasse zu finden, in die wir ab nächstem Semester  
aufgenommen werden. Auf unserer Suche kam uns schon nach wenig  
ger Zeit das Gefühl esie - kommt doch alles ganz anders als wir  
uns den Traum vom Studium an der "GROSSEN KUNSTHOCHSCHULE" in  
Berlin vorgestellt haben... DIE KLASSEN SIND ÜBERFÜLLT!!!  
DIE AUSWAHL VON PROFESSORINNE KARG!!!! INTERDISZIPLINÄRE  
KÜNSTLER viel zu wenig vorhanden!! wir sind 45 Studenten in der  
Grundlehre und so viele von uns machen Fotografie. ~~0000000000~~  
Viele-mache- Und wir waren sehr enttäuscht zu hören, dass  
Sieverding gehen soll. Tutoren sagen immer wieder die Klassen  
sind sehr voll. Und das war auch sehr ersichtlich bei  
Besuch in den Klassen. Die Auswahl der Klassen bzw PROFESSOREN  
ist NICHT AUSREICHEND. Ausserdem wollen wir eine Mechanikwerk  
statt, die offensichtlich noch fehlt! Wir wollen mehr Auswahl  
bei der Klassensuche!!! wir brauchen mehr PROFESSOREN!!  
Frustration kommt auf bei Gesprächen unter uns über die  
Klassensuche. Die-Ateliers sind-  
wir haben gehört früher war alles anders- besser!! Warum müsse  
wir unter diesen Umständen hier studieren? Wieso gab es mal 30  
Professoren. wo sind sie ?? Wann kommen sie wieder?  
wir wollen Vielfalt! wir wollen eine Auswahl!  
wir haben noch nicht einmal die Wahl!  
wir brauchen ausserdem einen Tutor, der sich mit dem neuen  
SCHEISSBACHEMOR SYSTEM auskennt. Was ist das für ein Unsinn  
mit dieser baklopten Neuregelung? Wir wollen Gemeinsam-Lern  
räume und frei Künstler arbeiten. Und das Grossfach Kunst ab  
zusuchen war dochgehabt sehr grosser Fehler! G  
wir wussten nicht wie müst die Uni organisiert ist...  
AUSSEN HUI INNEN PFUI... DAS WOLLEN WIR ANDERS!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!  
Und warum dauert es so lange bis Professoren neu eingestellt wer  
den? WAS SOLL DER SCHEISS?





## Vom Suchen - und von der Schwierigkeit, sich nicht in nur irgendeiner Klasse wieder zu finden

Nun stehe ich also vor der Aufgabe, vor dem baldigen Ende meiner Zeit in der Grundlehre eine Künstlerklasse meiner Wahl zu finden. Als ich im Februar anfang, mir Gedanken darüber zu machen, welcher Professor/welche Professorin mich in meiner Arbeit bestmöglich betreuen und fördern könne, hatte sich noch nicht herauskristallisiert, dass ich in der Malerei und in den Neuen Medien sehr viel weniger zu Hause bin als im performativen Bereich. Im Februar schienen mir also noch alle Klassen offen zu stehen. Doch mittlerweile zeigte sich, dass es an der UdK wenige Vertreter der Performance-Kunst gibt und dass es schwierig ist, damit genügend potentielle Vergleichs- Austauschmöglichkeiten zu finden. Dies zeigt schon das während der Grundlehre zu belegende Kursangebot: Bildhauerei, Neue Medien, Malerei, Zeichnen. Von einem Kurs namens Performatives Arbeiten keine Spur. Wer sich hiermit beschäftigen will, muss dies innerhalb der Neuen Medien bzw. der Bildhauerei tun. Auch die Räumlichkeiten für eine Arbeit mit dem Körper sind sehr begrenzt. Mehr Kontakt zwischen dem Boden und Beinen möchte ich zwischen Staub und Farbe unbedingt vermeiden. An einen Bewegungsraum, an dem wie im Gebäude der Schauspieler ein Zettel mit der Aufschrift "Diesen Raum bitte nur ohne Straßenschuhe betreten. Die Studierenden teilweise mit dem Gesicht auf dem Boden liegend" scheint hier noch nicht einmal ansatzweise angedacht zu sein. Doch zurück zur Klärung meines Problems, eine Klasse zu finden, in der ich mich gut betreut fühle: Viele der Professoren, bei denen ich mir vorstellen könnte, mich in ihre Klasse zu bewerben, werden auf Grund ihres Alters bald nicht mehr

lehren. Dass dafür junge Professoren mit ach so frischem Wind kommen, nützt mir wenig, wenn diese überwiegend Maler und Medienkünstler sind. Auch die Tatsache, dass viele der älteren Professoren genau oder fast gleichzeitig gehen, lässt mich meine Situation nicht weniger unangenehm empfinden, wenn mir von Verantwortlichen gesagt wird: "Ja, da sind Sie wohl in eine etwas aufregende Zeit hineingeraten." Dass ich in eine Zeit des Umbruchs geraten bin, wird für mich im System der Bachelor- und Masterstudiengänge zwar noch deutlicher, doch irgendwie werde ich mich da wohl durchkämpfen müssen. Zu bedauern ist nur die Zeit, die mir dadurch für das Arbeiten im Atelier verloren geht. Nachdem ich mich lange in den unterschiedlichsten Klassen umgesehen habe, viel gefragt und viel zugehört habe, glaube ich endlich zu wissen, welcher Professor mich am idealsten fördern kann. Auch wenn ich mich lieber für die ganze verbleibende Zeit meines Studiums von einer Person kontinuierlich betreut wüsste, bleibt mit nur zu hoffen, dass dieser hoffentlich bald MEIN- Professor, von seinem eigentlich Vorhaben, wegen seiner nicht mehr zahlreichen verbleibenden Semester an der UdK, niemanden mehr aufzunehmen, absieht und mich doch in die Klasse aufnimmt.

Kristina Sommerfeld

Berlin, den 11.6.2008

Als ich die Zusage der UdK erhielt, dachte ich, ein Traum geht in Erfüllung! Ein Studienplatz an der besten Universität Deutschlands, für die Bildenden Künste;

8 Monate später:

Wie kann es sein, dass diese Universität der Bildenden Kunst zu den besten Deutschlands gehört?

Was soll diese Universität zu den Besten machen?

Das war vielleicht mal so, als die Universität noch 30 Professoren hatte! Wo sind die Professoren heute???????

Ich soll mich jetzt nach dem Jahr Grundlehrer für eine Klasse entscheiden, aber wie, wenn alle Professoren angeben ihre Klassen waren schon voll?!

Wie soll ich hier studieren, wenn die Professoren untereinander irgendwelche Machtkämpfe führen und das Wohl der Studenten ganz unten auf der Liste steht?!

Sollte nicht die Lehre an einer Universität ganz oben stehen?

Dafür sind Unis doch da! Es geht hier nur um uns, warum werden unsere Wünsche dann hier nicht erfüllt?

WENN DIE UDK SO WEITER MACHT, DANN WIRD IHR RUF GANZ SCHNELL EIN ANDERER SEIN! (wenn er nicht schon anders ist)

Die Bewerber werden nicht mehr sagen, "Wow, ich darf an der Universität der Kunst studieren" ! !

sondern "Schade, ich wäre lieber an eine andere Uni gegangen, es hat aber leider nur für die UdK gereicht!"

Ob ich noch stolz bin hier studieren zu dürfen?

Nur vor den Personen, die nicht wissen, wie die Studenten hier übergangen werden! Und wann ich mich selbst belügel!

Ich finde es sehr schade und hoffe die Universität faengt an auf ihre Studenten zu hören!

...ansonsten sehe ich keine Zukunft für die UdK !!!



ich verstehe nicht, wo unser platz an  
der uni sein soll. sowohl räumlich, als  
auch bildungstechnisch. ich verstehe nicht  
was die uni eigentlich macht, und die uni  
uns kunst vermitteln wollen und denen  
wir kunst zeigen können. ich verstehe nicht  
warum stiefel in richter hallen nicht  
besetzt werden. ich verstehe nicht warum  
die uni einen so guten ruf hat, obwohl doch  
hinter der schönen fassade nichts als kunsttötende  
institution sbürokratie herrscht. ich verstehe  
nicht, wie sich die studierenden aus der wohl-  
behüteten grundlehre auf die wenigen profs  
verteilen sollen. wo ist platz für uns?  
ich verstehe nicht, warum nächstes semestre  
70 studierende aufgenommen werden sollen  
wenn noch noch nicht mal 45, heute in die grundlehren-

räume passen. wo sollen wir hin. ? und wenn doch  
die professoren situation schon so desolat ist,  
dann verstehe ich nicht, warum der übergang von  
grundlehre zu den klassen so furchtbar in undurchsichtig  
gestaltet wird. warum arbeiten die internen strukturen  
nicht besser zusammen? warum müssen wir uns bei

professoren so ambledern und darum bängen, dass wir überhaupt  
einen platz bekommen. wir sind hier nicht auf dem kunst  
markt, sondern in inner öffentlichen bildungseinrichtung, da hat ich.

viel von ihrem ruf wird die uni bald einbüßen müssen.  
wenn hoffentlich mal die inneren zustände aussen gehör  
finden.

Universität der Künstler Universität der Kranken  
Universität damit Kapitalisten Universität der Kürzung  
Universitätsdilettantische Körperbetonung  
Unddivergierende Kundgebungen Unkrautdestillate Kaufen  
Unddarüber Krautperformances  
Unzulänglich darbieten Konsumieren Unterdiktaturen Keine  
Ueberwältigenden denker Klassen  
Unreflektiert dementierte Kalauer Unddramatische Kreise  
Untermaldedaseinsperioden Kotzlangweilige  
Unddumpfe Klassenbesprechungen  
Unterbesetzung der Kunst fakultät Unterdümmlicher Konzern internen  
Unüberlegten denker fehler Konservative  
Unaufgeschlossenheit des aströser Kahlschlag  
Ungeladene dutzendweise Kalkulieren Unddann Keine  
Unglaublich dringenden Kunstprofessoren  
Unterbringenden noch Kultmythen  
Umherstreuend dahinschwindende Kompromisse Unfug der Konditionen  
Unterdene Konversation Unerschöpflich dezimiert Klingt  
Unseredekanein Kiff Unsolidarisches dagegenreden Kaltblütig  
Unvorsichtiged isproportion Komprimiert  
Uferlos dagegenschwimmen Kannkeiner Uhdreht Konstant  
Unterwerfung durchblicken Kopfschmerzen Unfug der Kolosse  
Unmutdrängt Korrektur Unleugbar darum Krawall  
Universaledrangsalkonstant Unterlassung der Kollegialität  
Unverfrorenedebakel Korrigieren



An  
Texte im Haus  
UdK Berlin, Fakultät Bildende Kunst, Juni 08

Anmerkungen:

Die Fakultät Bildende Kunst hat schwierige Zeiten hinter sich und es arbeiten einige Leute mit intensivem Einsatz daran, dass die Zusammenarbeit und somit das Studium hier insgesamt besser werden. Aber so etwas braucht Zeit, ist darum nicht sofort sichtbar und erfordert somit von allen Beteiligten Geduld. Es gibt aber bereits ablesbare, positive Veränderungen!

Problem

Umgang mit Platz

Hin und wieder entsteht der Eindruck, dass für einige Studierende das Kunststudium an der UdK hauptsächlich darin besteht, einen Atelierplatz zu belegen, um sich dann kaum noch von der Stelle zu bewegen. Dabei wird mit dem zur Verfügung gestellten Raum oftmals sehr gleichgültig und ohne Rücksicht auf andere umgegangen (Müll, Lehrveranstaltungen werden dann, so scheint es manchmal, wie ein notwendiges Übel betrachtet. Oder wie eine Dienstleistung, die man sich abholt. Keine besonders interessante Voraussetzung - für Lehrende übrigens eher frustrierend - um sich gemeinsam, Lehrende und Studierende, über Kunst auseinanderzusetzen.

Problem

Festsitzen:

Erstaunlich gering die Bereitschaft der Studierenden, die vielfältigen Austauschmöglichkeiten der UdK (u. a. nach London, Glasgow, Helsinki, Toronto, Sidney) zu nutzen. (Sollte dabei die Sorge um den Atelierplatz an der UdK eine Rolle spielen oder ist Berlin etwa ausreichend für alle Kunstbelange?)

Positiv:

Als Gastprofessorin (und sicherlich auch für neue ProfessorInnen) ist es nicht einfach, sich in einige Kompliziertheiten dieses Hauses einzuarbeiten (z. B. Kommunikationsschwierigkeiten, Raumprobleme, kein Internetzugang, kein Beamer etc.), aber im Büro, bei Kollegen/innen und auch bei Studierenden fand ich dabei tatkräftige Unterstützung.

Die Studierenden besuchen mehr und mehr Arbeitsbesprechungen anderer Klassen, nutzen die Möglichkeit, mit GastprofessorInnen zu arbeiten. Das abgeriegelte Fachklassensystem öffnet sich.

Daniel Kupferberg  
Schönhauser Allee 129  
D-10437 Berlin

Offener Brief an die Dekanin

Prof. Dr. Ana Dimke  
Universität der Künste  
Hardenbergstraße 33  
D-10623 Berlin

Berlin, 30. Juni 2008

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Ana Dimke,

Als Absolvent des Studiengangs Bildende Kunst an der UdK-Berlin habe ich letzte Woche meine Abschlussprüfung mit einer Auszeichnung für das Meisterschülerjahr bestanden. Einer meiner Kommilitonen hat dieses nicht erreicht, obwohl seine Arbeiten meiner Ansicht nach diese „Auszeichnung“ auch verdient hätte. Nach langen Diskussionen mit den anderen AbsolventInnen, habe ich beschlossen, Ihnen zu schreiben. Bei diesem Brief geht es mir nicht darum, die Entscheidung der Prüfungskommission grundlegend in Frage zu stellen, vielmehr habe ich die Hoffnung, dass dieses Schreiben als Anregung verstanden wird.

Im Folgenden versuche ich, meine wohlgemeinte Kritik am Prüfungsvorgang zu formulieren.

Ich kann nicht nachvollziehen, bzw. verstehen, warum die Prüfung an einem Tag abgewickelt wurde, obwohl eigentlich zwei Tage dafür vorgesehen waren. Praktisch war der Ablauf dann so, dass für jeden der 25 (!) zu prüfenden StudentInnen nur ca. 10 bis höchstens 15 Minuten zur Verfügung standen. Meiner Ansicht nach kann man sich in dieser kurzen Zeit kein umfassendes Bild von den Arbeiten und der künstlerischen Position der AbsolventInnen machen, geschweige dem in der nötigen Ruhe ein konstruktives Gespräch führen. Auch bei meiner Prüfung hatte ich das Gefühl, dass die Kommission „so schnell wie möglich“ weiter wollte, und ich mich nicht ausreichend ernst genommen bzw. eher „abgehakt“ fühlte. Dieses Gefühl bestätigten mir auch meine KommilitonInnen.

Weiterhin vermisse ich eine ausführliche und konstruktive Erklärung meines Prüfungsergebnisses (man erfährt das Resultat der Prüfung auf einem Aushang im Flur!). Warum ist es nicht möglich, wie an anderen Kunsthochschulen, die Ergebnisse mit einer ausreichenden schriftlichen Begründung mitzuteilen? Damit hätten die AbsolventInnen die Möglichkeit, die eventuelle Kritik und Anregungen zu reflektieren und konstruktiv umzusetzen.

Nach jeder Prüfung gibt es auch eine Diskussion darüber, inwieweit die personelle Zusammensetzung der Prüfungskommission Einfluss darauf hat, wer das Meisterschülerjahr bekommt oder nicht. Immer wieder wird spekuliert, dass es für den AbsolventInnen vom Vorteil ist, wenn seine/ihre ProfessorIn Mitglied der Kommission ist. Warum werden nicht, wie an anderen Universitäten, externe Kommissionsmitglieder einberufen, um am Ende ein objektiveres Urteil zu finden? Und warum können GastprofessorInnen nicht Mitglied der Prüfungskommission sein?

Ich hoffe, dass meine Fragen bei Ihnen auf Verständnis treffen, und selbstverständlich bin ich zu jeder Zeit bereit, ein Gespräch mit Ihnen darüber zu führen.

Mit freundlichen Grüßen,  
Daniel Kupferberg.





mir ist glücklich, aber so einiges hier macht einem hier unglücklich.  
fehler sind schön, wir brauchen mehr platz für fehler.

hast du ein fehler gib mir ein fehler  
hau rein und rein bis der garten wackelt

die kommission ist korrupt. \*  
zupt zupt zupt

längere und ausführlicherere statements von den jeweiligen kommissionen, itte bitte  
ich möchte berümt h werden aber das wollte die vielen aus den alles auch schon  
äsch.



\* von (stüdentchen)  
nur wenn einem der prof in einer kommission sitzt, heissts noch lange nicht, dass  
das grund genug ist, zu bestehen (wenn man scho n auf dieses system beharrt)!

## Zur Prüfungssituation in der Bildenden Kunst

Möchte man über die Missstände in der Fakultät Bildende Kunst etwas schreiben, weiß man vor lauter Aspekten gar nicht so recht wo man anfangen soll...

Aus aktuellem Anlass folgen ein paar Kritikpunkte und Anregungen zum Thema Absolventenprüfung. Generell stellt sich die Frage, wie man Kunst in einer Prüfung qualitativ und objektiv bewerten sollte. Anders als in wissenschaftlichen Fächern ist es schließlich nicht möglich, gezielt Wissen abzufragen und Leistungen direkt zu vergleichen.

Trotzdem wäre es wohl sinnvoll, ein paar Kriterien für die Prüfung die am Abschluss eines vier- bis fünfjährigen Studiums steht festzulegen um den Verlauf wenigstens einigermaßen gerecht zu gestalten.

Momentan sieht die Absolventenprüfung folgendermaßen aus: eine Kommission von neun Lehrkräften und zwei studentischen Vertretern nimmt sich einen halben Tag für alle Prüflinge Zeit, sprich ca. 10 Minuten pro Person und vergibt danach mit Vorliebe für die eigene Disziplin und die eigenen Studenten ihre Stimmen. Wie bitte soll man in 10 Minuten die künstlerischen Arbeiten eines ganzen Studiums beurteilen?? In den theoretischen und kunsthistorischen Veranstaltungen bekommen wir StudentInnen stets vermittelt, wie viel Zeit man sich für die Betrachtung und Interpretation eines Kunstwerks nehmen muss, und uns gönnt man nicht mehr als 10 Minuten? Für mehrere Arbeiten?

Während meiner Prüfung wollte ich drei Filme zeigen, der längste von ihnen 10 Minuten. Ich ließ sie extra parallel laufen, in der Vorahnung dass die Kommission sie sich sonst nicht anschauen würde. Aber sogar das wurde nach der Hälfte abgebrochen, es wurde dann noch ein flüchtiger Blick auf die Fotos geworfen, es folgten ein paar Fragen die mit dem Inhalt und der Thematik der Arbeiten wenig zu tun hatten und das war's. Ich frage mich nun, wie konnte die Kommission in dieser kurzen Zeit, ohne sich im Geringsten mit meiner Arbeit auseinander zu setzen entscheiden, dass ich keine künstlerische Auszeichnung verdient habe?

Lag es daran, dass ich die Professoren nicht kannte? Meine Klassenleiterin Prof. Hito Steyerl durfte als Gastprofessorin nicht in die Kommission und konnte mich somit nicht

unterstützen. Der Großteil der Kommission bestand außerdem aus Malereiprofessoren, bei denen man mit Neuen Medien ohnehin schlechte Karten hat. Weiterhin habe ich nur die zweite Hälfte meines Studiums an der UdK verbracht und kenne die Lehrkräfte weniger als andere StudentInnen. Vielleicht sprach noch mein Engagement für die StudentInnen und für die Professur unserer Medienklasse, welche seit der Kündigung von Stan Douglas nur von Gastprofessoren betreut wird, gegen mich? Anscheinend entsprach es nicht den Vorstellungen der recht konservativen Malereibefürworter der Fakultät...

Aber wenn eine Universität nun mal verschiedene Disziplinen der Bildenden Kunst anbietet, dann sollten auch Professoren der verschiedenen Bereiche in der Prüfungskommission vertreten sein, um die Arbeiten auch wirklich beurteilen zu können. Es ist recht auffällig, dass vor allem diejenigen „durchgefallen“ sind, die entweder im Bereich Neue Medien oder Bildhauerei arbeiten, oder nicht von ihrem Professor in der Kommission vertreten wurden... In anderen Ländern werden die StudentInnen von externen Kommissionen geprüft, von Fachleuten aus dem Bereich der Kunst wie Galeristen, Kritikern, Kunsthistorikern. In Paris zum Beispiel werden alle Studenten eines Jahrgangs von der gleichen externen Kommission geprüft, die Prüfungen dauern etwa 45 Minuten und jeder hat somit die exakt gleichen Grundvoraussetzungen, persönliche Machtkämpfe unter den Professoren sowie Vorlieben für die eigenen StudentInnen und die eigene Disziplin fallen somit weg. Geprüft wird die Entwicklung während des Studiums, die inhaltliche Umsetzung und die Leistung insgesamt. Außerdem entsteht so eine erste Verbindung zur Kunstwelt außerhalb der Uni, was sich für die Studenten oft als eine große Chance darstellt. Ich hoffe vor allem, dass sich für die StudentInnen die in den nächsten Semestern fertig sind der Aufwand und das Engagement während des Studiums auszahlt und die folgenden Prüfungen etwas gerechter und qualifizierter ablaufen als in den letzten Semestern.

Silke Wittig  
Klasse Prof. Hito Steyerl



Its not the cleaners fault  
Its not the janitors fault  
Its not the administrators fault  
Its not the students fault  
Its the professors fault - STUPID!

David Evison.

so, jetzt aber zu meinen erfahrungen in diesem gebäude!

wird man nicht gerade von irgendwelchen historischen pseudo-kunst-  
ausstellungen in der verdammten abgeschreckten und weiter ins innere,  
findet man mitunter ebenso albertus magister ausstellungen zu gesicht - ich  
meine nicht die leerenden personen. ... abgesehen davon, dass man die ja auch  
nicht täglich zu gesicht.

konkret: wie waere es mit einer medienwerkstatt die aktuell funktions-  
taechtig - ausgestattet ist und klassenuebergreifend funktioniert.

wer sich ernsthaft mit diesen medien auseinandersetzt, landet schliesslich in d  
der ueberbeanspruchten ex-deglasklasse-die den wohl fachigsten medien -  
fachman hier besitzt-christoph manz. b  
als ein hochschulwechsler kann ich behaupten, dass es solche medelle  
an deutschen hochschulen durchaus gibt- d.h.: werkstattbetreuung rund  
um von 10 bis 18 uhr .. mit 2 zwei werkstatteleitern plus tutor..!  
auch wenn es in muenzen mehr geld gibt, weiss jeder, der -wie ich- in  
der hochschulpolitik taetig war- dass es hier um unverteilerung und sinn-  
volle optimierung geht! geld das ist jedenfalls keine ausrede!  
a propos anschaffungen habe ich es hier au h schon erlebt, dass studenten  
hinter vergaltener hand von werk-- einer fotoaufziehmaschine berichteten  
allerdings mit dem hinweis dies koennen anderen weiterzusagen, da sonst jeder  
das nutzen will!!!- absurd was-- eine anschaffung fuer alle!-haeffentlich  
wird das jetzt nicht oeffentlich, sonst muss der werkstattchef- ng: nicht  
die photowerkstatt, wo man das erwarten wuerde- noch den arsch hochbewegen

sonst noch vielleicht zum allgemeinen pruefungstheater, was hier halbjaehtig  
veranstaltet wird?

kann man sich vielleicht drauf einigen ob gewisse alle  
einen meisterabschluss bekommen oder keiner..dies aber nicht immer  
von lust und laune der professoren abhaengig ist.  
auch waere mal wenigstens ein externes mitglied sinnvoll-um die internen

schiebungen - wir lassen deinen auch durchkommen- ein ende bekommen.  
die studenten ohne professor, von denen es hier leider zu viele gibt-  
haben so nicht nur das studium ueber autediktueberschuss, sondern  
ziehen dann eben auch in der pruefung den kuertzeren... aber was soll schon das  
pruefungsgehaber... diese beginnt eh erst danach. und dafuer gibt es hier ja a  
auch nur minima late vorbereitung.

was die wahrnehmung in der stadt betrifft, kann das haus engagierten studente  
von iflugs und so dankbar sein, um auch in hier und jetzt veraekert zu werden  
ein grossteil der studenten kommt gerade wegen dieser stimmung zum studium  
ingehend staettkunalerlebt hier erstmal eine kalte dusche, was ja auch mal ganz

gesund sein kann!...aber auch nicht auf dauer .... ich habe jedenfalls meine  
durst nach aktueller ateliertaetigkeit in berlin ueber ein seminar der  
kunstheckschule weissensee gestillt, deren ruf immer rueckwaertsgesichtet  
scheint---in diesem fall jedenfalls weitausweniger als die udk-eine der  
renomiertesten kunstheckschulen deutschland!---auch absoluter bleed-  
sinn an dem hier aber leider noch zu viele- meist lehrende ---studierende  
wohl kaum- glauben.

auf eine bessere struktur oder den verkauf des ge-  
baeudes in der hardenbergstrasse via e-bay---dann das geld in den  
aufbau einer kunstheckschule jwd, wo man sich dann --in anderer richtung-  
ueber die bemerkenswert- optimierte kunstproduktion in der papa freut!  
das traenen also nicht aufgeben! das hat man wenigstens ganz gut  
gelernt.



Berlin, den 11.6.68

Vom Aussterben der Bildhauerei

Nein, nicht zu bedauern.  
Wat fott is, is fott.

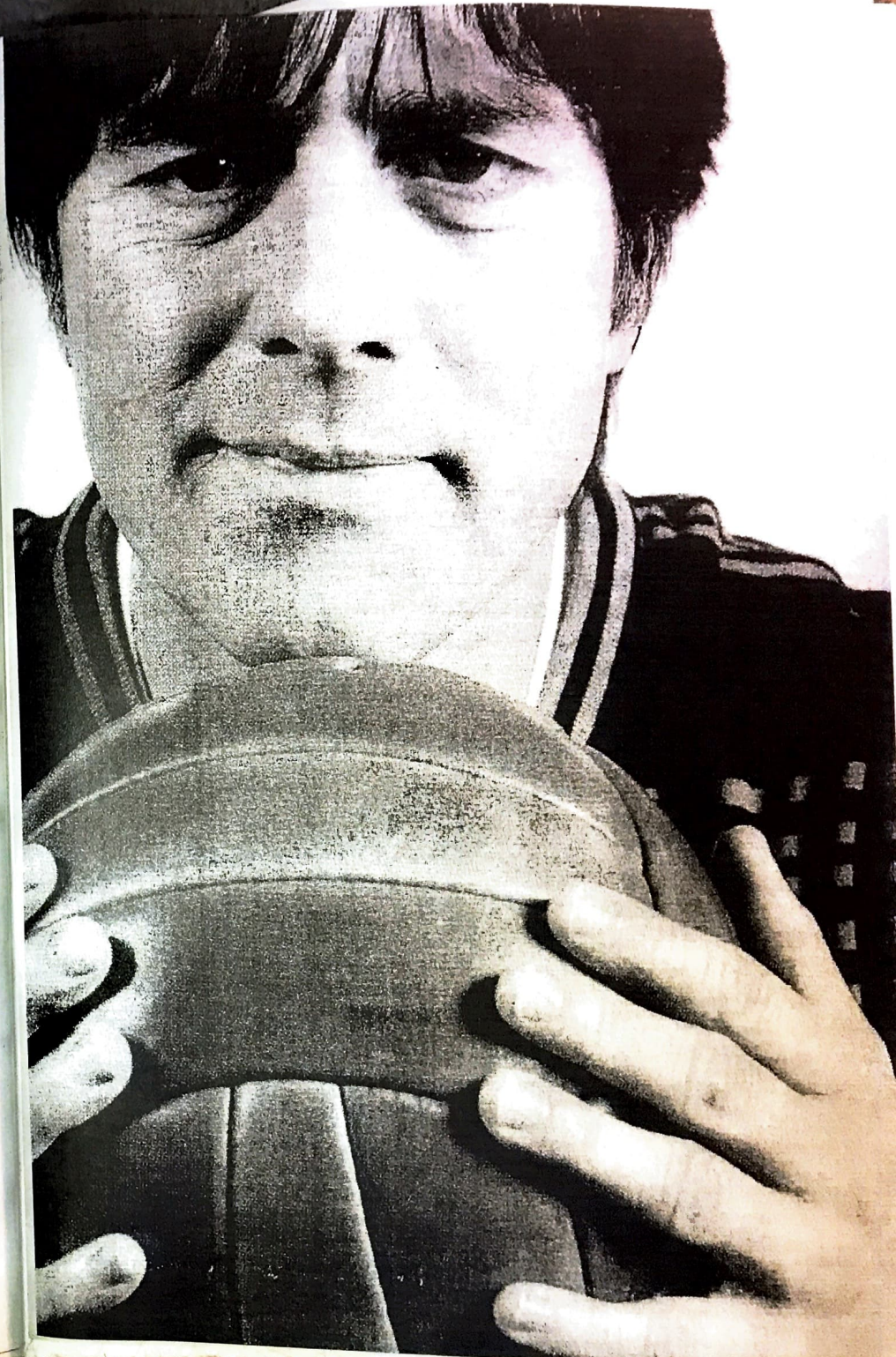
"Und wo war eine Geduld, die solchem Handwerk gewachsen war? Sie war in der Liebe dieses Arbeitenden, sie erneute sich unaufhörlich aus ihr. Denn das ist vielleicht das Geheimnis dieses Meisters, daß er ein Liebender war, dem nichts widerstehen konnte. Sein Verlangen war so lang und leidenschaftlich und ununterbrochen, daß alle Dinge ihm nachgaben: die natürlichen Dinge und alle die rätselhaften Dinge aller Zeiten, in denen Menschliches sich sehnte, Natur zu sein. Er blieb nicht bei denen stehen, die leicht zu bewundern sind. Er wollte das Bewundern ganz erlernen, bis ans Ende. Er nahm die schweren verschlossenen Dinge auf sich und trug sie, und sie drückten ihn mehr und mehr in sein Handwerk hinein mit ihrer Last. Unter ihrem Drucke muß ihm klar geworden sein, daß es bei den Kunst-Dingen, genau wie bei einer Waffe oder einer Waage, nicht darauf ankommt, irgendwie auszusehen und durch das Aussehen zu wirken, sondern daß es sich vielmehr darum handelt, gut gemacht zu sein." (Rilke über Rodin)

Läppischer Pop ist Gestern.

Kauft uns einen präsenten, bewaffneten, bärtigen Bildhauer, der imstande ist im Geiste zu meißeln, zu modellieren, der mit Händen stetig sucht, Gefühl verbreitet, der gewillt ist mit Arroganz und Schick uns in den Arsch zu ficken! Einen, der die Saugvorn servieren noch einmal aufschäumt! Ein Alter ist kein Hindernis, schon gar nicht für das Konto. Keinen Rodin, wir sollen uns nur hassen lernen.

~~Amen~~ Danke

Frank Ferster





Die kunsttechniken der vorangegangenen jahrhunderte sind  
aktuell so  
ausdifferenziert, dass sie in eine neue, vernetzte, operative und  
nachhaltige qualitaet zusammengefuehrt werden koennen.

Das angebot fuer die studierenden der UdK berlin bedarf aus  
meiner  
beobachtung diesbzgl. nicht nur eines updates sondern  
mindestens  
eines upgrades.

erwin GeheimRat

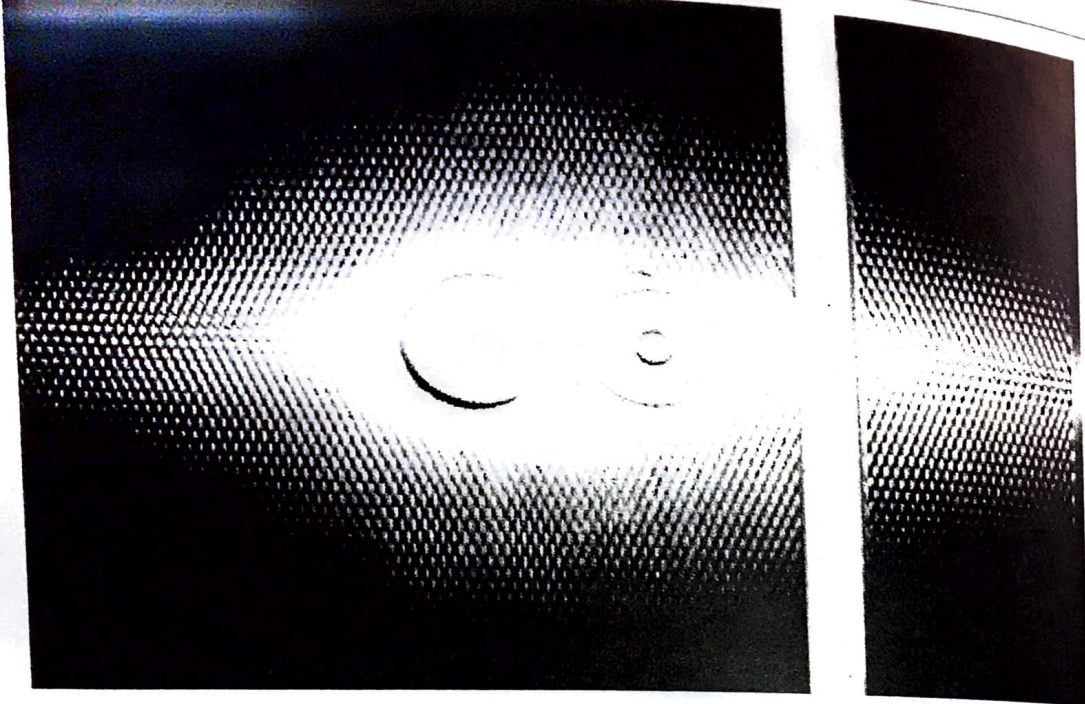
Für die Scheissstimmung

seid Ihr selbst

verantwortlich

(Uli Hoeneß)



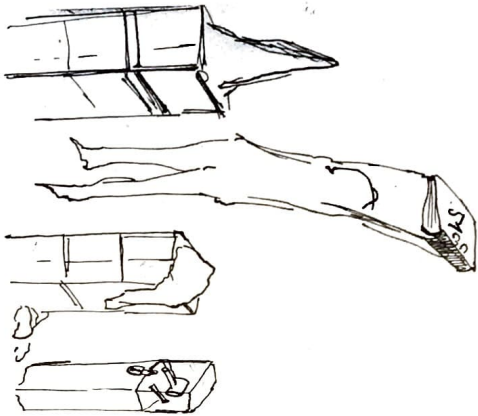


### Tatort: Damentoilette

Die vorderste Tür der Damentoilette im Foyer ist seit einigen Wochen verschlossen.  
- Reserviert - . Vor einigen Monaten wurde wiederholt ein masturbierender Mann  
auf dieser Toilettte überrascht.

Die Frauenbeauftragte fordert: Selbstbefriedigungskabinen für beide Geschlechter!





jaja ja

aher DDK da wer ich auch schonmal

da gibts nekmenge nette Leute bei den studente  
aherleid Klasse da kriegt man auch new Kaffee

ich glaub fias hat auch was mit Kunst zu tun

is aber vielleicht auch nicht so wichtig  
hab hiebauch schonmal super erfahrung mit de Interflux gemacht  
von aussen mehct das ja nen sehr frischen eindruck  
seh nett. Am Anfang d achte ich ja hiersind imme so spitze

Ellbogenkünstler aber vielleicht bi n ich demnach nich

begegnet weil die schon von weitem stinken und ich hab da ne empfindliche  
ich holhir mal die punkte und komas nach die ich vergrissen hab  
vielleicht schneidetbste ja jemand aus und setzt sie wieder richt ein  
pedanten gibtsja wberallal

also fur mich ist das ja immer so was persoenliche  
undpersoenchen gibts hier schon nen paar!!!

aber raue muss man schonmal gehen aus sonnebetrieb  
draussen scheint die sonne oder es regnet manchmal  
blast einen amuch der Wind fast vom Rad  
apopo Rad immer wenn ich hier her Jahr krieg ich nen Platten und ich muss  
siebn mal aufpumpen bis ich wieder imostenbin. das is dannrichtig

scheisse

ke mit dem holze

liason soll kommen. !!!

mehr professuren für multi-media, performance,  
(polit.) aktionen  
sch nellere berufungen

mehr kunsttheoretischen diskurs.

was ist zeitgenössisch/netwendig/aktuell?  
was macht unsere zeit aus?

mehr beyus / kippenberger / warhol  
oder superflex / yes men / temporary services  
cattelan/ starling / fraser  
weniger merden-  
marden / fettig /  
Grundlehre insgesamt gut.

interflugs lectures spannend!  
bodo schlack und judy ress sind super!!

ach ja,  
auf dem weg vielleicht no mal ein positiver nachschlag auf all  
die werkstaetten, die hier funktionieren, und das perfekt!  
ja, auch das gibt es hierl waeres nicht glaubt, dar kann ja mal  
in der holzwerkstatt vorbeischaunen-- um mal stellvertretend kon-  
kret zu werden. j -- also, weiter so---natuerlich kann ich n  
hier auch nur fuer die werk staetten sprechen, die ich genutzt  
habe...



Mich ärgert sehr am Architekturstudiengang, dass man unglaublich viele Scheine machen muss. Das produziert eher Quantität als Qualität des Studierens. Weil auch alle wissen, dass es so viele Scheine sind, kann man die auch so ziemlich wischi-waschi machen, investiert aber trotzdem Zeit, hat aber nichts gelernt! Also zwei Semester des Studiums kann man eigentlich das Klo runterspülen!

Ich weiß z.B. nichts über Tragwerkslehre aber habe trotzdem drei Scheine im Hauptstudium in dem Fach gemacht. Also entweder legt der Lehrplan wert darauf, dass jeder der Dipl. Ing. wird auch ein bestimmtes bisschen wissen muss, oder wenn das nicht so ist und man frei studieren lassen will, auch nicht so viele Pflichtscheine fordert.

Vorschlag: Man könnte ja eher ein Projekt mehr in den Lehrplan nehmen, das wahlweise eher konstruktions- oder theorie- oder kunstlastig ist. Dann hat man auch was für die Mappe!

Berlin, den 11. Juni 2008

Zur offenen Redaktion im Haus:

Es ist an der Zeit ein paar Buchstaben im Sinne eines Wortsammelsuriums zu tippen. So viele Möglichkeiten - vielleicht auch mehr Kombinationen als auf dieser Tastatur zu finden sind, könnten hier realisiert werden...

Die UdK ist ein großer Zirkus - mal ist man Dompteur, ein anderes Mal Seiltänzerin, manchmal Clown, oder hinter der Bühne gelegentlich Akteurin - Beobachterin, Zuhörerin und Zuschauerin. Das eine bedingt das andere.

Warum suchen viele Dompteure, damit sind alle Professoren gemeint, das Weite? Warum werden Rosinen aus dem Kuchen gepickt? Warum sind Plätze beschränkt, die Klassen bei den großen Dompteuren voll? Warum der Arbeitsplatz so klein?

Warum wurde das Großfach Kunst abgeschafft?

Warum ein Bachelor und somit ein galoppierender Modulmarathon?

Warum, warum, warum...

zu Beginn war ich eher unvernünftig / verschlossene Türen  
ausfall ohne vorher benachrichtigt zu werden .als ob ich nichts  
be sseres zu tun hätte .als herzukommen und im hintersten zimmer  
a zettel zu finden ,dass es nächste woche weitergeht. aber..  
jetzt , nach jahren, wenn man sich auskennt , halt ein wenig ,und eher  
weiß was man will -anstatt zu suchen - kommt man ganz gut zurecht  
jetzt mag ichs hier

im letzten semester

# Nichts ist passiert, aber eine Katastrophe hat stattgefunden.

Eine Landschaft zwischen Steppe und  
Savanne, der Himmel preußisch blau, zwei riesige  
Wolken schwimmen darin, wie von Drahtskeletten  
zusammengehalten, jedenfalls von unbekannter Bauart, die linke  
größere könnte ein Gummitier aus einem Vergnügungspark sein, das sich von seiner  
Leine losgerissen hat, oder ein Stück Antarktis auf dem Heimflug



**Offene Zeitungsredaktion : „Stellungnahme zum momentanen Zustand der UdK“**

Zuerst: Ich bin kein Freund von momentanen Zuständen, ich bevorzuge Bewegung, Reflexion und Blicke nach vorn, auch auf den Menschen gegenüber oder neben mir. Eine Bestandsaufnahme allerdings, die dazu dient, Blitzlichter in die Zukunft zu richten, erscheint mir sinnvoll. Deshalb begrüße ich den Impuls der offenen Zeitungsredaktion, unsere Universität verändern und gestalten zu wollen – ohne solche Anregungen und Ideen hätten oder bekämen wir wirklich Zustände.

Ich vergleiche die UdK gerne mit einem Haus oder, um mich nicht in der Anordnung der Stockwerke zu verlieren, mit einer Ansiedlung verschiedener Häuser (mit ganz unterschiedlichen Bewohnerinnen und Bewohnern) um einen Marktplatz herum. Ich liebe das vielfältige Angebot, hören und sehen zu können, was die anderen, die aus dem Haus, in dem ich wohne, und die in den anderen Häusern, machen und zu sagen haben. Auch wenn man, ich nicht jeden Abend ins Konzert, zur Ausstellungseröffnung, zum Vortrag, zum Schau- oder Singspiel, zur Modenschau oder zu anderen Präsentationen gehen kann – die Möglichkeit benützt, regt an, verlockt und lohnt, wenn man sie nutzen kann. Interessant, dass die Darbietenden – seien es Lehrende, seien es Studierende – sich immer über die freuen, die gekommen sind, und nicht jammern über die, die nicht kamen.

Die Kommunikationswege, die wir in dieser Siedlung UdK vorfinden, sind kurz und für alle gleich lang, wenn ich es unter dem Motto „Ich besuche dich, du besuchst mich“ sehe. Natürlich lässt sich und wird sich in den nächsten Jahren in der hoch technologisierten Kommunikation noch einiges verbessern (Zugänge zum Internet, radikale Verringerung der „Schweinepost“...). Allerdings finde ich, dass die Möglichkeiten der direkten An- und „Ausprache in den Hallen, in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung, bei den genannten vielfältigen Veranstaltungen wie auch in den Seminaren noch besser genutzt werden sollten. Dank Ihrer Idee kommt nun ein offenes Forum hinzu – demerkeenswert und wie ich denke, nützlich.

Wie sonst noch können wir die Wege zueinander verkürzen und Handlungsmöglichkeiten erweitern? Hierzu sieben Vorschläge:

- Wenn ich von etwas nichts weiß: fragen (die Verwaltungsleiterin meiner Fakultät, die Sekretärin meines Instituts, eine Kommilitonin, die nächste Lehrkraft, den Hausmeister, einen Hausarbeiter)
  - Wenn ich in keinem Gremium sitze und demzufolge nicht auf dem Laufenden bin: die von mir gewählten oder meiner Gruppe angehörigen Vertreter ansprechen
  - oder ihnen Anregungen geben, was dort in den Gremien zur Sprache kommen sollte
  - Wenn ich es ermöglichen kann, hin und wieder eine solche (öffentliche) Sitzung besuchen
  - die informativen und informellen Foren der Öffentlichkeit wahrnehmen, wie Einführungsveranstaltungen, Ausstellungseröffnungen, Vortragsabende, Sommerfest und Rundgang, „eigenart“, „bulletin“, „PR aktuell“
  - selbst informelle Treffen einrichten, wie z.B. „Fachschaft trifft Kolleginnen der Verwaltung“, „Fachschaft trifft Fachschaft“, „Kolleginnen verabreden sich“, „Mittelbau trifft Personalrat“ (soll alles schon mal vorgekommen sein)
  - Einladung zu einem „Brainstorming“ quer durch die Gruppen: Wie leben wir kreativ und (dennoch) rücksichtsvoll miteinander, miteinander „nick-pur“ aus-, sondern auch vorankommend?
- Vielen Dank für die Auforderung nachzudenken.

*Olufred Scholz*  
Arbeitsstelle für historische und vergleichende Kunstpädagogik

in einer Universität der Künste ist ein besonders-Lan-Botspot von entscheidender Bedeutung für Studierende. Nicht nur zwecks des Wirelaess-Studierenden. Untereinander, sondern auch für die Informationsaustausches in den Ateliers. Das internet Informationsarbeits arbeiten in den Ateliers und inspiriert ein effizienteres arbeiten in den Ateliers und inspiriert ein als schnelle Informationsquelle und inspiriert dient durch das immense Angebot an vorhandenen Material. massiv durch das alle anderen Universitäten in beispielhaft dafür sind und dadurch das aktuelle Beispielhaft Die UdK verpasst dadurch das öffentliche Berlin. Die Selbst Bahnhöfe und kleinere öffentliche Plätze ermöglichen den offen und freien Internetzugang.

und ist bei der Gestaltung zum Schutz vor dem Verbot des Rauchtens in der Öffentlichkeit (Rauchverbotsgesetz) vom 1. Dezember 2007 bei der Umbenennung in diesem Gebäude grundsätzlich nicht gegeben.  
KURZ  
GAMZA NO 1



# RAUCHEN

# VERBOTEN

ENTWERFEN  
AUCH

Universität der Künste Berlin



Wie ich zu der Lehre an der Udk stehe:

Grundsätzlich finde ich den Anspruch der freien Lehre sehr sehr gut. In keinem anderen Studienfach muss man in 5 Jahren nur 6 Scheine machen und zwei Prüfungen bestehen, in denen man sich auch nicht sonderlich erklären muss. Denn freie Lehre heißt, für sich selbst lernen und Kunst ist ja ein Prozess, der sich nicht nach 5 Jahren als abgeschlossen bezeichnet werden kann. Der Dialog mit meinem Professor ging auch nicht sonderlich tief, aber irgendwann habe ich verstanden, daß ich mich selbst auseinander setzen muss und, daß eine standige Reflektion eher blockierend wäre.

Zu der sporadischen Anwesenheit der Professoren ist zu sagen, daß diese vielleicht auf alle Professoren zutrifft, aber auch nicht in jedem Fall als Makel zu bezeichnen ist. Was ich jedoch viel bedenklicher finde, ist das häufige fehlen jeder pädagogischen Begabung der Professoren. Wutanfälle von Koberling, Baselitz etc., fehlende konstruktive Kritik - Ikemura, glatte Phrasendrescherei - Richter.

Doch so wie es jetzt aussieht scheint es ja sowieso in ein schwarzes Loch zu münden, denn bald schon sind es 6 Professoren weniger und keine Neubesetzung in sicht. Hierbei ist anzumerken, daß Kunststudenten sich auch erst beschweren wenn alles bereits zu spät ist. In Gesprächen vor 1 Jahr über dieses Thema begegnete ich nur passivem Achselzucken.

Was ich besser machen würde:

Neueinstellungen brauchen einen bürokratischen Weg von 2 Jahren, wenn zu spät beantragt, dann können wir da halt nichts machen. Aber was dieser Uni wirklich gut tun würde, wären Lectures mit angesagten Künstlern. Das würde mal einen frischen Diskurs in die Lehre bringen und ist effektiver als eine C4 Professur von einem Daniel Richter, der gerne Musikvideos mit seiner Klasse schaut.

Computerraum: ist ja schön und gut, aber ist ein Karten-lesegerät zu viel verlangt? Seit jeh her erfinde ich diverse Umwege um meine Fotos auf die Rechner zu laden. Um dann verzweifelt fest zu stellen, daß es auf dem Rechner keinen Brenner gibt, mein Stück nicht genug Speicherplatz und morgen die Deadline ist.

Außerdem würde ich mir wünschen, daß ein Hefter angelegt wird, in dem die wichtigsten Funktionen von Photoshop stehen. Tut mir leid Leute, aber ich schaffe es nie in einen Photoshop Kurs.

Außerdem sollte alles daran getan werden, damit es weiterhin Interflugs gibt!

Außerdem sollte die Werkstatt von Walter Lennerts bis um 17 Uhr offen sein

Außerdem brauchen wir Maler mehr Platz

Herzliche Grüße  
Sally

vor schlag zur dipl om ausstellung:

in jeden raum eine uhr hängen

sonst nichts, denn wie kann es sein das eine kommission

in eine 10 minütent takt die arbeiten konsumiert

wie ein pich in der werbebranche

we ist die intervektion die institutskritik von uns studentinnen

was hei st essic h mit schreibmaschinen zu artikullierehn

im faktultäts rat spricht keinerstudenten fragen obssie spreche n

dürfen

hörigkeit

wiltäre elitäre scheisse pseudokritische passive

der appart spr icht 10 minuten rundgang

macht doch kompremiere deine arbeit sio dass sie innerhalb von 10

monatshiermitttel bar ist. danach beantrage harz 4 odre oder

oder onaniere zum schüler einesmeisters eines meisters

bachelor und masteer bildungselite bildungselite 3jahre creditpoints

ich glaube an dreck

ür überall ornamente ~~unbemerkt~~

dynament / chipkarte ornament eingangsbereich eine absperrung nurch

diese tür sellst du gehen

ressource creativ e resseur ce kunststudentin

reformismus bringt nichts

umarmungstaktiken manchmal nur warum so angepasst

wenn de in werk so furchtbar kritisch sein ist ist ist

eitelkeete undanererkennungg

anererkennung

versenken

wozu brauchen wir die se institutien?

old boys network clan

absägen und studenten innen banden banden mit inhalt inhalt



Was sehr nervt ist, dass es viele Studenten gibt, die bei uns nichts anzufangen

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

Ich finde, dass die Künstler, die im Leben draußer selbst erkennen) auch durch eine

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

Unterstützt nicht zu tun und die die von Leben draußer mehr behilfert werden!

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

als es erlaubt tun können, die verzagen eben durch ihren Aufreihtheit bei uns für Scheitern. Das

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

reduziert die Kreativität und senkt die Selbstmotive. DIE WORTTEILE ÜBERBRÜCKEN WIE

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

wirklich Kunst machen will und weißt was er will, doch leider phetie ist, der hats erstrecht gut mit

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

einem Kunststücken, ein Rieher und eine Trensia um die Ecke und

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

einem sehr peniblen Druckgrafikeres stele, foto-, video-, und

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

Sonstwasinteressierte bekommen Werkstätten, wo sie sich ausbilden können, faherben und Hezere

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

schlechten angeklügelten herum bei den Rangungen lemt man

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

Künstlerkollegen, die man schätzt, kann man problemlos kennenlernen. Man kann sich Ideen!

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

Klassen und sich bewundern, auch kann man ein Gefühl dafür erzeugen weil

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

unbedeutend man als Künstler angesichts der Masse an Kreativen ist und wie unbedeutend

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

man bleiben wird, wenn man sich nicht kümmert, was will man mehr? Ach ja, und die Lehrenden, die

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545

zu machen als sie Figur als eventueler Professor, der ihn bestimmt arbeits

Option Speech, Lieschen  
Was sehr nervt ist d. 545



von 200 am 2000

we ist die zusammenarbeit mit galerien und museen in berlin?

- we ist die deutschen hochschulen wurden pl. ttförmen gebildet (preisenstehung etc)

- we ist die kunstkrative verbereitung auf d en markt?

- we ist die kunstkrative gehen wann sie nich willig? (beispiel stüdel mit einer neugründung einer eigenen galerie)

- warum muss die steuerung gehen wie oft der dauglas im foyer rumläuft?

- warum hat aufgeschrieben wie geräte und andere nicht?

- wer nur hölle einige leute bei bode effektiv vorzuzugt?

- warum bekommen generell leute in werkstätten verschiedenen in den klassen?

- warum werden generell leute in werkstätten verschiedenen in den klassen?

- wie kommt es zu dem erheblichen grossenunterschieden in den klassen?

- wann sollen all die leute aus der gäste sind?

- wann sind neue farbfotobereitungen?

- wann wird der farbfotobereitungen?

- warum muss um dort zu arbeiten?

- warum können assistenten die unfähig sind ihren job zu tun nich sofort entlassen werden?

- wann bekommt das cafe oben studententpreise und einen kühlschrank damit das birkhermialli nich bei 30 grad vergammeln muss?

- danke an dietmar ebers, katja berehert und jürgen verhoeven sowie hasinote für eine werkstatt !!

- danke an christoph für die konstruktive hilfe und die ausdauer!

- danke auch an alle die sich bemühen den kesserteten lähmenden schlick hier zu unterbrechen, der einen konstant davon abhält mit bestimmten medien zu arbeiten !!

- danke auch an dirk van der meulen, kaytara bittl und den rest der grundlehre fuer eine gute vorbereitung auf die klassen

h  
spaseras wuerde machen, wenn man ...

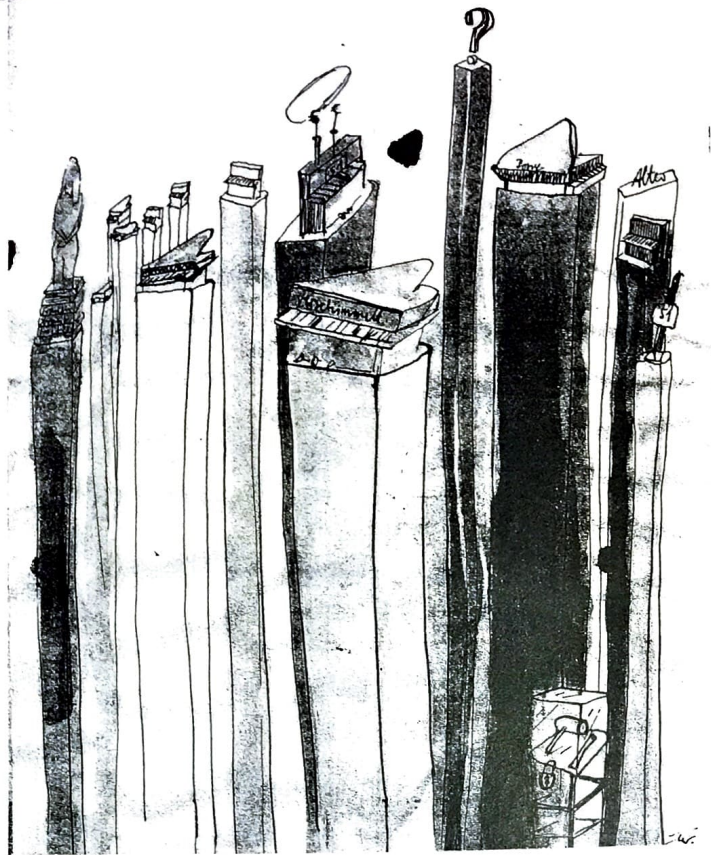
bestimmig, waere es gut, wenn man schon am anfang des studiums seminare haette, in denen man gemeinsam kunstlerische... projekte realisieren wuerde, als uuegeklassenstruktur ist ziemlich schelasse,.... dieses klassensystem ist also nicht in jedem fall besonders guenstig

super toll h waeren kurze wie z.b. elektrotechnik, soundaufnahme, softwarebearbeitung die ja von interlugs durch workshops 2 "abgedeckt" werden, aber noch lange dem bedarf nicht abdecken... schade









Es ist zwar geil zu lernen, Acryl aufs Papier zu schmieren, aber bitte mal Klassen, Kurse, Experten anschaffen, die über finanzielle/organisatorische Aspekte der Kunst informieren. Dieses komische Tabu mit Geld sollte entschärft werden.

Ich habe das Gefühl ich muss Selbsthilfebücher lesen um herauszufinden, ob es ratsam ist, Exklusivverträge zu unterschreiben. Damit habe ich eigentlich auch kein Problem, aber ich glaube als Kunststudent habe ich das Recht zu erwarten, dass mir das Business 101 Portions/Stundenweise in mein Gehirn gefüttert wird.

BERLIN 12.05.2008

my name is malwina and i'm polish. for the last two years i have been living and studying in dublin ireland in national collage of art and design.

i'm not sure if my observations were correct but it seems like the situation in art universitet in berlin needs a change. i came to berlin just for 3 days. my plan was to see the art school in here and maybe apply for a resmas exchange in this collage. at the moment i have to say that i'm very concerned and confused. it seems like the school is empty, neglected and there is not much happening. i would love to be in berlin and study here. i always thought that a capital like this would have a lot of opportunities for young and creative people. hopefully the situation will improve soon, i thought so if i come here one day it will be different and more cosy.

thank you, malwina ostrowska.

SMILE

MEET AND GREET

HELLO

DID YOU SEE THAT EXHIBITION?

ARE YOU COMING TO?

HOW WAS THE CLASS MEETING?

ARE YOU SHOWING AT THE RUNDGANG

THAT WORK WAS INTERE



Denk ich an die UdK in der Nacht...

dann frage ich mich; Wo geht das hin?

Einmal gab es fuer die UdK keine Zeit voller naiver Vorstellungen die die UdK als einen Ort empfinden, an dem man sich und seine kuenstlerische Position optimal entwickeln, freisetzen, entfalten kann...

Da waren Namen, die einen hoffen liessen, dass hier genau dies verwirklicht werden kann. Dumm war nur, dass gerade die gingen und immer noch gehen auf denen all diese Hoffnungen bauten und bauen...

Es ist mehr als ermuedend in diesem engen System der Klassen zusehen zu muessen, wie sich die Reihen lichten ohne dass-ausser denen die ihre Lehre auf Lebenszeit einmal mehr und einmal mehr weniger nachkommen-ohne dass das entstandene Defizit bemerkt wird und aktuelle kuenstlerische positionen bemerkt, geschetzt und durch mitsprache der studenten ohne langatmige Verfahren durch eine-offenes, unbuerokratisches und engagiertes Gesicht und der UdK dazu bewegt werden, ihre Lehre hier aufzunehmen und dem Alptraum ein Ende zu machen...

shimizu akiyasu

ruhe, ordnung, in der uni, was wir brauchen.  
schnell wie moeglich neuen professor?  
All es Gute!"

↓  
Es frallt einfach professoressen, aber ihr wisst das schon!  
Wo geht einfach das Geld die zur professor ging

entweder neue professoressen oder das geld in die infrastruktur  
I investieren

u.s.w.

Pascal Gingras

gabarr pisterman

- 1 professor müssen oft in die uni sein
- 2 mehr interess für die schuler von die prof.
- 3 mehr engagement!!!

studiere jetzt schon im 3. Jahr hier und in dieser Zeit haette ich mir wirklich mehr verbesserungen gewuensch. Mittlerweile gibt es einige gute gastprofessorinnen, die jedoch nichts auf lange zeit planen koennen, da ihre vertraege nur semesterweise verlangert werden und das nur ziemlich kurzfristig. Das ist sehr schade für die einzelnen klassen, da ihre existenz so permanent bedroht ist. Nach wie vor herrscht mangelnde Transparenz über offizielle entscheidungen; Herr Elliason stand nun schon mehrere semester lang im vorlesungsverzeichnis und ist doch nie erschienen. Josephine Pryde sollten eigentlich dieses semester schon da sein und kommt doch erst naechstes.... Und so verstreicht die studienzeit.

dirk serge tuter klasse baumgarten

es scheint zur zeit noch kein plan zu geben, was fuer ein plan der professor von lethaer baumgarten passieren wird, wenn er 2 jahre alt sein wird. darf er laenger bleiben? wird er gast professor GIBT ES PLANUNGEN FUER EINEN NACHFOLGER was wird mit den student in seiner klasse passieren? es gibt keine klassen in die man wechseln koennte. bitte informationen und planung!



ich studiere hier seid 3 Jahren und finde es so schön  
der arten ist schön und die leute so nett  
ich wuenschte es gaebe mehr so inare zum thema benyreiten und renaissance  
fresco.  
leider ist meine -professorin von raumen- raueckmas bedroht  
das a-b macht mich ganz traurig weil wer sagt mir dann das ich teil bin  
und wo es langgeht?  
  
ich finde es voll toll das hier alle so kreativ sind und halt auch sehr  
frei.  
kunst ist wild und frei, deswegen kann ich mich hier endlich selber finden.  
  
wuensche euch einen wunderschönen tag!

*Die UdK ist eine Institution mit einem ganz besonderen  
Charakter und einer besonderen Stimmung. Die Dozenten sind  
locker und professionell.  
Leider ist die Cafeteria der Lietzenburgerstrasse völlig überteuert  
und das Personal teilweise unglaublich unfreundlich zu den  
Studenten.  
Die Seminare und Vorlesungen sind auf eine angenehme  
Teilnehmerzahl begrenzt.  
Es gibt bestimmt einige Probleme und Komplikationen, wie an  
jeder Uni, aber insgesamt bin ich sehr froh darüber an der UdK  
zu studieren.*

iiii  
Ich bin seit ~~2~~ 2 Jahren in der UdK. Ich bin nach ~~zwei~~ drei Jahren  
studium im ausland gekommen. Ich war ziemlich überrascht, dass es überhaupt  
keine Gastfreudlichkeit oder Hilfe für ausländische Studenten gibt. Ich hatte  
6 Monaten gebraucht, zu verstehen, wie es überhaupt funktioniert (jetzt weisse  
ich auch nicht genau manchmall) Ich war ziemlich überrascht, dass so eine berüh  
te Uni so schlechte Sachen für die Studenten anbieten könnte. Zum beispiel:  
keine FotoStudio, Eh war in einer Kunsthochschule mit 200 Studenten und wir ha  
tten ein StudioFoto, und ein Computerraum, die funktioniert hat.. Ich bin meh  
für so eine Menge Studenten und bin sehr überrascht, dass nicht genug Materialie  
haben zu viel zu tun. Ich verliere immer eine Woche in der Organisation wann  
ich eine Projekt machen möchte. Ich höre auch so viel Probleme: Studenten ohn  
Klasse, oder gar nicht bei dem Professor unterstützt. wenig Professoren für St  
denten, Professoren, die ein mal im Semester kommen, die überhaupt nicht sich  
engagieren.... Es ist UNGLAUBLICH für so eine grosse Uni!! oder Professoren, di  
Problemen mit Administration haben, Professoren, die so lange warten bis eine  
Stelle zu bekommen, obwohl wir neue Professoren brauchen!!  
Jetzt bin ich Tutorin in der G<sup>4</sup>udlehre, und ich hoffe, dass alle Studenten gut  
Klasse für sich finden können, wo sie auch Unterstützung finden können.  
Ich freue mich, dass Josephine pryde kommt und diese neue Klasse gut, ich hoff  
dass Sie auch von der Uni unterstützt wird für neue Medien Raumen, Materialie  
Ich war auch überrascht, dass Stan Douglas für Administration Probleme gehen soll  
Ich habe gehört, dass die Klasse sehr gut funktioniert hatte. Was ist dann los?  
Sucht die Uni internationale Künstler, die dann klar auf english lehren, oder  
Deutsch Professoren. Sorry für den Text, dass ziemlich schlecht geschrieben  
wird, als ich Schreibmaschine als ich 8 Jahre alt war zum lätzes Mal benutzt  
hatte. danke für diese Initiative..



ich habe das gefuehl, dass die stimmung zwischen den studenten auf dem weg der besse-  
rung ist, grade in diesem moment ~~und-feh-aa-d~~. dies ist der einzige positiv aspekt  
und ich moechte ihn uns allen hoch anrechnen(ausrufezeichen,ausrufezeichen)  
DOCH leider hat sich diese entwicklung noch nicht auf die anderen bereiche  
der institution uebertragen, es waere ein unglaeblicher fortschritt, wenn verwaltung  
und professoren (der mittelbau und die hausmeister sind hier ein grosses vorbild)  
sich den studenten naeher fuehlen wuerden, damit meine ich, dass das wort KOOPERATION  
SEHR\* sehr gross geschrieben werden sollte.  
wie waere es mit einem unglaeblich grossen gemeinsamen essen in der eingangshalle?  
eine grosse tafel, die sich durch die komplette eingangshalle zieht und als letztes  
abendmahl eine freie moeglichkeit der zusammenkunft ist.  
ganz konkrete vorschlaege zur unterstuetzung der kunststudenten: einen ausstellungs-  
raum ausserhalb der uni, der als projekt und freier ausstellungsmoeglichkeit  
genutzt werden kann.

niemals den humor verlieren(ausrufezeichen,ausrufezeichen, ausrufezeichen)

Es sollte wieder das Großfach Kunst eingeführt werden.  
Das System der Klassenfindung (Grundlehre) ist beschissen  
und hierarchisch. Niemand weiß wo die Professoren  
aufzufinden sind, man bekommt keine Termine und wenn,  
dann darf man vielleicht etwas zeigen, dann bekommt man  
keine klaren Ansagen, dann muss man hinterherbuhlen wie  
ein Wurm.

Es sollte außerdem freie Räume geben die nicht  
klassenabhängig sind, sondern frei nutzbar.

Es sollte mehr Kooperation mit Weißensee geben. Wir  
wissen kaum etwas voneinander. Auch zwischen den Klassen  
sollte es etablierte, übergreifende Termine geben.

studiere erst ein Jahr hier, aber habe mich an anderen Hochschu-  
len beworben, weil Bachelorsystem und Kunsterziehung keinen  
Freiraum fuer ein intensives, und qualitatives Kunsterziehungs-  
Studium bieten. Durch fest vorgeschriebene Modul-Studienverlaufs-  
plaene, Regelstudienzeit und keiner moeglichkeit Grossfach Kunst  
zu studieren, sehe ich nur schwer eine Moeglichkeit mein Studium  
hier zu rtzsetzen.

Das was mich die ersten 2 Jahre hier an der UdK am Leben gehalten hat  
waren die Leute mit denen ich mir der Grundlehre zusammen studiert habe.

Jetzt bin ich in einer Klasse von individualisten und komme nicht weg davon.  
Mit fehlt hier an der Uni die Gemeinschaftlichkeit.

Ich finde Klassen gut, aber das exklusivitätsdenken nicht.

Gemeinsam hat man mehr Energie und die Ideen koennen grosser wachsen!

Auch bin ich fuer mehr Kontinuität in der Lehre. Wenn mein oder meine Professoren  
2 oder 3 mal im Semester da ist, ist die auseinandersetzung mit meiner Arbeiten  
und mit denen meiner Mitsudenten zwansweise oberflächlicher.

Die Professoren haben einen Lehrauftrag!

WIE LANGE BIST DU SCHON AN DER UDK?

53 min.

BIST DU ANGESTELLTER, STUDENT, PROFESSOR, ... ?

student  
an der angewandten  
in wimm  
zu besuch

DEINE MEINUNG:

schaut ganz nett aus...  
wünsch euch trotzdem viel erfolg, damit  
ihr mehr geld bekommt.

"es ist vom volksmund eine linke,  
dass das geld gar übel stinke,  
vielmehr wahr ist ohne zaster  
beisst der mensch ins strassenpflaster..."

in dem sinn meine ich ohne geld keinpassendes umfeld  
keine guten absolventen  
keine guten arbeiten.

liebe grüsse

matthias krinzinger



Seit kurzer Zeit erst bin ich hier und kann nur diesen Eindruck wiedergeben.  
Es tut gut hier zu sein, in Berlin, an der UdK. Diese Stadt, die Menschen und dieser Ort mittendrin am Zoo. Doch nicht alles scheint so wunderbar zu sein, wie zunächst angenommen. Es wird geredet über dies und das. Ich höre Professoren kommen und gehen. Ich sehe Studenten kommen und gehen. Viele kommen und gehen, manche bleiben. Nicht das ich eine Erwartung habe, ich will hier auch keinen Aufstand machen. Aber diese Passivität in den Augen mancher kann ich nicht nachvollziehen. Leute tut, macht, liebt euch hasst euch. Mich interessiert nicht Material, Farbe, Konzept, Klasse, Raum. Was kann mir ein Prof. geben, was ich nicht selber sehe. Der einzelne, jeder einzelne hat doch etwas zu sagen. Wenn ich wirklich etwas sagen will dann kann ich das auch, egal wie die Situation zu sein scheint.  
„Eine unfruchtbare Frau, kann keine Kinder gebären.“ C.Brancusi, bzw. „Fussball ist wie Schach nur ohne Würfel“ L.Podolski.  
Vielleicht muss man den allg. Konsens auch mal zurückstellen und durch seine eigene Arbeit wieder zeigen wer man ist.

B. Rastetter

viel mehr, bitte.  
Logik

You leave 1 place and leave for  
another. What are you looking for?  
I guess one wishes for a place that will allow you to be vulnerable  
next to here. That will be honest enough stand there naked with you.

In the end I imagine ~~in~~ there is no place. There is no you and me.  
There is no they and us.

I shall stand naked as I am and hope some persons in the space  
shall do the same. I imagine they don-t, so I guess one has to learn  
to ~~be~~ be naked alone.

Ariel

Wir brauchen eine Theorie.

Jegliche Theorie der Kunst (-universität, -lehre) muss zugleich Kritik an ihr  
sein. hoch 1

hoch 1: frei nach: Adorno, Theodor W. 1995: Ästhetische Theorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.







Unter-  
stützung  
(mißver-  
ständniß)

Mehr Informationen über Strukturen!!!

Also ich finde es scheisse, dass man nicht mehr rauchen darf!!! Man will, dass man in der Universität ein paar Menschen hat, die einen unterstützen!!! z.B. ich erwarte von dem Hausmeister, dass sie den Ball mal flach halten sollen!!! (...) Ich erwarte von der Universität vollste Unterstützung!!!

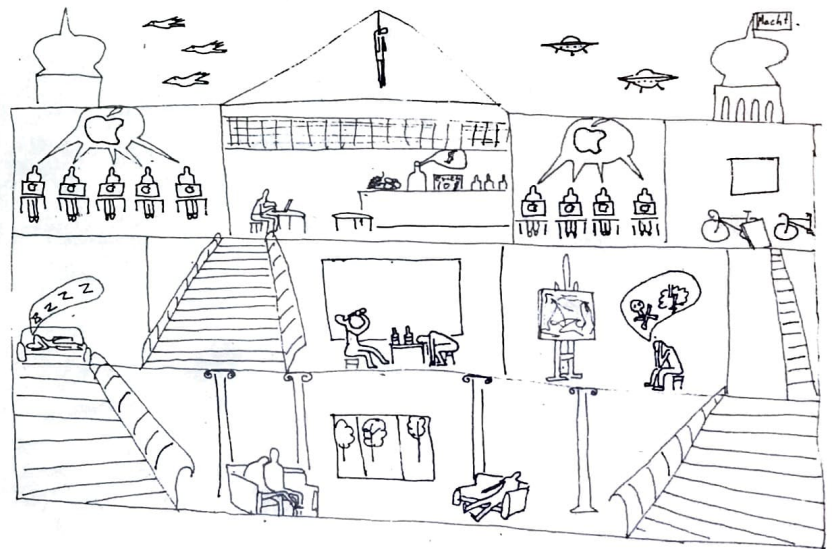
Wir erwarten von ASTA-Club (underground Finanzamt). Niemand weiss was ASTA ist!!! Am sonsten gibt es nichts gratis und nicht gutes zu sagen. Wir erwarten von den ASTA-Angestellten, dass diese mehr offen sind!!! Sie sollen die Studenten fragen was diese brauchen, ob es ein Job ist oder Geld oder (ist) ..... anstatt hier paar Partys zu veranstalten, sollen sie für uns bisschen mehr tun!!!!

LG  
Dr. Iman + Pimp Markus

Ich denke, dass es gegenwärtig zu wenig Engagement gibt seitens der Studenten/Innen, die eine 'gute' Lehre an der UdK einfordern.  
Das Grundproblem:  
Jede/Jeder macht seins. Ich möchte mich davon auch nicht ausnehmen!

Ich denke, dass genau diese Stimmung „Jeder macht seins“ das Ganze (die Gruppe, uns Studenten/Innen, die Lehrenden) in Einzelteile auseinander fallen lässt und es deshalb am notwendigen Zusammenhalt mangelt. Dieser wäre notwendig, um grundlegende Aufforderungen in der künstlerischen Lehre, wie beispielsweise angemessene Arbeitsgespräche, Ausstellungsbesuche, Wettbewerbe, Ausstellungen, etc. zu organisieren.  
Vor allem empfinde ich es als absolut notwendige Grundlage, dass die Studenten/Innen in gleichberechtigter Stimmenanzahl abstimmen können, wenn es um die Berufung eines neuen Professors/In geht.

Ich glaube daher, dass es um eine grundlegende Umstrukturierung der politischen Machtverhältnisse zwischen Studenten/Innen und Professoren/Innen gehen müsste, um grundlegende Angelegenheiten, wie im oben beschriebenen Beispiel (Berufung von neuen Professor/Innen) umsetzen zu können.





**BEMERKUNG**

BEWERBUNG FUER UDK PROFESSUR oder doch gleich PRESIDENT VON DIESER ANSTALT

HALLUCHEN?, mein name ist FRITZL SCHNITZLEEL (ihr wisst schon der aus den medien) und weil mir grad langweilig ist wo ich grade bin - hab ich mich mal umgehört und denke das ich mit meiner lebenserfahrung und meinem lebenswerk hier was reissen kann und das ihr hier und da nochn bischen unterstützung braucht in sachen verwaltung und was praxisnahe kunst fuer mich bedeutet.

meine PERSÖNLICHEN BEWEGGRUENDE:

mein motto lautet: DIE GRUFT UND DIE FREIHEIT

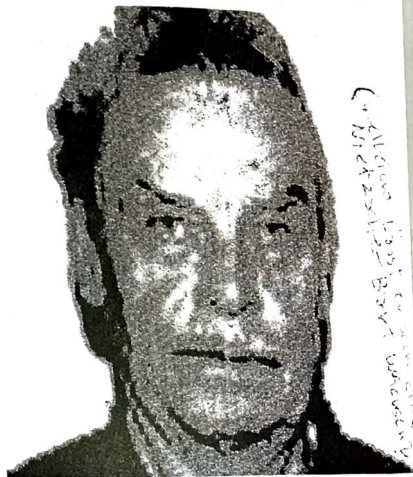
DIE ERSTE offizielle zooanstalt braucht ~~xxxxx~~ neue und konservierende ideen der das unternehmen udk noch mehr in die isolation treibt und präziese methoden auf lager hat und nicht so halbherzig und unprofessionell die sache angeht. hier muss EIN PRFT RAN! DENN ohne praxiserfahrung geht hier nicht. die oase des grauens ~~xxxxxx~~ inmitten charlottenhins herz braucht fuerkungs qualitaeten und muss nach aussen strikt abgeschottet werden- ich werde hier aufräumen und eine solide konstante UN DURCEDRINGLICHKEIT in wenigen wochen herstellen...hier kommt niemand mehr raus. es wird der grösste hochsicherheitstrakt der geschichte werden und hervorragender leitung meinerSEITS.

PERSÖNLICHE PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN die direkt der hochschule zugute kommen könnten.

Seebeim auf der treppe steht einzwerg mit schwarzer schildmuetze und den werd ich einkern und dann ein exempelp statuieren hier und jetzt.

**DER WAHRE GREGOR SCHNEIDER:**

hier und jetzt werde ich der welt mitteilen, dass der an der udk gescheiterte ollraund kuenstler gregor schneider mein ZIEHSONN ist. ich lehrte ihn im trockenbau und steckte ihm den ein oder anderen heissen tipp zu wir trafen uns am oberaalberg und fachsimpelten die nachte durch bis er so gut war wie ich- nur fehlte ihm die der letzte mit zu handeln und butter bei die fische zu machen- aber seine aufmunternden worte liessen mich am rande des zusammenbruchs und zweifels immer weiter machen. danke GREGOR=====



ALLES NUR GEKLAUT ODER DOCH DER GEMEINSAME PLAN ?????????? verblueffende paralleleleleitaeten im reich der b. baumarkt kuenstler??? hier diertztzburgen der befreundeten schlingel:



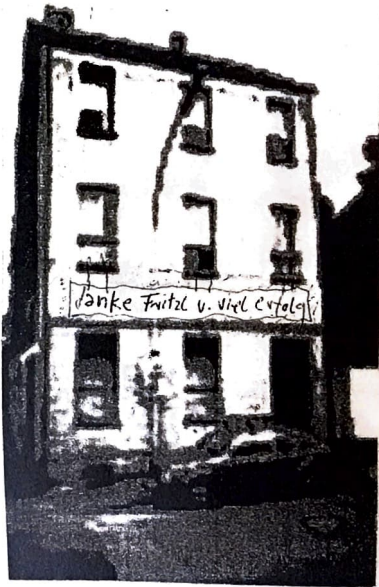
WAS IST DAS?  
WELCHES IST DAS UR HAUS UR?  
KEINER WEISS es genau der mytheods geht weiter und da sind zwei die sich ins faustchen lachen...????????..??

WER IST DER BESSERE????  
WORAUF KOMMT ES AN???

schafft der gute FRITZL- WAS DERherr schneider sich sooooo sehr gewünscht hatte??? (wird udk luft schnuppe sein?) gerne zitiert der gute FRITZL aus den schriften max stimers - den er wie folgt zitiert:

ich fordere kein recht also trauch ich auch keines anzuerkennen. was ich mit zu erzwingen vermag, und was ich mir nicht erzwinde, darauf habe ich kein recht, noch brüeste oder troeste ich mich mit einem unverjaerbaren recht... recht- ist ein sparen, erteilt von einem spuk.? macht macht- das bin ich selbst, ich bin der mächtige und cigner der macht.

MOTTEN BEKAEMPT MAN MIT SCHLUPFWESPEN  
-- UDK TIERE MIT FRITZL UND CO====  
SO SOSO SOSOSOSOSOSOSOSOSOSOSOS





### Aus der Architektur heraus

Die Architektur an der UdK befindet sich im Wandel, könnte ich sagen, es gibt positive Ansätze, so hat dankenswerterweise eine Läuterung stattgefunden. Denn das Intro enthält neben den pauschalen Versprechungen einen Ausblick, der ohne es direkt anzusprechen die vorhandenen Strukturen als veraltet, nicht dem aktuellen Berufsstand des Architekten entsprechend erkennen lässt. Ein neuer Akzent liegt nun darauf, verschiedene Herangehensweisen zu vermitteln, um die Studierenden effektiver darin zu unterstützen, ein individuelles Profil in der Architektur auszubilden. So heißt es im letzten Satz, und lässt hoffen. Wie soll ich also Stellung nehmen zur Situation der Architektur an der UdK? Alles scheint doch im Lot zu sein und das Boot in die richtige Richtung zu segeln. Mit Vollampf voraus will man da sagen, und doch will einen das Gefühl nicht verlassen, man befinde sich im Seenot.

Das studentische Leben ist kein einfaches. Oder vielmehr ist es gerade die Leichtigkeit des pausatischen Seins, die uns vor Herausforderungen stellt. studentische Naivität treibt uns immer wieder in die zeitlosen Abgründe sich wiederholender Revolten und Umstürzungen.

Doch vor lauter Erkenntnis den Aufstand gering zu schätzen und dem richtungslosen Individualismus und Eskapismus den Platz zu lassen kann nicht die richtige Antwort auf das neugewonnene reflexive Bewusstsein des Menschen sein.

Aufstand, aufzustehen heißt sich zu zeigen, für etwas geradezustehen. Es ist lediglich der Gegenentwurf zum Still sein, zum Schweigen, zum Verstecken.

Aufstand ist wichtig, aber es darf nicht verschwiegen werden, dass Aufstand ohne fundierten Grund völlig sinnlos ist. Was glauben wir also als Grund erkannt zu haben wieder aufzustehen, sich zu zeigen.

Die Architektur befindet sich wie der Rest der Welt in einer Krise. Oberhaupt lässt sich vermuten, dass die Krise zum bezeichnenden Lebensgefühl geworden ist. Wer sind wir? Wer wollen wir sein? Sind diese ganzen Fragen nicht im wahrsten Sinne des Wortes sinnfölig geworden? Wir sind der schwerwiegenden Dinge leid.

Was uns am Boden hält macht uns unserer Grenzen bewusst, macht uns unser Leben schwer. Freiheit ist der Leitbegriff, der legitimiert.

Wir wollen frei sein, und doch geben wir uns nur mit seinem Gefühl zufrieden.

Wir wollen uns frei fühlen. Darum geht es, wir haben die Idee der Freiheit vergessen, wir haben vergessen, warum man frei sein wollte, was es heißt frei zu sein, es geht nicht mehr um den freien Menschen, das Subjekt.

Es geht um ein kollektives Gefühl der Freiheit. Massenföiheit, sozusagen. Freiheit in der Pille. Die Matrix lässt grüßen.

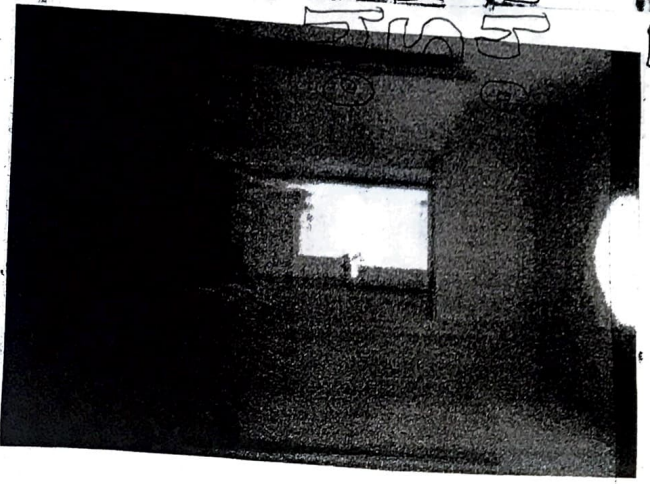
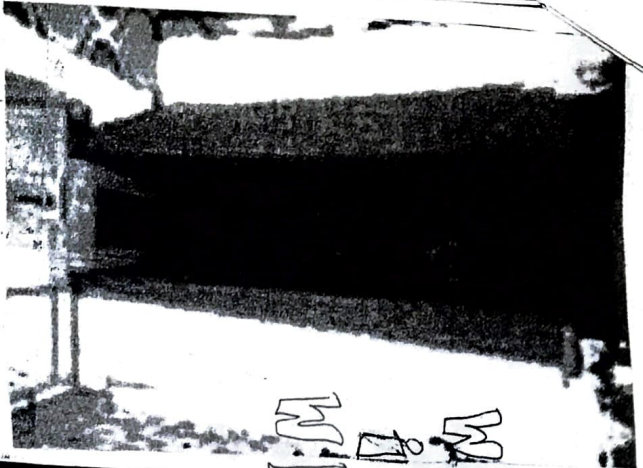
Wie erzeugt man dieses Gefühl? Es geht um Simulation, um Virtualität. Wir geben uns zufrieden mit dem Schein, und das Gefühl der Befriedigung ist zum Stellvertreter des Glücks geworden.

Was hat das alles mit uns zu tun? Es hat etwas mit unseren Ansprüchen zu tun. Wie sehen wir die Welt, wie wollen wir die Welt?

Sind die Zeiten vorbei, in denen wir ein Bild von der Welt hatten, und wir uns verpflichtet sahen dieses mitzuteilen.

Ich werde nicht vom Politischen reden, das Politische soll vorbei sein, nicht in seiner Idee, nein, es ist der Begriff der gestorben ist, wie so viele andere Begriffe, die einstmal einen schönen Klang hatten, Liberalismus, Individualismus, lebe wohl... Es sind die Wörter, die ihren Sinn verloren haben. Inflation der Bedeutungen, in der die gemeinsame Sprache vieldeutig, mehrdeutig, und so in einer Kommunikation und wie wir wieder die Macht über die Sprache erlangen können. Sie befähigt uns und macht uns wahrhaftig zu Subjekten im Sinne der Aufklärung.

Ist also der Verlust der Weltbilder Ausdruck der Stille, nicht einer romantischen Naturhanderschaft, nein, es ist die Stille eines betretenen Schweigens nach einem peinlichen Kommentar.



DARUM SIND MIR BEIDE ? DER STAAT UND ICH FEINDE.  
--SS VERHAET DER STAAT SEINE FEINDSCHAFT GEBEN MIT DADURCH? DAS ER FORDBET  
ICH SOLL MENSCH SEIN? WAS VORHAUSSETZT? DASS ICH ES AUCH NICHT SEIN UND ICH  
FÜR EINEN UMMENSCHEN GELTEN KÖNNEN- SICH BESTAND ALSO SOLL MIR BEILIEG  
SEIN- DENN SOLL ICH KEIN EGOTIST? SONDERN EIN HONPTIER rechtschaffen der D.h-  
SITTLICHER MESSER SEIN. GENUG, ICH SOLL GERAD IHN UND SEIN BESTAND einmachechtig  
und respektvoll sein.  
(max stinner)

*(unterschrift ist wichtig)*  
*14. Oktober 2011*



Und doch ist der peinliche Kommentar als naiver Mut eines Subjekts, das sich der Welt zeigt anstatt sich zu ducken, wertzuschätzen.  
Im stillen Unbehagen der anderen zeigt sich, das ihnen das „aufstehen“ schon kein Begriff mehr ist. Weltbilder sind Räume, in denen zu leben das Subjekt sich erfüllt sehen möchte Sie sind daher etwas uns umgebendes, in dem Menschen sich begegnen. So ist die Idee vom Menschen, das Menschenbild notwendig in einer Welt, in der Subjekte einander begegnen und kommunizieren. Also, erst durch die Kommunikation in der Welt, mit der Welt, mit den Menschen werden wir frei.

Wir brauchen also einen Aufstand, keinen expressiven; der sich nach außen wölbt, sondern einen, der uns zu uns selbst herausfordert.

Doch unsere Realität sieht anders aus, wir haben anderes zu tun.  
Das Leben im Studium scheint nicht das wahre Leben zu sein, es ist bloß eine Vorübung. Wahrheit kommt morgen, wir schieben die Subjektivität auf. Anders, Subjektivität wird zur Parallelhandlung oder ist das Studium die Parallelhandlung? Es heißt ein und dasselbe, das Studium hat seine Relevanz verloren. Doch was steht auf der anderen Seite des Studiums?  
Wir sind eine individualisierte Gesellschaft.

Biomärkte sprießen wie Pilze aus dem Boden und wir, nein, ich, du beweihräucherst dich und doch spüren wir, ich kann nicht viel ändern, egal wie bio ich mein Leben gestalte. Es sollte heißen, so kann ich nicht viel ändern, wir sind eine Konsumgesellschaft, doch bewusstes Konsumieren führt nicht zu einem bewussten Menschen. Wir leben so als seien wir bewusst und sind es doch nicht. Der Mensch dreht sich mit Schwung an der Stelle und dämmert dämlich lächelnd seinem Lebensende entgegen.

"Wir", leicht geht mir dieses Wort über die Lippen, und ich spüre sofort, hier liegt etwas begraben. Hier wird gelogen, es ist keine gemeine, keine verbrecherische Lüge, sie ist pathologisch. Selbst im Moment der Wahrheit fällt man zurück in einen befriedigenden Zustand des Unwissens.

"Wir" ist eine Behauptung, gut gemeint, aber sie führt ins Leere und bleibt folgenlos.

"Wir" ist Ausdruck eines zwanghaft nostalgischen Sinneszustandes.

Im "wir" glaubt man sich stark, fühlt man sich sicher.

So behaupten wir Uns und beanspruchen allgemeine Geltung.

In dieser trügerischen Sicherheit rühen wir uns aus, hängen an dieser Konstruktion, nur um unseren individuellen Lebensstil einen Grund zu bereiten, und merken nicht, dass wir dem „Wir“ sein Fundament entziehen.

Unsere Gesellschaft ruht im „Wir“ und individualisiert sich von dort-ich will ein unruhiges ich, aus dem ein Wir entsteht.

Dies ist der Versuch wieder zur Sprache zu kommen, durch Aufstehen, sich zeigen. Viele heiße Worte, doch haben sie eine Wirkung oder verhalten sie im Raum.

Wie umgehen mit der Universität und seinen Problemen?

Ich will es kurz und klar sagen, in der Hoffnung, durch die vielen Worte in Dir einen Zustand erreicht zu haben, der Konsequenzen folgen lässt.

Die UdK hat keine Probleme, sicher, läuft nicht alles rund, aber selbst wenn, was dann? Es sind die Studenten, die Probleme haben und wir sollten uns glücklich schätzen, dass sie uns erreichen, dass sie uns berühren. Denn es sind existenzielle Probleme. Sie betreffen nicht bloß das Studium, sondern unser Verhältnis zur Welt.

Ich plädiere dafür, uns von den bestehenden Strukturen unabhängig zu machen, deren Prinzip es ist Abhängigkeiten zu produzieren.

Wer diesen Drang verspürt etwas aufzubauen, zu diskutieren, möge sich bei mir melden.

Die UdK ist eine Chance, wir genießen ihre Freiheit, nun gilt es sie zu nutzen und uns gegenseitig zu zeigen, dass die Wörter noch einen Sinn haben.  
Aufstand, immerzu!

Danny Kwee, [dkwee@gmx.net](mailto:dkwee@gmx.net), PROTOCOL <http://www.protocol-magazine.de>

GRÜ:ß gehen an  
HITO STEYERL,

weil sie mit ihrem Seminar STANDARDS!setzt  
(wie ich hoffe) und NACHFOLGER findet. Gut zu wissen,  
dassman hier INTERESSANTEN?! INTELLIGENTEN!! INSPIRIERENDEN!!!  
input bekommen kann. danke danke

Grüß e gehen an INTERFLUGS----weil ichs ganz  
HERVORRAGEND finde in eurem GERATEPOOL  
HERUMZUSCHWIMMEN!

grüße gehen nochmal an INTERFLUGS , weil eure  
LECTURESLECTURESLECTURES so  
T o L L T O L L T O L L erfrischend sind

GRÜßE gehen an BIRTE KLEINE\*-Benne, weil sie es geschafft hat  
KUNST UND WISSENSCHAFT  
unter einen ziemlich abgefahrenen und großartigen Hut  
zu bringen und mit ihren Seminaren jedes Mal die  
Vorstellungsgrenzen sprengt!

grüße g hen an CHRISTOPH aus der Steyerl-klass e  
weil er eh unglabliches MASTERMIND wissen über pixel und alles was da  
zu gehört hat und es auch workshopweise mit uns teilt!!!

ps: grüße gehen an unseren fantastischen garten und  
dessen pflager, weildiese Oase ein unentbehrliches  
Auffanglager ist!

grüße gehen an unseren politischen Getränkeautomaten!



Meine Sichtweise zur aktuellen Situation der Udk- Berlin

Gehört hab ich schon vieles. Vor allem viel Negatives. Unzuverlässigkeit, Abwesenheit keine Konzentration, keine Kritik. Gemeint sind die Mehrzahl der hier angestellten Professoren. Die Unzufriedenheit der Studenten steigt und zwar stetig über diese offenkundige Versagen bzw. absolute Desinteresse der Professoren an ihren Tätigkeiten als Lehrkräfte, Zuhörer und Kritiker dieser Universität, die einmal die oder eine der Besten ganz Deutschlands war. Ohne gute Professoren ist das nichts weiter als Schein.

Themawechsel: Das zunehmende Alter der Professoren und das große weiße Nichts, was danach kommt oder kommen soll.

Themenwechsel: Gastprofessoren werden nicht gehalten an der Universität es entstehen Lücken weitere Lücken noch mehr Und dann? Was ist mit der Zukunft der Udk geplant, die nächsten Generationen? Ich finde das Boot hat schon ordentlich Schlagseite und bei der nächsten Böe fängt es an zu sinken.

Wäre schade, find ich. Lohnt sich zu kämpfen, find ich.

Egoistisch? Neimö. Mein Professor ist das Vorzeigebild überhaupt. Ich bin absolut zufrieden. Kann ihn ohne rote Ohren und schlechtes Gewissen über den grünen Klee loben und das Beste: Er hat verdient! Übrigens, sein Name ist Badur. Ich bin froh bei ihm zu sein. Aber ich will das auch für andere. Aber zuerst muss man wohl recherchieren, analysieren, andere aufklären, das Wissen verbreiten, erkennen und die Probleme zusammen lösen. Langer Weg.

I've been already more than one year in this university and this is what I think:

The installations are great, the university has a good reputation, the acceptance exam is very demanding and I feel very proud of have been selected. Now, I've studied another university for 4 years before and I have a different background so maybe my opinion is influenced by another methods of teaching fine arts. I never was one of those students who need the assistant of the teachers to know what's the next step, even though I believe in the artistic guidance (specially the first years). Here I've been disappointed about the absence of most of the teachers during the semester. It doesn't matter how important artists then are, they should be more constant.

I feel this is an university where the artist learn by themselves, maybe that's great, but then I see their development, then I see their work. This is a philosophical question, should artists be formed (as artists) in the anarchy of in the order?

I think we should know the rules very well before breaking them. Don't you think? When I say rules I mean some kind of basic knowledge of composition, anatomy, materials, video, graphic design, etc.

It's difficult to say this for me, but I miss discipline. I would suggest to have more examinations during our 4 years of studies. Not 1 every 2 years. I am sure that students would be much more productive if then had 1 every year or maybe 2. We definitely would see more results.

One last thing, personally I would like to have more information of the opportunities this university offers to their students. Even after one year here I feel I'm losing of many of them. I want more information!

Sincerely  
Sebastian Burga



# Auffällig

Eine von den Auffälligkeiten ist, dass das Verwaltungspersonal sich im Vorderhaus des UdK-Gebäudes einquartiert hat. Das sind große Räume, sehr gut geeignet für großformatiges Arbeiten mit hohen Türen, hell, wie der Rest der im Vorderhaus liegenden Ateliers. Sie sind sehr repräsentativ und leicht zugänglich, vor allem zugänglich für behinderte Menschen im Rollstuhl, Besucher und Studenten. Stattdessen wurden Räume im hinteren Gebäudetrakt von wesentlich kleinerem und schwer erreichbarem Areal an Studenten und deren Fachklassen vergeben. Diese kleinen Räume können nur von wenigen genutzt werden, meist sind es einzelne Studenten. Alle grossen Atelier-Räume im Vorderhaus können und müssen von den Studenten genutzt werden.

Ich habe die Forderung, dass die Bürokratie samt dem dazugehörigen Personal, welche für den stillen Ablauf in der Universität verantwortlich ist und eine unterstützende Funktion innehat, in den hinteren Gebäudetrakt verlegt wird. Es kann nicht sein, dass sich 2-3 Beamtenpersonen in einem durchschnittlich großem Atelierraum im Vorderhaus aufhalten, wobei in den Fachklassen immense Raumpässe ein Problem darstellen. Nachzuforschen wäre, wie viele Räume im Haupttrakt tatsächlich missgünstig genutzt werden. Fünf sind mir bekannt. Das sind beinahe zwei Klassen.

Die Forderung ist:

die Büroräume müssen in den hinteren auch ruhig gelegenen Gebäudetrakt im 2. Stock umziehen und das Vorderhaus muss komplett für die Studierenden freigegeben werden um effizienteres Arbeiten zu ermöglichen.

Am Tag der offenen Tür wird sich zeigen, dass die wenigsten Besucher so weit in das hintere Gebäudeinnere vordringen werden, als dass im Vorderhaus der Fall sein wird. Das ist ein Nachteil für die Uni.

An solch einem Tag soll die Bürokratie mit Abwesend glänzen.

haloo

ich verlange einen fahrstuhl für den hintren berei

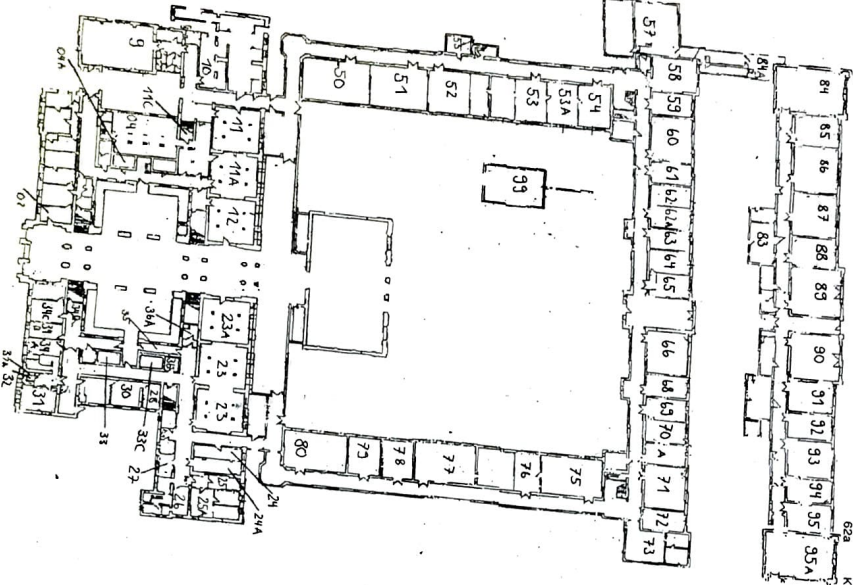
des gebäudes ...

vielen dank



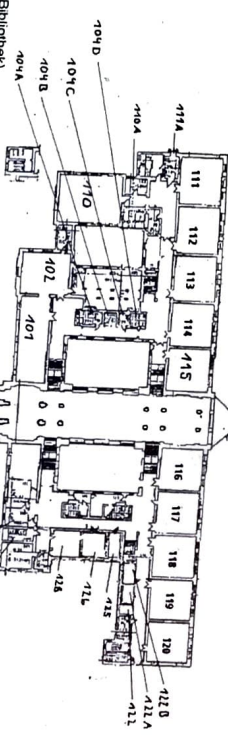
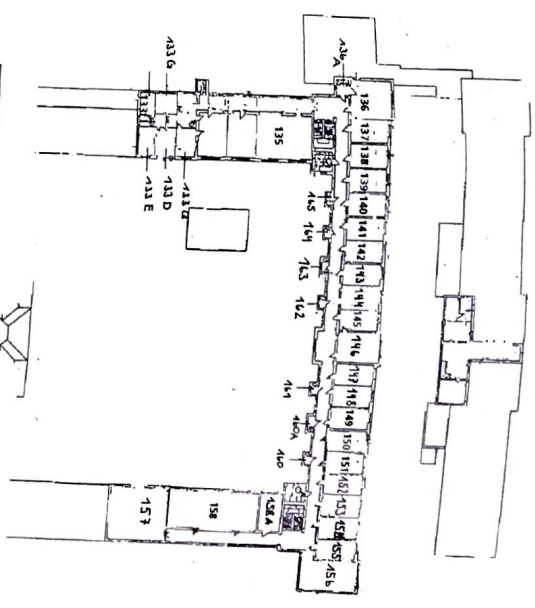
Räume und ihre Funktionen - ein Versuch sich zu orientieren (keine Haftung für falsche Angaben)  
 Haben wir wirklich ein Platzproblem, oder sind die Ressourcen einfach falsch verteilt? Ein Spaziergang durch das Gebäude

- |            |     |   |
|------------|-----|---|
| Edgeschoss | 32a | Maschinenraum                                     |
| 07         | 7   | Archiv  |
| 04a        | 36  | Lagerraum, Hausverwaltung, Durchraum              |
| 04         | 35  | Innenflügel                                       |
| 9          | 33  | Hausverwaltung, Lagerraum                         |
| 10         | 34  | Frauenraum  |
| 11         | 34c | Fachsanft   |
| 11a        | 34d | Feine Klasse                                      |
| 23         | 50  | Raderwerkstatt, Rehfeld                           |
| 24         | 51  | Lithographie, Müller, Tscherno                    |
| 24a        | 52  | Raderwerkstatt, Holzschitt, Pollert               |
| 25         | 54  | Staubdruckwerkstatt, Borchert                     |
| 26         | 55  | Polierart   |
| 29         | 57  | Elektr., Schlosserei, Budgeterei, Engling, Gunter |
| 30         | 58  | Grundheirholthauerer                              |
| 31         | 59  | Gusswerkstatt, Verhoeven                          |
| 32         | 60  | Klasse Ervson                                     |
|            | 61  | Keramikwerkstatt                                  |
|            | 62  | Klasse Sotawa                                     |
|            | 63  | Bergmann, Hart, Dammond                           |
|            | 64  | Trennwerkstatt                                    |
|            | 65  | Klasse Ervson                                     |
|            | 66  | Klasse Baumgarten                                 |
|            | 68  | Steinwerkstatt Hashimoto                          |
|            | 69  | Klasse Horn                                       |
|            | 70  | Klasse Horn                                       |
|            | 71  | Metallwerkstatt, Perry                            |
|            | 72  | Büro Verhoeven                                    |
|            | 73  | Bilmauerrechnen?                                  |
|            | 74  | Maltechnik, Hand, Huda                            |
|            | 75  | Maltechnik  |
|            | 76  | Klasse Möbus                                      |
|            | 77  | Klasse Möbus                                      |
|            | 78  | Aelier Möbus                                      |
|            | 79  | Holzwerkstatt, Ebers                              |
|            | 80  | Klasse Baumgarten                                 |
|            | 84  | Klasse Ervson                                     |
|            | 85  | Aelier Baumgarten                                 |
|            | 86  | Klasse Baumgarten                                 |
|            | 87  | Ervson Aelier                                     |
|            | 88  | Klasse Kuller                                     |
|            | 89  | Klasse Horn                                       |
|            | 90  | Klasse Sotawa                                     |
|            | 91  | Klasse Horn                                       |
|            | 92  | Klasse Kuller                                     |
|            | 93  | Klasse Kuller                                     |
|            | 94  | Stapelwerkstatt (Aelier)                          |
|            | 95  | Klasse Ervson                                     |
|            | 95a | Klasse Sotawa                                     |
|            | 98  | Klasse Sotawa                                     |
|            | 83  | Tonwerkstatt                                      |
|            | 99  | Sternhaus, Verhoeven, Hashimoto                   |



1. Obergeschoss

(Stand 12. Juli 2009)

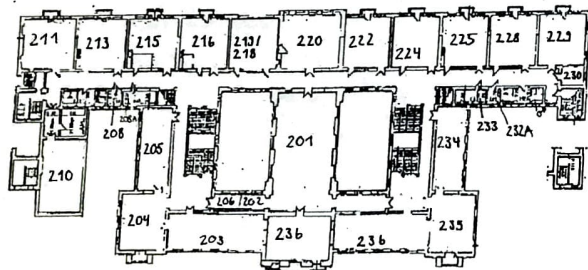
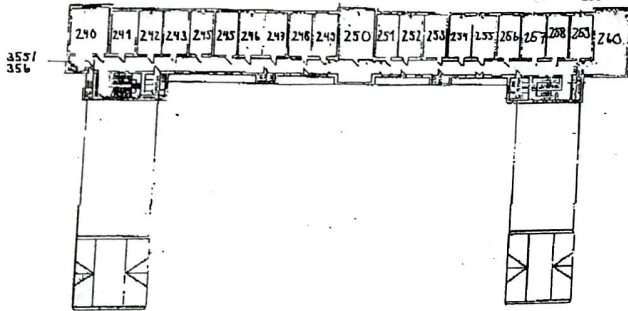


- |      |   |
|------|---|
| 101  | Seminarraum (alte Bibliothek)   |
| 102  | Seminarraum (alte Bibliothek)   |
| 103  | Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik, Dr. Nakas, Dr. Ulrich                                |
| 104  | Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik, Dr. Scholz   |
| 104d | Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik, Dr. Buchholz   |
| 110  | Korsaal   |
| 111  | Klasse Zipp   |
| 112  | Klasse Zipp   |
| 113  | Klasse Kemura   |
| 114  | Klasse Kemura   |
| 115  | Klasse Steyerl  |
| 116  | Klasse Steyerl  |
| 117  | Klasse Kemura   |
| 118  | Klasse Haas   |
| 119  | Klasse Haas   |
| 120  | Klasse Heid   |
| 122a | Klasse Kemura   |
| 122b | Sekretariat Institut Kunst, nicht besetzt   |
| 122  | Bildende Kunst, Institut für ästhetische Erziehung und Kunstwissenschaft, Verwalter, Rudolf/Breme |
| 129  | Fakultät Verwaltung, Konferenzraum  |
| 131  | Fakultät Gestaltung, Vockerr/Hagedorn   |
| 128  | Fakultät Gestaltung, Langkilde  |
| 126  | Bildende Kunst, Verwaltung, Kotala  |
| 125  | Verwaltungsleitung, Gast  |
| 133b | Großstadtphotolabor   |
| 133d | Großstadtphotolabor   |
| 133e | Digitaler Fotolabor   |
| 133f | Klasse Steyerl (Kino)   |
| 133g | Klasse Steyerl (Gelehrteraum)   |
| 135  | Grundlehre  |
| 136  | Grundlehre  |
| 137  | Grundlehre  |
| 138  | Grundlehre  |
| 139  | Klasse Kristahn   |
| 140  | Klasse Kristahn   |
| 141  | Klasse Kristahn   |
| 142  | Klasse Kristahn   |
| 143  | Digitale Bildbearbeitung, GrunkeHe  |
| 144  | Didaktik, Funhoff   |
| 145  | Klasse Heid   |
| 146  | Klasse Heid   |
| 147  | Didaktik, Dime  |
| 148  | Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, Luddeking  |
| 149  | Seminarräume  |
| 150  | Seminarräume  |
| 151  | Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft, Kudelka  |
| 152  | Diak  |
| 153  | Klasse Neugebauer   |
| 154  | Hörsaal   |
| 158  | Hörsaal   |
| 157  | Aktisall  |



2 Obergeschoss

- 201 Kunst im Kontext (Aula)
- 203 Klasse Pia Fries
- 204 Klasse Lorbeer
- 205 Klasse Sieverding
- 206/202 ?
- 208 Fakultät Gestaltung/ Studiengang Architektur, Zach
- 208a Sicherheitsbeauftragte, Perty, Pollaert
- 210 Studentische Kommunikationsagentur
- 211 Klasse Diehl
- 212 Klasse Diehl
- 213 Klasse Held
- 215 Klasse Badur
- 216 Klasse Badur
- 218 Klasse Held
- 219 Klasse Held
- 220 Klasse Favre
- 224 Klasse Favre
- 225 Computerraum
- 226 Klasse Sieverding
- 228 Klasse Badur
- 229 Klasse Badur
- 230 Chinesisch-Deutsche Kunstakademie
- 233 Klasse Held
- 234 Klasse Favre
- 235 Diplomanten
- 236 Architektur, Arbeitsraum
- 237 Klasse Haas
- 355 Kristahn
- 356 Kristahn
- 240 Büro Lucander
- 241 Büro van der Meulen
- 242 Büro Zipp
- 243 ?
- 244 Büro Pryde
- 245 Büro Favre
- 246 Büro Fries
- 247 Büro Petrick?
- 248 Büro Steyerl
- 249 ?
- 250 ?
- 251 Medienwerkstatt, Lennertz
- 252 ?
- 253 Büro Kristahn
- 254 Medienwerkstatt, Computerraum
- 255 Medienwerkstatt, Computerraum
- 256 ?
- 257 Büro Neugebauer
- 258 ?
- 259 Büro Badur
- 260 Neugebauer
- 355/356 Klasse Kristahn



10 / 2005

Anzeiger  
der Universität der Künste  
Berlin

vom 23. November 2005



Inhalt	Seite
Berufungsrichtlinien	2
Mitteilung über Verbesserungsvorschläge	5
Vereinbarung über die Einrichtung und Besetzung von "Arbeitsgelegenheiten" gem. § 16 SGB II an der UdK	5
Richtlinien für die Nutzung der Tonstudios der UdK	6
Satzung zur Gewährung besonderer Leistungszuschläge	10



## Richtlinien über die Durchführung des Berufungsverfahren zur Besetzung von Professuren (Berufungsrichtlinien)

vom 27. Oktober 2005

### 1. Geltungsbereich

Diese Richtlinien gelten für die Durchführung von Berufungsverfahren zur Besetzung freier bzw. frei werdender Professuren an der Universität der Künste Berlin.

### 2. Wahl und Zusammensetzung der Berufungskommission

1. Der Fakultätsrat setzt für die Durchführung des jeweiligen Berufungsverfahrens eine Berufungskommission ein. Die Mitglieder der Berufungskommission werden vom Fakultätsrat gewählt. In begründeten Fällen können ihr auch Personen angehören, die nicht Mitglieder der Universität sind. Die Kommission soll nicht mehr als 9 Mitglieder haben.

2. Der Berufungskommission gehören Professoren und Professorinnen, akademische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie Studenten und Studentinnen an. Zu der Gruppe der Professoren und Professorinnen gehören auch die Gastprofessoren und Gastprofessorinnen sowie die Honorarprofessoren und Honorarprofessorinnen. Zu der Gruppe der akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gehören auch die Lehrbeauftragten. Der/die bisherige Stelleninhaber/in soll der Kommission nicht angehören.

3. Zu den Sitzungen der Berufungskommissionen ist die örtliche Frauenbeauftragte gemäß § 32 Abs. 4 der Grundordnung einzuladen. An den Sitzungen nimmt sie mit Antrags- und Rederecht teil. Sie achtet insbesondere auf die Einhaltung des Verfahrens. Bei Verletzung ist der Präsidentin/die Präsidentin zu benachrichtigen. Die Rechte können auch von der hauptamtlichen Frauenbeauftragten wahrgenommen werden.

4. Soweit ein Berufungsverfahren den Aufgabenbereich mehrerer Fakultäten betrifft, kann eine gemeinsame Berufungskommission eingesetzt werden. Die Vorschriften der Nummern 2.1 bis 2.3 sowie Nummer 9 gelten für die gemeinsame Berufungskommission entsprechend.

### 3. Aufgaben der Berufungskommission

1. Die Berufungskommission hat in Zusammenarbeit mit dem Fakultätsrat und der Fakultätsverwaltung die Aufgabe,

a) einen Ausschreibungstext zu entwerfen, der den Umfang der Lehrverpflichtung enthalten muss,

b) die eingegangenen Bewerbungen durchzusehen und eine Vorauswahl zu treffen,

c) Anhörungen und Lehrveranstaltungen zur Vorstellung der Bewerber und Bewerberinnen zu planen und durchzuführen,

d) die für den Berufungsvorschlag erforderlichen Gutachten einzuholen,

e) das Fakultätsgutachten und die Berufsungsliste zu erstellen.

3.2 Die Berufungskommission hat bei ihren Sitzungen eine Anwesenheitsliste zu führen. Über den Hergang der Sitzungen ist ein Protokoll zu erstellen, das die wesentlichen Beratungsergebnisse wiedergibt. Dem Protokoll müssen alle Abstimmungsergebnisse, insbesondere das Abstimmungsergebnis über die gesamte Liste, zu entnehmen sein.

### 4. Aufgaben des Fakultätsrates

4.1 Der Fakultätsrat beschließt über den von der Berufungskommission erarbeiteten Ausschreibungstext, das Fakultätsgutachten und über die vorgeschlagene Berufsungsliste.

4.2 Bei der Entscheidung des Fakultätsrats über die vorgeschlagene Berufsungsliste haben alle der Fakultät angehörenden Professoren und Professorinnen die Möglichkeit der stimmberechtigten Mitwirkung. Zu der Sitzung sind vom Dekan oder von der Dekanin alle Professoren und Professorinnen der Fakultät einzuladen. Für die Entscheidung über den Berufungsvorschlag sind ihnen die gleichen Unterlagen zuzusenden oder zugänglich zu machen wie den übrigen Mitgliedern des Fakultätsrats. Soweit sie an der Entscheidung mitwirken, gelten sie als Mitglieder der Gruppe der Professoren und Professorinnen im Fakultätsrat.

### 5. Ausschreibung

Nachdem die Entscheidung zur Besetzung der Stelle vorliegt, veröffentlicht der Präsident bzw. die Präsidentin - ZUV Pers - den Ausschreibungstext.

### 6. Bewerbungen

6.1 Alle Bewerbungsunterlagen werden der jeweiligen Fakultät übersandt, nachdem der Eingang bestätigt wurde.

6.2 Auf Empfehlung der Berufungskommission kann der Fakultätsrat in begründeten Fällen eine Verlängerung der Bewerbungsfrist beschließen.

6.3 Wenn sich auf die erste Ausschreibung keine Frau beworben hat, ist die Ausschreibung zu wiederholen.

6.4 Die Berufungskommission trifft eine Vorauswahl und führt das Vorstellungsverfahren durch.

6.5 Gehört die ausgeschriebene Stelle zu einem Fachgebiet, in dem Frauen unterrepräsentiert sind und haben sich Frauen beworben, ist zunächst festzustellen, ob diese über eine besondere Befähigung zu künstlerischer Arbeit verfügen bzw. habilitiert oder gleichwertig qualifiziert sind und ihre künstlerische/wissenschaftliche Ausrichtung der fachlichen Schwerpunktsetzung entspricht. Falls diese zweifelhaft ist, dass heißt gutachtlich bestätigt, verneint wird, ist ihre Einladung zum Probenvortrag oder Vorstellungsgespräch nicht erforderlich. Sofern dies zu bejahen ist, ist mindestens die fachlich am stärksten einzuschätzende Frau einzuladen, auch wenn kein Mann eingeladen wird. Werden Männer eingeladen, müssen mindestens eben so viele Frauen eingeladen werden, die formal nach Satz 1 qualifiziert sind, auch wenn sie nach dem Urteil über die Bewerbungsunterlagen zunächst nicht zum engeren Bewerberkreis gerechnet werden.

### 7. Berufungsvorschlag

7.1 Nach Abschluss des Vorstellungsverfahrens erstellt die Berufungskommission eine Berufsungsliste, die die Namen von drei Bewerbern und Bewerberinnen enthalten soll (Berufungsvorschlag).

Der Berufungsvorschlag darf grundsätzlich nur die Namen der Künstler und Künstlerinnen bzw. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen enthalten, die sich auf die Ausschreibung beworben haben. Bei der Aufstellung der Liste können Mitglieder der Universität, die hier hauptberuflich tätig sind, nur in begründeten Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Jedes Mitglied der Berufungskommission kann verlangen, dass ein von der Mehrheit abweichendes Votum beigefügt wird.

7.2 Dem Berufungsvorschlag sind alle auf die Ausschreibung eingegangenen Bewerbungen und folgende Unterlagen beizufügen:

7.2.1 bei Listenbewerbern und -bewerberinnen:

7.2.1.1 die Bewerbung

7.2.1.2 ein tabellarischer Lebenslauf

7.2.1.3 einschlägige Zeugnisse ggf. Promotionsurkunde und Habilitationsurkunde

7.2.1.4 ein Fakultätsgutachten

7.2.1.5 mindestens zwei auswärtige Gutachten, darunter bei der Besetzung von Stellen in wissenschaftlichen Fächern mindestens ein vergleichendes Gutachten

7.2.1.6 ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Schriften bzw. künstlerischen Veröffentlichungen sowie der sonstigen Leistungen auf dem Fachgebiet

7.2.1.7 die Stellungnahme der örtlichen Frauenbeauftragten

7.2.2 bei sonstigen Bewerbern und Bewerberinnen: die vorhandenen Unterlagen

7.2.3 Die Entscheidung der Berufungskommission und des Fakultätsrates, die Stellungnahme der örtlichen Frauenbeauftragten.

7.3 Die auswärtigen Gutachter bzw. Gutachterinnen werden von der Berufungskommission nach Absprache mit dem Fakultätsrat benannt. Die Berufungskommission bestimmt die Gutachter bzw. Gutachterinnen, fordert die Gutachten an und überprüft eingehende Gutachten.

7.4 Der Fakultätsrat beschließt über den Berufungsvorschlag der Berufungskommission. Nr. 7.1 Satz 4 gilt entsprechend.

7.5 Nach Beschluss des Fakultätsrates wird den Bewerbern und Bewerberinnen eine Zwischennachricht übersandt.

7.6 Die Bewerbungsunterlagen sind sodann der ZUV - Pers - unter Beifügung des ausgefüllten Vordrucks "Berufungsvorschlag gemäß § 101 BerHG" zu übersenden.

### 8. Stellungnahme des Akademischen Senats zu Vorschlägen für die Berufung von Professoren oder Professorinnen

8.1 Unverzüglich nach Eingang der Bewerbungsunterlagen in der ZUV werden dem Akademischen Senat (AS) der Berufs-

vorschlag, die Gutachten sowie die Lebensläufe der Listenbewerber und -bewerberinnen und die Stellungnahme der örtlichen Frauenbeauftragten zugesandt.

8.2 Die übrigen Bewerbungsunterlagen liegen im zuständigen Referat der ZUV - Pers - für alle AS-Mitglieder zur Einsichtnahme bereit.

8.3 Nach Beschlussfassung durch den Akademischen Senat leitet der Präsident bzw. die Präsidentin den Berufungsvorschlag, einen etwaigen weiteren Berufungsvorschlag nach Nummer 9.3 und die Stellungnahme des Akademischen Senats an die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur weiter.

Der Berufungsvorgang muss einen Hinweis darauf enthalten, dass die Frauenbeauftragte der Universität keine Einwände gegen das Verfahren bezüglich der Behandlung von Frauenbewerbungen geltend gemacht hat. Er muss außerdem im Rahmen des Gutachtens der Fakultät zumindest kurze Begründungen zu der Beurteilung jeder Bewerbung von Frauen enthalten.

8.4 Die nicht berücksichtigten Bewerber und Bewerberinnen sind zu informieren und gegebenenfalls eingesandte Unterlagen zurückzusenden.

### 9. Stimmrecht und Beschlussfassung

9.1 Die Professoren und Professorinnen müssen in der Berufungskommission und im Fakultätsrat in Berufsungsangelegenheiten über die Mehrheit der Sitze verfügen.

9.2 Sonstige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben in Angelegenheiten, die die Berufung unmittelbar betreffen, kein Stimmrecht.

9.3 Entscheidungen der Berufungskommission und des Fakultätsrats, die die Berufung von Professoren oder Professorinnen unmittelbar betreffen, bedürfen außer der Mehrheit des Gremiums auch der Mehrheit der dem Gremium angehörenden Professoren und Professorinnen. Kommt danach ein Beschluss auch im zweiten Abstimmungsgang nicht zustande, so genügt für eine Entscheidung die Mehrheit der dem Gremium angehörenden Professoren und Professorinnen. Bei Berufungsvorschlägen ist in einem solchen Fall die Mehrheit des Gremiums berechtigt, ihren Vorschlag als weiteren Berufungsvorschlag vorzulegen.

9.4 Die örtliche und/oder hauptamtliche Frauenbeauftragte nimmt/nehmen an den Sitzungen der jeweiligen Berufungskommission und des Fakultätsrates mit Rede- und Antragsrecht, sowie abschließendem Widerspruchsrecht gemäß § 59 Abs. 9 BerHG teil. Im Akademischen Senat werden die Aufgaben von der hauptamtlichen Frauenbeauftragten wahrgenommen.

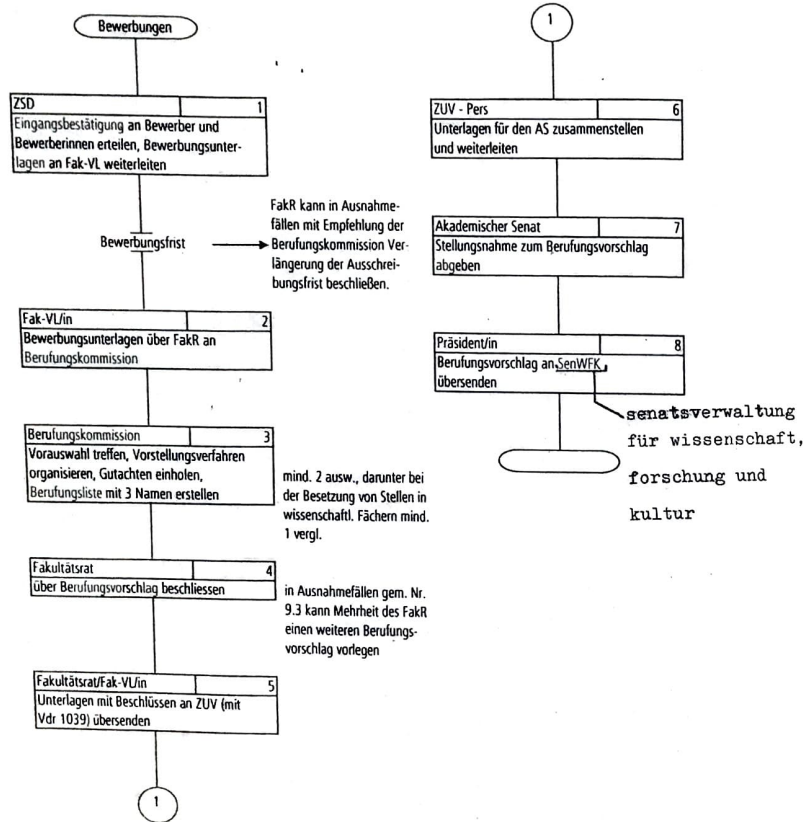
### 10. Inkrafttreten

Diese Richtlinien treten in der geänderten Fassung am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Anzeiger der Universität der Künste Berlin in Kraft. Gleichzeitig treten die Richtlinien über die Durchführung des Berufungsverfahrens zur Besetzung von Professuren vom 4. November 1992 sowie die Änderung vom 1. Juli 2002 außer Kraft.



DVOrg 1 - 197.1.1

Durchführung des Berufungsverfahrens zur Besetzung von Professuren



**Verbesserungsvorschläge**

Auf der Grundlage der Richtlinien über die Behandlung von Verbesserungsvorschlägen aus der Universität der Künste Berlin (UdK-Anzeiger 6/2001) wurden folgende Empfehlungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch den Ausschuss für Verbesserungsvorschläge angenommen:

**Kostenreduzierung bei Stellenausschreibungen**

Herr Volker Köhler - Referat für Technik, Arbeitssicherheit und Umweltschutz -

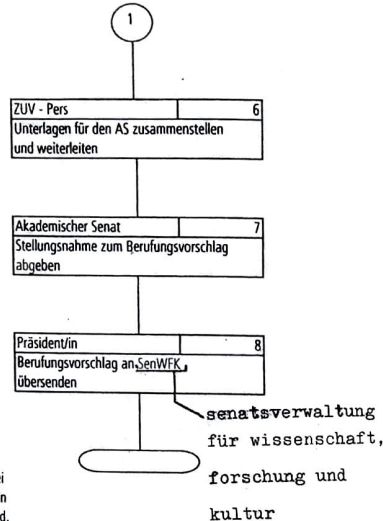
**Energieeinsparung; Kugelleuchten mit Zeitrelais**

Herr Stefan Reischuck - Referat für Technik, Arbeitssicherheit und Umweltschutz

**Kosteneinsparung; Stilllegung/Ersatz einer überdimensionierten zentralen Druckluftanlage durch einen kleinen transportablen Druckluftkompressor**

Herr Thomas Leupold - Referat für Technik, Arbeitssicherheit und Umweltschutz -

Die im Jahr 2005 vergebenen Prämien betragen 25 € bis 222 €.



**Vereinbarung über die Einrichtung und Besetzung von „Arbeitsgelegenheiten“ gem. § 16 SGB II an der Universität der Künste**

zwischen dem Präsident der Universität der Künste Berlin und dem Personalrat der Universität der Künste Berlin

**1. Gegenstand und Ziel**

1.1. Gegenstand dieser Vereinbarung ist die Gewährleistung eines einheitlichen Verfahrens bei der Beschäftigung „externer Mitarbeiter/innen“ für alle sich aus § 16 SGB II ergebenden „Arbeitsgelegenheiten“ an der UdK sowie die Beteiligung des Personalrats an diesem Verfahren.

1.2. Dienststelle und Personalrat sind sich darüber einig, dass diese „Arbeitsgelegenheiten“ vor allem der Qualifizierung der Betroffenen dienen und ihre Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt fördern sollen. Dabei ist sicherzustellen, dass die Beschäftigung der „externen Mitarbeiter/innen“ auf freiwilliger Basis erfolgt, dass bestehende Arbeitsplätze nicht gefährdet werden, eine Verlagerung regulärer Aufgaben nicht vorgenommen wird und eine gewissenhafte Prüfung der weiteren rechtlichen Bedingungen erfolgt.

**2. Einvernehmen**

2.1. Weiterhin besteht Einigkeit darüber, dass alle Entscheidungen in diesem Zusammenhang im zügigen Einvernehmen zwischen Dienststelle und Personalrat getroffen werden.

2.2. Am Beginn der Beschäftigungsaufnahme findet ein Gespräch mit dem/der „externen Mitarbeiter/in“ statt, an dem der/die jeweilige Vorgesetzte, der/die Verantwortliche der Dienststelle und ein Mitglied des Personalrats teilnehmen. In diesem Gespräch werden die Beschäftigungsmodalitäten (Arbeitsplatz, Arbeitszeit, Tätigkeit, Qualifizierungsmaßnahmen, Rechte und Pflichten usw.) besprochen bzw. festgelegt.

**3. Verantwortlichkeit**

3.1. Die Dienststelle benennt eine/n Verantwortliche/n aus dem Personalreferat für die Durchführung dieser Maßnahmen an der UdK, der/die auch den Kontakt zu den Trägern der Maßnahmen, den Beschäftigungsstellen an der UdK, den „externen Mitarbeiter/innen“ und dem Personalrat hält und den entsprechenden Informationsaustausch gewährleistet.

3.2. Vor der Einrichtung und Besetzung einer „Arbeitsgelegenheit“ prüft der/die Verantwortliche die rechtlichen Kriterien und unterrichtet dann den Personalrat schriftlich über Art, Umfang und Ort der geplanten Maßnahme. Damit wird dem Personalrat Gelegenheit gegeben, die Erfüllung der rechtlichen Kriterien gem. § 16 SGB II seinerseits zu prüfen und das Einvernehmen mit der Dienststelle herzustellen.

**4. Arbeitszeugnis**

4.1. Bei regulärer Beendigung der Beschäftigung wird auf der Grundlage der Beurteilung durch den/die direkte/n Vorgesetzten ein qualifiziertes Arbeitszeugnis erstellt, das dem Personalrat vor der Aushändigung zur Kenntnis gegeben wird. Bei einer geplanten vorzeitigen Beendigung der Beschäftigung, deren Gründe in der Person des/der „externen Mitarbeiter/in“ liegen, ist der Personalrat rechtzeitig zu informieren und zu beteiligen.

Berlin, den

11. Juli 2005  
Der Präsident

14. Juli 2005  
Der Personalrat



KOMMISSIONEN (gewählt vom AS)

STUDIEN- UND ENTWICKLUNGS-  
PLANUNG (SEK) 4:2:1:1

LEHRERBILDUNG (STKL) 6:2:2:1

KÜNSTLER- u. WISSENSCHAFTL.  
VORHABEN (KKWV) 4:2:1:1

BIBLIOTHEKSWESSEN (BWK) 3:2:1:1

CHANGEGLEICHHEIT (CMGK) 3:2:1:1

JAZZ-INSTITUT (JIB) 3:1:1:0 (UDK-ANTEIL)

TANZZENTRUM (HZT) 2:1:1:0 (UDK-ANTEIL)

PRÜFUNGS-AUSSCHUSS (PK) 3:1:0:1

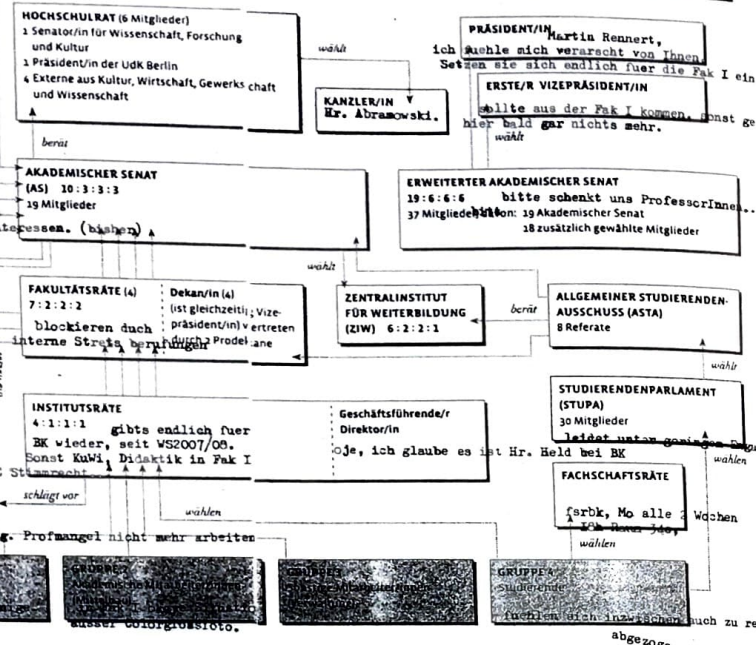
ZULASSUNGSKOMMISSIONEN (ZK) 4:2:1:1

BERUFUNGSKOMMISSIONEN (BK) 4:2:1:1

GRUPPEN

# Gremi nstruktur der Universi t der Künste Berlin

Stand 04/2008



## Eckdaten zur UdK Berlin

Fakultäten:  
4 (Bildende Kunst, Gestaltung, Musik und Darstellende Kunst) und ein Zentralsinstitut für Weiterbildung

Studiengänge der Fakultät Bildende Kunst:  
Künstlerische Studiengänge:

- Bildende Kunst
- Pädagogisch-künstlerische Studiengänge:
  - BA und MA mit Kernfach Bildende Kunst (lehramtsbezogen) - Lehramt Studienrat
  - BA und MA mit Kernfach Bildende Kunst (lehramtsbezogen) - Lehramt Lehrer
- Weiterbildende Studiengänge:
  - Art in Context

Studiengänge der Fakultät Gestaltung  
Künstlerisch-wissenschaftliche Studiengänge:

- Architektur
- Industrial Design
- Visuelle Kommunikation
- Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation
- Experimentelle Mediengestaltung
- Electronic Business

Studiengänge der Fakultät Musik  
Künstlerische Studiengänge:

- Künstlerische Ausbildung Instrumente
  - Dirigieren
  - Komposition
  - Kirchenmusik
  - Tonmeister
  - Jazz (am Jazz Institut Berlin)
- Pädagogische Studiengänge:
  - BA und MA mit Kernfach Musik (lehramtsbezogen) - Lehramt Studienrat
  - BA und MA mit Kernfach Musik (lehramtsbezogen) - Lehramt Lehrer
  - Pädagogische Ausbildung (ehemals Diplom-Musikerziehung)
  - Jazz Education (am Jazz Institut Berlin)

Weiterbildende Studiengänge der Fakultät Musik:  
Musikwissenschaft / Musikpädagogik (Promotion)  
Künstlerische Ausbildung / Chordirigieren  
Nachwuchsförderung Julius-Stern-Institut  
Instrumentalspiel

Studiengänge der Fakultät Darstellende Kunst  
Künstlerische Studiengänge:

- Gesang / Musiktheater
- Schauspiel
- Musical-Show
- Bühnenbild
- Kostümbild
- Szenisches Schreiben
- Tanz (am hochschulübergreifenden Zentrum Tanz)
- Weiterbildende Studiengänge:
  - Theaterpädagogik / Darstellendes Spiel
  - Nachwuchsförderung Julius-Stern-Institut
  - Gesang

KOMMISSIONEN (gewählt vom AS)

STUDIEN- UND ENTWICKLUNGS-  
PLANUNG (SEK) 4:2:1:1

LEHRERBILDUNG pädagogisch  
(STKL) 6:2:2:1

KÜNSTLER- u. WISSENSCHAFTL.  
VORHABEN (KKWV) 4:2:1:1

BIBLIOTHEKSWESSEN (BWK) 3:2:1:1

CHANGEGLEICHHEIT (CMGK) 3:2:1:1

JAZZ-INSTITUT (JIB) 3:1:1:0 (UDK-ANTEIL)

TANZZENTRUM (HZT) 2:1:1:0 (UDK-ANTEIL)

PRÜFUNGS-AUSSCHUSS (PK) 3:1:0:1

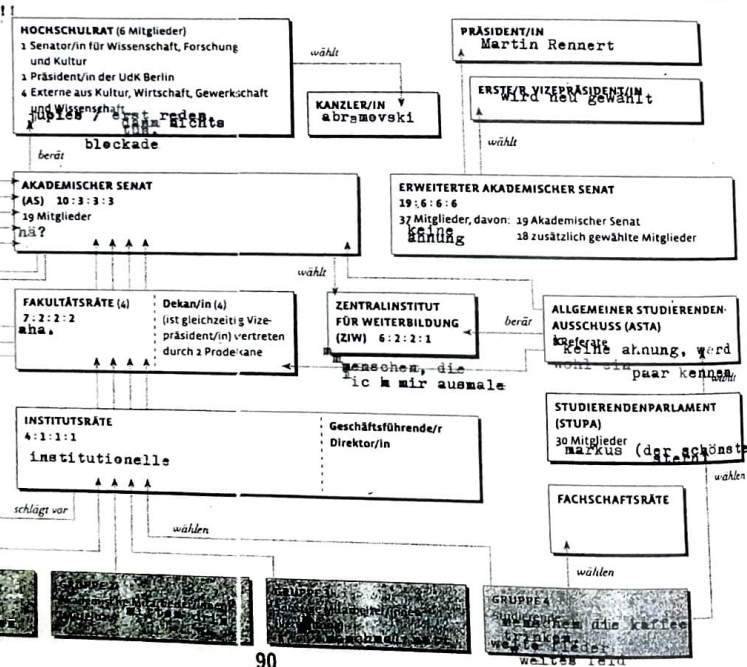
ZULASSUNGSKOMMISSIONEN (ZK) 4:2:1:1

BERUFUNGSKOMMISSIONEN (BK) 4:2:1:1

GRUPPEN

# Gremienstruktur der Universität der Künste Berlin

Stand 04/2008





### **Studierende:**

Anzahl der Studierenden Wintersemester 2007/08: 3818 (durchschnittlich ca. 4000)  
Ausländer: 929 ( 347 männlich, 582 weiblich)  
Deutsche: 2889 ( 1198 männlich, 1691 weiblich)  
Fakultät Bildende Kunst: 594  
Fakultät Gestaltung: 1711  
Fakultät Musik: 1043  
Fakultät Darstellende Kunst: 327

### **Absolventen:**

jährlich ca. 700-750

### **Bewerbungen:**

auf etwa 500 Studienplätze ungefähr 5.000 Bewerber

### **Jahresetat:**

ca. 64,5 Mio.

### **Beschäftigte:**

ca. 700 Personen

### **Gründungsjahr:**

1696

### **Universitätsleitung:**

Präsident: Prof. Martin Rennert

Kanzler: Wolfgang Abramowski

Erster Vizepräsident und ständiger Vertreter des Präsidenten: Prof. Burkhard Schmitz

### **Vizepräsidenten:**

Prof. Dr. Ana Dimke (Dekanin Fakultät Bildende Kunst)

Prof. Kirsten Langkilde (Dekanin Fakultät Gestaltung)

Prof. Dr. Wolfgang Dinglinger (Dekan Fakultät Musik)

Prof. Karl-Ludwig Otto (Dekan Fakultät Darstellende Kunst)

### **Gremien**

Die UdK Berlin ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und zugleich staatliche Einrichtung. Sie hat das Recht der Selbstverwaltung im Rahmen des Berliner Hochschulgesetzes.  
Die Universität wird vom Präsidenten geleitet, der Erste Vizepräsident ist sein ständiger Vertreter. Der Kanzler unterstützt den Präsidenten und ist Leiter der Verwaltung.  
Die Mitglieder der UdK Berlin werden in 4 korporationsrechtliche Gruppen unterteilt:

- Gruppe 1: Professoren
- Gruppe 2: akademische Mitarbeiter
- Gruppe 3: Studierende
- Gruppe 4: sonstige Mitarbeiter

Im Rahmen der Anwendung einer Erprobungsklausel des Berliner Hochschulgesetzes wird die Akademische Selbstverwaltung durch folgende Gremien wahrgenommen:

### **Hochschulrat**

Der Hochschulrat ist ein externes Steuerungsgremium der Hochschule zu Haushalts-, Struktur- und Personalfragen.  
Die sechs Mitglieder sind:

- Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner - Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Prof. Martin Rennert - Präsident der Universität der Künste Berlin
- Wolfgang Branoner - Senator für Wirtschaft und Technologie a.D., Senior-Partner der SNPC
- Jürgen Flimm - Intendant der Salzburger Festspiele
- Ingrid Mössinger - Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz
- Dagmar Reim - Intendantin des Rundfunk Berlin-Brandenburg

### **Akademischer Senat (AS)**

Der AS ist das Parlament der Hochschule unter dem Vorsitz des Präsidenten. Aufgaben sind Stellungnahmen und Beschlüsse zu sämtlichen Veränderungen struktureller und personeller Art wie Berufungen von Professoren oder Studien- und Prüfungsordnungen.  
19 Mitglieder (10:3:3:3)

### **Kommissionen des AS**

SEK, KKWW, BWK, Chancengleichheit

Der AS wird durch vier ständige Kommissionen beraten:

- Kommission für Studien- und Entwicklungsplanung (SEK)
- Kommission für künstlerische und wissenschaftliche Entwicklungsvorhaben (KKWW)
- Kommission für Bibliothekswesen (BWK)
- Kommission für Chancengleichheit

### **Der erweiterte Akademische Senat**

Der erweiterte Akademische Senat wählt den Präsidenten und Ersten Vizepräsidenten, beschließt die Grundordnung und erörtert den Rechenschaftsbericht des Präsidenten.

37 Hochschulmitglieder (19:6:6:6)

Alle Mitglieder des AS und 18 zusätzlich gewählte Mitglieder.

### **Fakultätsrat**

Der Fakultätsrat ist das Parlament einer Fakultät unter dem Vorsitz eines Professors als Dekan. Hier werden Beschlüsse zu allen wichtigen Angelegenheiten der Fakultät getroffen. Der Fakultätsrat wählt den Dekan, der zugleich Vizepräsident ist. Zwei Prodekanen vertreten ihn.

13 Mitglieder (7:2:2:2)

### **Institutsrat**

Dies ist das Entscheidungsgremium eines Instituts. Den Vorsitz führt ein Professor als geschäftsführender Direktor.

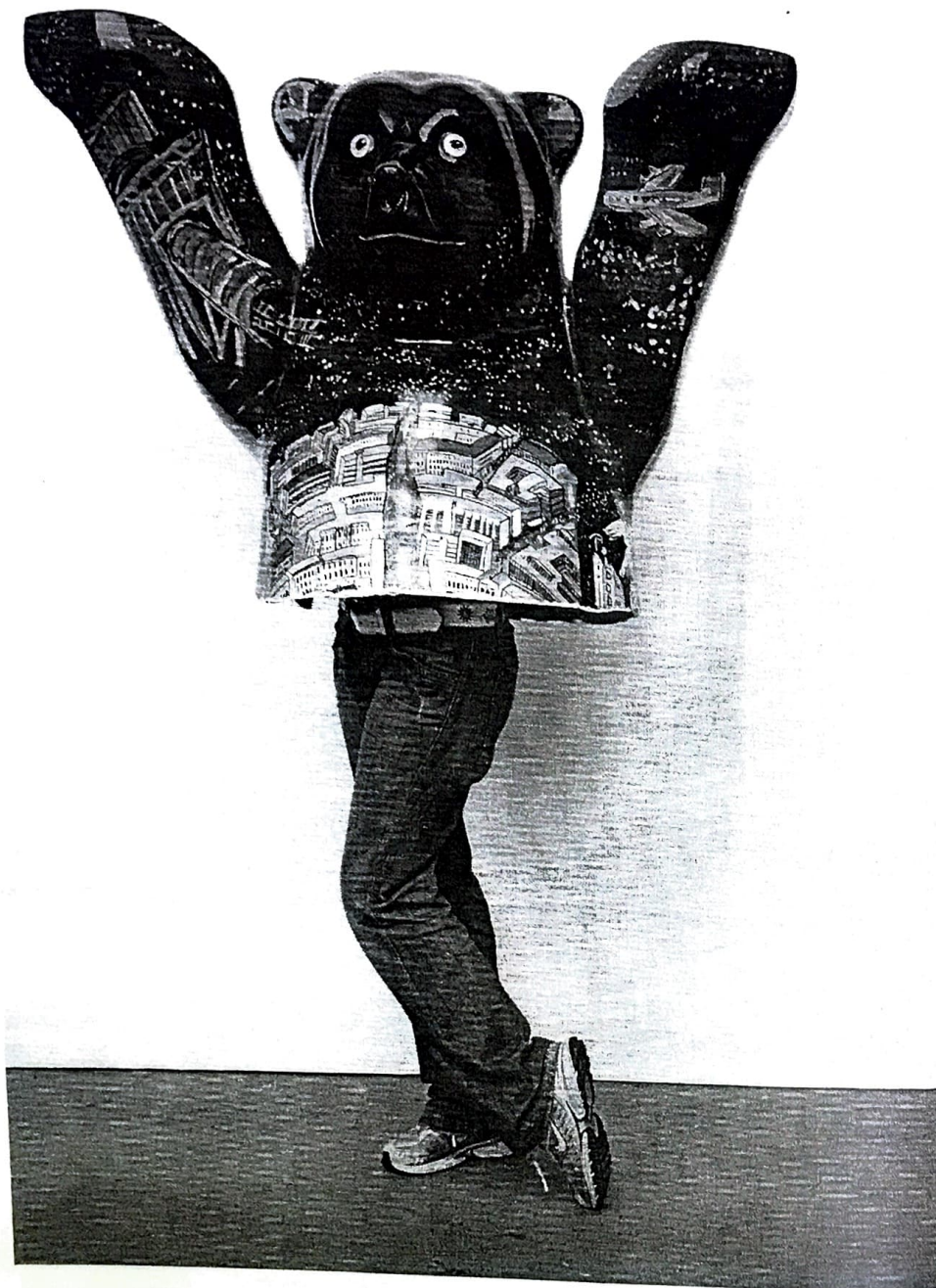
### **Studentische Selbstverwaltung**

Das StuPa ist das Studentenparlament aller Studierenden. Es wählt und kontrolliert den ASiA.

Der allgemeine Studentausschuss (ASiA) ist das Exekutivorgan der Studierendenschaft.

30 Mitglieder





## WE ARE NOT YOUR STUDY BUDDY

Wir haben uns einfach gestört an diesem Bär. Dieser "Studienkumpel". "Wir" damit meine ich "ich und meine homies an der UdK". Jeden Tag die selbe Grimasse, die selben hässlichen Farben. Der Künstler Andreas Siekmann, hat sich auch schon über die Buddy Bear-Überflutung aufgeregt. Auf der Skulptur-Projekte Münster 2007 hat er 13 Figuren mit einer Schrottpresse zusammengepresst und eine, aus den Resten geformte, Kugel-zusammen mit der Presse- im Münstener Stadtraum platziert. Die Arbeit hieß "Trickle down. Der öffentliche Raum im Zeitalter seiner Privatisierung". "Trickle down" erklärt Siekmann in seinem Glossar über die Arbeit, steht für die Theorie, dass mit "großer Akkumulation von Reichtum ein Restwohlstand für alle durchsickert. Seit den frühen 80er Jahren des 20. Jahrhunderts erfuhr diese Theorie in der Politik von Reagan und Thatcher etc. eine Renaissance."<sup>1</sup>

Für den öffentlichen Raum bedeutet dieses Denken Privatisierung: Gelände die früher öffentlich waren, wurden durch private Initiativen vereinnahmt. Das Sonycenter am Potsdamer Platz ist ein Beispiel. An diesen Orten gilt jetzt das Hausrecht, das bedeutet, es können Hausverbot erteilt und Demonstrationen untersagt werden.



Foto oben: einen Miniatur-Sudy Buddy zu Kauf für 49,95 euro an der Kasse in der Mensa, Hardenbergstrasse 34.

Hand in Hand mit dieser Entwicklung gehen die Buddy Bären. Produziert durch Stadt Marketing Agenturen, werden die Figuren jetzt von Firmen abgekauft. Die "United Buddy Bear" Seite erklärt:

*"Angefangen hat alles in Berlin im Juni 2001 in Berlin. Vor dem KaDeWe wurde die „Buddy Bär Berlin Show“, die erste Buddy Bär Aktivität, eröffnet. Auf Straßen und Plätzen Berlins sollten Berliner und Touristen sich an den bemalten Bärenskulpturen erfreuen. Die erhobenen Arme des stehenden Buddy Bären sind auf die Verbreitung von Freundlichkeit und Optimismus ausgerichtet und so vermittelten die Bären vom ersten Tag an eine positive Stimmung. Dies wurde tagtäglich eingefangen von unzähligen Kameras der Touristen aus aller Welt."*<sup>2</sup>

Neben der Verbreitung von "positiver Stimmung" soll auch Barmherzigkeit gestreut werden. Firmen können die Bären statt zum Normalpreis (1600 Euro) auch zum Vorzugspreis erwerben. Die Spende wird dann durch die "Buddy Bär GmbH" an eine Kinderhilfsorganisation entrichtet.

Diese Art von Stadt-Aktion ist nicht neu. Pionier war in 1998 Zürich mit der Kuh-Kultur. 1999 folgte Chicago mit der Cow-Parade. Seit 2000 hat sich die Idee sich in mehreren Deutschen Städten gefestigt: Wildschweine in Lüneburg, Fische in Kaiserslautern, Spatzen Invasion in Ulm, Tukan-Parade Walsrode, Elefantenparade Hamburg, Löwenparade München, Nashörner Dortmund und eine Pinguinale in Wuppertal.<sup>3</sup> (Wenn ich mich recht erinnere, hatte damals auch Tony Craig teilgenommen.)

Für Firmen ist es die ideale Marketing-Strategie. Sie zeigen soziale Verantwortung, integrieren sich in der Stadt und sparen Werbekosten, da sie gezielte Werbung vor ihrer Tür stehen haben.<sup>4</sup> Es dauert nicht mehr lange und die UdK nimmt sich auch einen Buddy Bär.

Studenten haben in diesem Betrieb von vornherein kein Einfluss. Studentische Mitbestimmung wird untergraben durch untransparente Abläufe, rigide Verwaltungsstrukturen und sehr lange Bearbeitungszeiten bevor etwas passiert. Prinzipiell gilt die Strategie, warte vier Jahren, dann sind die betreffenden Studenten eh schon weg. An der TU gibt es ähnliche Klagen über studentischen Mitbestimmung.

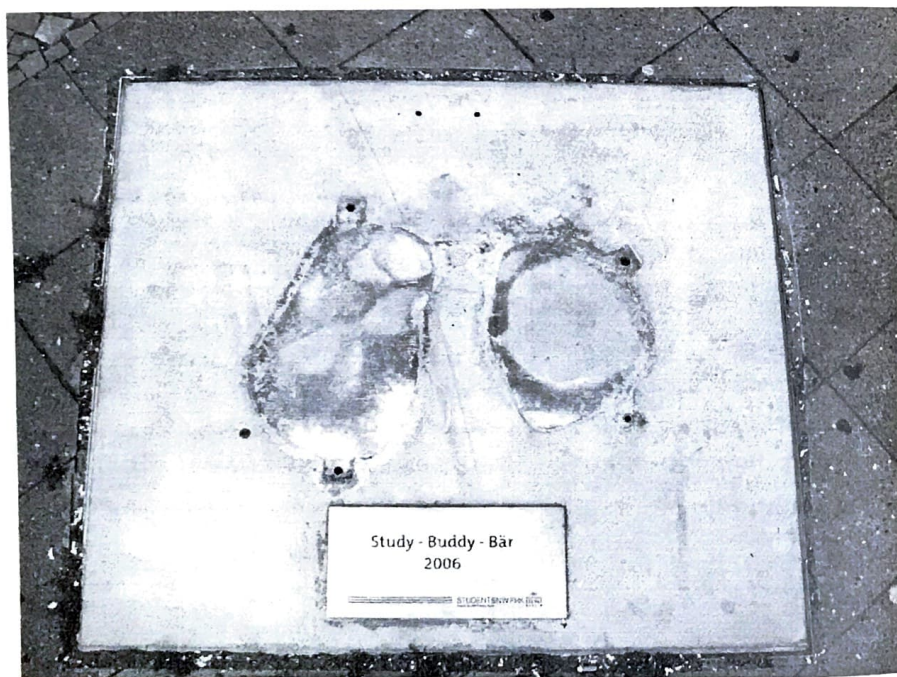


In der Nacht von Donnerstag zu Freitag 4. Juli, hatten Kunstvandalisten den Bär abgeschnitten. Resten des Glaslasers lagen noch auf den Boden. Wahrscheinlich hatte die Mensa-Leitung den Auftrag gegeben, den Bär sofort ab zu montieren. Das Foto zeigt wie wir die Situation angetroffen haben, wenn wir Freitagmittag zur Mensa gehen wollten. Um nicht aufzufallen, haben wir von der Hüfte aus fotografiert. So sah der Eingang am Tag nach der Demontage aus.

Montag, drei Tage später ist der Study Buddy schon vergessen. Besucher laufen über die Beton und Bronzeplatte als, ob es da nie einen Bär gegeben hätte. Schade eigentlich. Manchmal finde ich es surreal, dass der Bär jetzt echt weg ist.

Bastian Heine

- 1 [http://www.andreas-siekmann.de/TrickleDown\\_Der\\_oeffentlichen\\_Raum\\_im\\_Zeitaler\\_seiner\\_Privatisierung/](#) Andreas Siekmann, *Trickle Down, Der öffentlichen Raum im Zeitalter seiner Privatisierung*, Glossar.
- 2 [www.buddy-bear.com](http://www.buddy-bear.com)
- 3 Wikipedia "Buddy bears"
- 4 Siekmann referiert hier nach dem 4 Säulen-Modell des Marketings: [http://www.andreas-siekmann.de/Marketingkonzept\\_der\\_Firmen,\\_die\\_die\\_Kunststoff-figuren\\_den\\_Staetten\\_anbieten/](#) 1. Corporate Sponsoring, 2. Image Networking, 3. Soziales Marketing, 4. Professional Outlays (Einsparung von Werbekosten durch gezielte Werbung).\*



## IMPRESSUM :

Juli 2008

[texteimhaus@googlemail.com](mailto:texteimhaus@googlemail.com)

### die Redaktion:

Anton Steenbock  
Artur van Balen  
Claudia Dorf Müller  
Flavia Spichtig  
Frank Förster  
Friedemann Heckel  
Lola Göller  
Markus Göst  
Max Thiel  
Robert Lanz  
Sara Lehn  
Ulla Bernard  
Vincent Grunwald

### die offene Redaktion:

...

### unterstützt durch:

Interflugs  
ASTA UdK Berlin  
Freie Klasse  
Frauenbeauftragte  
Fachschaftsrat Bildende Kunst